

für den Fall, daß sie sich entschließen könnten, den rumänisch-russischen Angriffen gegen Österreich-Ungarn Gewehr bei Fuß anzusetzen, ganz bestimmte Auerbietungen gemacht hat. Es heißt, der Botschafter habe der bulgarischen Regierung den Besitz von ganz Serbisch-Mazedonien und von Kavalla nach dem Kriege garantiert. Er habe den Bulgaren sogar auch noch Nischni und Bistritza zugesprochen, wenn das wieder aufzurichtende Königreich Serbien, Bosnien und die Herzegovina erhalten würde. — In Sofia wird man von vornherein gewußt haben, was es mit solchen Auerbietungen auf sich hat, und Bulgarien hat genügende Erfahrungen mit Ausland gemacht, um den geplanten Betrug zu wittern. So ist denn dieser Versuch elend berunglückt und an der ernsthaften Bestimmung um ehrenwerten Bundesgenossen Bulgariens und der Türkei gescheitert. Für das weitere aber werden die Waffen der Verbündeten sorgen.

Tatlosigkeit eines rumänischen Gesandten.

§§h. Das „Berliner Tagblatt“ berichtet laut „Böln. Btg.“: Eine Tatlosigkeit hat sich laut „Schweizer Bauer“ letzten Donnerstagabend in Genf der rumänische Gesandte bei der Eidgenossenschaft erlaubt. Anlässlich einer jener Propagandaversammlungen, in denen sich französische Politiker des öfteren produzieren, erhob sich der eigens von Bern nach Genf gereisste rumänische Gesandte und rief in den Saal hinein: „Hoch die Alliierten! Es lebe der Sieg der Alliierten!“ Nach diesem Verstoß gegen die Pflichten, die ihm die Neutralität unseres Landes auferlegt, dürfte, so sagt das Blatt, dem Herrn bedeutet werden, daß die Schweizer keine Mißachtung des politischen Anstandes dulden.

*

Wien, 5. September. Das R. f. Corr.-Bureau meldet aus dem Haag vom 4. September: Einem Telegramm des niederländischen Gesandten in Bukarest vom 2. September zufolge, erfreuen sich die Mitglieder der Gesandtschaft und der Konsulate Österreich-Ungarns besten Wohlbefindens.

Bulgariens Kriegserklärung an Rumänien.

(Von unserem Korrespondenten.)

S. Sofia, 1. September.

Am Montag früh verbreitete sich blitzartig durch ganz Sofia das Gerücht, daß Rumänien an Österreich-Ungarn den Krieg erklärt habe. Es wurde von allen sogleich als absolut sicher und zuverlässig bewertet, denn trotz aller offiziellen und offiziellen Bemängelungs- und Beschwichtigungsversuche waren alle politisch denkenden Bulgaren — und dazu gehören sämtliche erwachsene Einwohner Sofias — von der Wahrheit der schon vor längerer Zeit aus Bukarest übermittelten Nachricht überzeugt, daß Rumänien von der Entente verpflichtet worden war, sich bis zum 28. August — das eben war dieser Montag — zu entscheiden; und ebenso gab es kaum einen Zweifel daran, daß es seine Neutralität nur zugunsten der mit allen nur denkbaren Mitteln unermüdet arbeitenden Entente aufgeben würde. Das mittags aus Wien eingetroffene Telegramm mit der offiziellen Meldung von der vollzogenen Kriegserklärung brachte hier also niemandem etwas Neues.

Als naturnotwendige Folgen wurden dann in den folgenden Tagen die deutsche und die türkische Kriegserklärung an Rumänien registriert, ohne irgendwelches Aufsehen bei den Kaffeehäusern-Politikern oder in der Presse zu erregen.

Die dritte Folge aber, die bulgarische Kriegserklärung, wurde vergebens erwartet, und doch war sie weit selbstverständlicher als die beiden anderen, da ja weder Deutschland, noch die Türkei mit Rumänien eine alte Rechnung zu begleichen hatte, wie Bulgarien, das erst vor 3 Jahren von den Rumänen auf heimlichste und hinterlistigste überfallen worden war. Damals waren die Rumänen in dem berühmten „Sühnerfeldzug“ gegen wehrlose Frauen, Kinder und Tiere bis dicht vor die Tore Sofias gedrongen und hatten sich dann für diese opferlose Geldentat im Bukarester Vertrag die Kornkammer Bulgariens, die Dobrudscha, zuerkennen lassen. Seitdem war ein Krieg gegen Rumänien so populär, daß es allgemein hieß, sogar die bulgarischen Frauen würden daran teilnehmen, um Rache zu nehmen für die vielen Schandtatzen, die die rumänische Soldateska an ihren Töchtern verübt hatte. Warum wurde denn nun aber dieser Krieg, jetzt, wo alles dafür zu sprechen schien, nicht erklärt? War man nicht zudem Deutschland verpflichtet, gegen jeden Feind gemeinsam vorzugehen?

In den Zeitungen wurden diese Fragen, die auf jedermanns Lippen lagen, nicht erörtert. Sie begnügten sich damit, Rumaniens Entschluß als eine Torheit ersten Ranges hinzustellen, deren verhängnisvolle Folgen nicht ausbleiben können. Um so lebhafter wurde dafür in den Kaffeehäusern und auf der Straße über das unlösbar scheinende Problem diskutiert. Man vernahm, daß der Ministerrat fast in Permanenz erklärt war und Tag und Nacht verhandelte, und daß der Ministerpräsident an jedem Tage mehrmals zu seinem Herrscher, der im nahen Schloß im einsamen Waldgebirge weilte, hinausfuhr; das alles deutete doch auf schwerwiegende Beratungen hin! Die Westmänner erklärten, daß die militärischen Vorbereitungen wohl noch nicht ausreichten, um auch nach Norden hin ins Feld zu ziehen, wo noch gegen Süden ein mächtiger Feind zu bekämpfen war; sie wurden von den Optimisten widerlegt, die genau wußten, daß man die Rumänen erst nach Westen in eine Falle locken wolle, um sie dann von Osten her durch das gewaltige bulgarische Heer zu vernichten; und die besonders Erfahrenen wägen alle Zweifel durch ihrer Weisheit letzten Schluß, daß man warten müsse, bis die Rumänen den ersten Schuß auf die Bulgaren abgegeben hätten, damit sie als die Schuldigen an dem neuen Blutvergießen hingestellt werden könnten.

So mochte der Streit der Meinungen ununterbrochen hin und her, bis endlich heute, Freitag, früh die großen, wichtigen Plakate, die in der Nacht an allen Straßenecken angeschlagen worden waren, die heiß ersehnte Entscheidung brachten. Die dumpfe Schwüle der langen Erwartung war auf einmal jääh vertrieben, und auf allen Gesichtern, auf denen noch gestern Zweifel, ja Sorge, ernste Falten fürchte, leuchtete nun jubelnde Freude über das, was man dort las. Es war das Manifest des Königs an das bulgarische Volk.

Reuter bestreitet.

London, 5. September. (Reuter.) Der deutsche Marinebericht meldet, daß in der Nacht zum 3. September Luftschiffe die Festung London und andere Plätze mit Bomben besetzten und Feuerbrünste und heftige Explosionen verursachten. Demgegenüber weist die Admiralität darauf hin, daß der angerichtete Schaden gleich Null ist, was in einer amtlichen Mitteilung genau bekannt gegeben wurde. Es traten keine Brände irgendwelcher Bedeutung und keine Explosionen ein, überdies besteht der stärkste Grund zu der Annahme, daß außer dem zerstörten, noch ein anderes Luftschiff ernstlich beschädigt wurde.

Feindliche Berichte.

Wien, 5. September, abends. An dem Sommersfront entwickelte sich die gestern von französisch-englischen Streitkräften eingeleitete Schlacht heute auf beiden Ufern der Somme; sie wurde den ganzen Tag mit äußerster Erbitterung fortgesetzt. Nördlich des Flusses machten wir in der Erweiterung unserer Erfolge merkliche Fortschritte östlich des Dorfes Le Forest, drangen über das Gehöft Hospital hinaus und besetzten den Berggraben westlich des Gehöftes Marrières. Heftige deutsche Gegenangriffe, die sich gegen unsere neuen Stellungen südlich von Combles richteten und aus dem Dorfe hervorbrachen, wurden durch unser Maschinengewehr- und Sperrfeuer, das dem Feinde sehr schwere Verluste zufügte, abgewehrt. Das ganze, von uns eroberte Gelände wurde vollständig gehalten. Die Zahl der im Laufe der zwei Tage nördlich der Somme gefangenen Gefangenen erreicht jetzt 2500. Wir erbeuteten heute etwa zehn Maschinengewehre, außer der gestern gemeldeten Zahl. Südlich der Somme griffen die französischen Truppen feindliche Einrichtungen auf einer Strecke von etwa 20 Kilometer von Barleux bis in die Gegend südlich von Chaulnes an, überall gestattete die Tapferkeit unserer Soldaten und die Stärke unserer Artillerie, die vorgegebenen Ziele zu erreichen. An der Front Barleux-Denicourt nahmen wir die erste Linie der feindlichen Gräben und setzten uns im Vorgelände des Dorfes Vernois an den Uferen nördlich von Denicourt fest. Auf unserem rechten Flügel wurde das Dorf Soyecourt im Norden und Südwesten angegriffen und im Laufe eines glänzenden Sturmes vollständig genommen. Weiter südlich, von Vermandovillers bis Chilly, eroberte unsere Infanterie nach äußerst heftigem Kampf in einer Ausdehnung von mehr als 4 Kilometer die ganze erste Stellung der früheren deutschen Front, die mehrere sehr stark ausgebaute Verteidigungsstellungen umfaßte. Das Dorf Chilly wurde völlig genommen. Wir besetzten im Osten die Höhe 86, sowie den Westrand des Gehöftes von Chaulnes. Wir sind über das Dorf Vermandovillers, von dem wir einen Teil halten, von Norden und Süden her glatt vorgedrungen. Unsere schwere Artillerie nahm feindliche Truppen, die auf der Straße Liensourt-Fonches besetzt waren, unter Feuer und gesprengte sie. Die Zahl der von uns heute südlich der Somme gemachten und bereits gefangenen unverwundeten Gefangenen übersteigt 2700. Auf dem rechten Ufer der Wass besetzten wir trotz heftiger Beschlebung durch den Feind unsere gestrigen Gewinn. Wir wärdten etwa 100 Meter in der Gegend östlich von Fleury vor. Die Deutschen richteten gegen neun Uhr einen sehr starken Angriff gegen unsere Stellungen im Wäldchen von Chenois. Dieser Angriff veranlaßte anfänglich, uns eine Feldschanze an der Straße von Baum und Gräben westlich davon zu entziehen, aber glänzende Gegenangriffe gestatteten uns, das Gelände räumlich wiederzugewinnen, das zeitweise aufgegeben worden war, und etwa 100 Gefangene zu machen. Am Nachmittag wurden neue Angriffversuche der Deutschen östlich von Chenois abgeblasen. Die Zahl der gestern und heute in der Gegend von Fleury gemachten unverwundeten Gefangenen beläuft sich jetzt auf mehr als 500.

Belgischer Bericht: Einige Artillerietruppen im Laufe des Nachmittags in der Gegend von Dirmuiden und von Boefstange aus.

Wien, 5. September, nachmittags. An der Westfront südlich von Baranowitz in der Gegend der Dörfer Dareso, Babush, Nagornja und Kostich und südlich des Gehöftes Beresowka, unternahm der Feind am 3. September von Mitternacht bis 7 Uhr morgens Gasangriffe, deren erstickende Wellen sich an einigen Abschnitten viermal wiederholten. Alle Angriffe des Feindes wurden nach Abblasen von Gas mit großen Verlusten für den Feind abgeblasen. In der Richtung von Labimir Wolynski, in der Gegend von Seelowo und Korbinica und in der Gegend des oberen Sereth dauern die erbitterten Kämpfe fort. In der Gegend von Wujesany erzwangen unsere Truppen den Übergang über die Heniova, einen westlichen Nebenfluß der Plota Lipa, und bemächtigten sich einer feindlichen Stellung. Sie nahmen 80 Offiziere und 2641 Soldaten gefangen und erbeuteten 6 Maschinengewehre. In den Waldkarpäthen bemächtigten sich unsere Truppen einer Reihe von Höhen und rücken gegen die ungarische Grenze vor. Die Zahl der vom 31. August bis 3. September von den Truppen des Generals Brusilow gemachten Gefangenen wird auf 883 Offiziere und 19020 Soldaten angegeben, darunter 11 deutsche Offiziere und 1800 Soldaten. Erbeutet wurden 12 Geschütze, 75 Maschinengewehre und 7 Bombenwerfer.

In der Kaukasusfront rüdten unsere Abteilungen südlich des Flusses Eleou vor. Unsere Offensiv in der Gegend von Dghnot dauert an. Wir machten dort 10 türkische Offiziere und 538 Soldaten zu Gefangenen. Englische Panzerautomobile wechselten ein lebhaftes Feuer mit den Turben südlich des Nimrod- und Goel-Sees und westlich des Wan-Sees.

Die „Neutralität“ der amerikanischen Presse.

Wien, 5. September. Die „Bölnische Zeitung“ meldet aus Washington vom 4. September: Bezeichnend für die Haltung der amerikanischen Presse ist der Umstand, daß der Artikel der „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“: „Die Hölle in Rußland“ von der „New York World“ gänzlich unterdrückt wird. Einige andere Blätter veröffentlichen nur einen Auszug, so „American“ und „Tribune“. Leitartikel fehlen völlig.

Dänemark und Deutschland.

§§ Berlin, 5. September. In letzter Zeit waren mehrfach Gerüchte über eine bedenkliche Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark verbreitet. Namentlich wurde behauptet, die in Deutschland, besonders in Berlin lebenden Dänen reisten in Eile nach ihrem Vaterlande zurück.

Wie nun die „B. Z. M.“ erfährt, haben von den etwa 2700 im Amtsbezirk des dänischen Generalkonsulats Berlin wohnenden Dänen während des Monats August nur drei Familienmitglieder Berlin verlassen, um nach Dänemark zurückzukehren. Dagegen sind erst in den letzten Tagen wieder dreißig dänische Arbeiter nach Berlin gekommen, um hier Arbeit zu suchen. Wie in der Schlesischen Zeitung schon neulich hervorgehoben wurde, nehmen alle politischen Parteien in Dänemark für sich in Anspruch, daß sie ebenso wie das jetzige Ministerium die Neutralität Dänemarks aufrecht erhalten wollen. Allerdings hat das Hauptorgan der jetzigen Regierung „Politiken“ jubelnd hervor, daß die Führer der Opposition bei den letzten Parteibebatten die tatsächlich vorhandenen unneutralen Kreise und Presseorgane nicht entschieden genug von sich abgeschüttelt hätten, vielmehr deren Unterstützung im Kampfe gegen das jetzige Ministerium sich gefallen ließen.

Seerecht und Sicherung der Volkswirtschaft.

II.

* In seinen Erörterungen in der Zeitschrift „Recht und Wirtschaft“ über die Auffassung Amerikas vom Seerecht, Neutralität und U-Bootskrieg (vergl. Nr. 619 der Schlesischen Zeitung) hatte Geh. Reg.-Rat Dr. Dr. Ing. Wilhelm von Siemens nachgewiesen, daß Wilsons Politik zugunsten Englands und ungunsten Deutschlands die angebliche Verletzung der Humanität durch den deutschen U-Bootskrieg als Unterlage benützte. Sodann fährt er fort:

Die andere Unterlage dazu bot das Recht. Amerika sah seine Teilhaberschaft an dem Seerecht so auf, als wenn es mit jeder der anderen beteiligten Mächte einen selbständigen Vertrag geschlossen hätte, der ganz unabhängig von Vorgängen zwischen den anderen Mächten, auch wenn solche das Seerecht betrafen, zu bestehen habe. Amerika teilte das Seerecht in zwei voneinander unabhängige Teile entgegen der Londoner Deklaration, die das Seerecht als ein unteilbares Ganzes auffaßte, indem es den einen Teil gegen Deutschland anwendete und den zweiten gegen England nicht anwendete. Von Deutschland verlangte es die strenge Innehaltung für die Behandlung von Mannware und für die Untersuchungsverfahren aufgestellten Regeln. Die Innehaltung der für Kreuzer aufgestellten Vorschriften wurde auch von den U-Booten verlangt trotz der Gegenmaßnahmen durch die bewaffneten Handelsschiffe. Amerika nahm die aus dem Seerechtsabkommen abzuleitenden Rechte einzeln für sich in Anspruch, unterließ es jedoch, die aus dem Abkommen ebenfalls hervorgehenden Pflichten zu erfüllen. Es gestattete England die Unterbindung des amerikanischen Handels nach Deutschland, verbot es aber Deutschland, den amerikanischen Handel nach England zu unterbinden. Es gestattete der einen Partei die Durchführung des ungeschützten Wirtschaftskrieges, unter Verletzung des Seerechts und auch der neutralen Rechte, widersezte sich aber der Erwiderung des Wirtschaftskrieges durch die andere Partei, obgleich die Erwiderung eine unerlässliche Verteidigungsmaßregel und eine Daseinsfrage war. Es versorgte die eine Partei mit allen Bedürfnissen für Meer und Bevölkerung, beraubte aber die andere der Versorgung mit Lebensmitteln für die friedlichen Einwohner.

Die deutsche Regierung hoffte die Einseitigkeit des amerikanischen Standpunktes dadurch zu beheben, daß sie den deutschen U-Bootskommandanten, den amerikanischen Forderungen gemäß, neue Weisungen erteilte. In ihrer Note sprach sie die Erwartung aus, daß durch die neuen Weisungen die amerikanische Regierung in den Stand gesetzt sei, die Zusammenarbeit für die Freiheit der Meere aufzunehmen und von England die Beobachtung der völkerrechtlichen Normen zu verlangen und durchzuführen. Andererseits würde die deutsche Regierung sich einer neuen Sachlage gegenüber sehen und sich die volle Freiheit vorbehalten.

Der amerikanische Präsident aber erwiderte darauf, daß die auf sein Verlangen den deutschen U-Bootskommandanten auferlegten Beschränkungen lediglich dem Völkerrecht entsprächen, und daß er keinen Augenblick in Betracht ziehen könne, daß die Achtung des Rechtes amerikanischer Bürger auf der See seitens der deutschen Marinebehörden in irgendeiner Weise und im geringsten Grade von dem Verhalten irgendeiner anderen Regierung abhängig gemacht werden sollte. Später sagte er noch: „Wenn ich meinen moralischen Einfluß auf eine Person nur dann ausüben erhalten kann, wenn ich sie gelegentlich einmal niederboje, wenn das die einzige Grundlage ist, von der aus sie mich achten wird, so habe ich um ihrer Seele willen die Pflicht, sie bei Gelegenheit einmal wieder zu schlagen.“ Also, die neuen Weisungen an die U-Bootskommandanten wurden von Amerika als ganz selbständig erteilte angesehen, ohne Zusammenhang mit etwa später durchzuführenden neuen Weisungen an die englische Flotte.

Seitdem sind nun einige Monate vorübergegangen. Der Handel von Amerika nach England mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln blüht dank den U-Bootskommandanten erteilten neuen Weisungen, während der englische Wirtschaftskrieg gegen Deutschland immer vollständiger und reißender gehalten wurde. In letzter Zeit haben England und Frankreich ihrer Auffassung von der Lage nach dadurch Ausdruck gegeben, daß sie nun auch förmlich von der Londoner Deklaration zurückgetreten sind, weil die Erfahrungen gezeigt hätten, daß diese Regeln nicht imstande gewesen seien, den Kriegführenden die Inventionen der Rechte zu sichern, die sich für sie aus den allgemeinen Grundsätzen des Völkerrechts ergäben. Es erschien daher angemessen, die Gesamtheit der Deklaration vom 26. Februar 1909 aufzugeben, um sich künftig an die Grundsätze des Völkerrechts zu halten. Die Verbündeten würden sich an die internationalen Abkommen halten, das Dasein der Nichtkämpfer nicht bedrohen und dem neutralen Eigentum keinen unberechtigten Schaden zufügen. Da die Londoner Deklaration seinerzeit als eine Zusammenfassung der bereits anerkannten völkerrechtlichen Grundsätze von den Vertragsschließenden bezeichnet worden ist, so kann man die neue Erklärung nur als einen weiteren Schritt auffassen in der Anpassung des Völkerrechts an den Kriegszweck der Verbündeten, was so viel heißt als: Die Freiheit der Meere für sich, und ihren Verschluß für die anderen. Als eine Folge neuerer amerikanischer Bemühungen im Sinne der deutschen Erwartungen wird man die förmliche Loslösung der Verbündeten von der Londoner Deklaration nicht ansehen können. Es bleibt der Zeitpunkt abzuwarten, an dem sich die deutsche Regierung in der Lage befinden wird, sich einer neuen Sachlage gegenüber zu sehen.

Aus dem dargelegten Verlaufe der Dinge ergibt sich, daß Deutschland mit dem Seerecht, an dessen Zustandekommen es stets vertrauensvoll mitarbeitete, von allen Beteiligten das schlechteste Geschäft gemacht hat. Die Feinde Deutschlands vermochten es, sowohl das Recht durch die Macht zu erschlagen zugunsten des eigenen Wirtschaftskrieges, als auch wiederum die Macht durch das Recht zu ungunsten des Wirtschaftskrieges der anderen Partei. Deutschland wird daher, so folgert Siemens daraus mit Zug und Recht, dem Völkerrecht, soweit es sich auf die Sicherung des Verkehrs erstreckt, mit neuen Gedanken gegenüberzutreten und die Voraussetzungen, unter welchen das Völkerrecht einen praktischen Wert haben kann, einer Prüfung zu unterziehen haben.

Die innere Krise in Dänemark.

Wien, 5. September. Da neue Verhandlungen über die Bildung eines Koalitionsministeriums eingeleitet worden sind, wurde die Verhandlung im Folketing über das Inkrafttreten einer neuen Verfassung vorläufig verschoben.

*) Vergl. Nr. 619 d. Btg.

Die Mauer von Herzen und Händen.

Von Kriegsberichterstatter Hermann Ratsch.

... 1. September 1918.

Tiefe Nacht. Eine Kompanie auf dem Marsch nach einer der Stellungen in der Gegend von Pozidres als Ablösung. Vor- aus ein blühender Leutnant; der Kompass, eine Karte, die ab und zu blühende Taschenlampe sollen helfen den Weg zu finden. Alle in der Karte verzeichneten Wege sind verschwunden, im Wirrsal der zerschüttelten Erde, Trichter bei Trichter. — Kilometerweit rechts und links; jeder Augenblick vermehrt ihre Zahl, denn mit einem Regen von Geschossen der schweren Artillerie überschüttet der Feind all das Gelände, auf dem er vormarschierende Truppen vermutet. In dünne Reihen aufgelöst huschen die Leute nach vorn; bald liegen die Vorderen, bald die Nachfolgenden flach in irgend einem Erdloch, um sich vor den Sprengkräften der unaufhörlich einschlagenden Granaten zu schützen. Mühsam hält sich das Hauptlein zusammen, in der undurchdringlichen Finsternis muß durch Zuruf die Richtung angegeben werden, damit keiner abirrt. Das ist erst der Anmarsch! Das schwerste soll ja erst noch kommen! Tagelang soll man dem Feinde gegenüber Stand halten in dieser Hölle! Wie ruhig die Leute bei alledem bleiben! Hart kommt es sie an, daß sie nicht singen dürfen; an der Sonne ist das undenkbar. Der gemeinsame Gesang hilft über so viel Un- gemach hinweg! Stumm geht es weiter, die Nerven halten auch ohne Musik. Männer sind es und Jünglinge aus der Nordmark des Reiches, von Flensburg, Neumünster, Habersleben, auch Mecklenburger dazwischen und Hanseaten. Der zurückgelegten Entfernung nach und, soweit die Karte noch stimmt, müßte hier ein Mann auf die Kompanie warten, um sie in die Stellung zu führen. Ein Mann des abzulösenden Regiments. Nichts zu sehen als trachtende Gesichter. Jemand etwas, das nicht wie Erde aussieht, auf dem Rande eines Erdtrichters, ein Toter; die Regimentsnummer des abzulösenden Regiments. Also wohl der erwartete Führer. Noch im Lichte zeigt er an, daß man auf dem rechten Wege ist. Man sucht nach Fußspuren; da plötzlich ein paar Offiziere, — der eigene Bataillonsstab — auch die suchen einen Führer, der den Weg nach dem Gefechtsstand des Bataillons weisen soll. Der Brave wird wohl auch nicht mehr kommen können.

Eine kurze Beratung — die Kompanie tastet, springt, stolpert, schleicht weiter. Ja wo ist die „Stellung“? Der Schrittzahl nach müßte man sie erreicht haben. Man stößt auf Leichen, feindwärts gerichtet die Helme, Spuren einer ehemaligen Verbindung ziehen sich von dem einen Toten zu den anderen durch das Erdreich, Splitter gehobelter Bretter, einige Patronenhülsen, etwas, das wie Rest eines Unterstandes erscheint, — das zusammen erweckt den Eindruck, daß hier tatsächlich die „Stellung“ zu suchen ist! Sie ist völlig unbefestigt, nichts von Abwehrmitteln, Schutzschil- den usw. vorhanden — kein Sandbag, ja nicht die Mann- schaft in der Richtung der Leichen verteilt, diese selbst, trotz dem tellen Feuer, alle in einem tiefen Granatrichter hinter der Stellung zusammengetragen. Jetzt muß der Spaten die erste schwache Andeutung einer Linie, einer Verbindung zwischen den einzelnen Leuten und den ersten Leichten Schutz für die Köpfe schaffen; nicht zur Deckung gegen Schüsse, — nur gegen zu frühe Sicht! Wenn das Tageslicht kommt, wenn man sicher ist, daß das zerrüttete Stück Erde wirklich die besohlene „Stellung“ ist, die gehalten werden soll, darf der Feind nicht zu früh merken, daß hier der Versuch, eine Stellung zu schaffen, unternommen wird. Regend huddeln sie, das Gewehr im Arm bereit und warten auf den Tag. Beim ersten schwachen Schein des Lichtes läßt der Leutnant die Leute ausschüttern, wie im Stellungskrieg — aber im Feuer der schweren Artillerie — und den Grabenanfang beginnen. Hastig arbeitet der Spaten, alles das Auge ist unumgänglich nach vorn gerichtet; irgendwo muß da der Feind liegen, der jeden Augenblick angreifen kann, ehe man die notdürftigste Deckung geschaffen hat.

Noch ist es nicht Tag und schon erscheint drüben ein Flieger; ganz niedrig fliegt er. Man hatte schon vorher von den ver- wegenen Leuten vernommen, daß sie gerade an der Sonne dicht über dem Erdboden hinzufliegen pflegten und wo sie Leben ent- decken könnten, marschierende, grabende oder sich bedeckende Leute, sofort nach abgestelltem Motoranspuff mit einer Gruppe Signale geben, auf die hin fast augenblicklich Artilleriefeuer auf die an- gegebene Stelle erfolgte. Die Flieger selbst sollten sogar auf einzelne Vögel, auf Gräben und Kolonnen geschossen haben. Des- halb, weil man sich dieser Dinge erinnerte, erging sofort, nach- dem der Flieger gesichtet war, der Befehl, die Arbeit einzustellen, ganz ruhig verhalten, wie tot daliegen! Ein festes Herz gehört dazu, den Tod so über sich hingehen zu lassen und sich nicht zu rühren, sich nicht wehren zu dürfen! Er flog weiter, die Arbeit wurde wieder aufgenommen, einer behielt den Flieger im Auge. Es ist Tag geworden; der Offizier sucht sich jetzt über seine Lage Klarheit zu verschaffen. Er sucht rechts und links nach dort vor- handenen Anschlusskompanien, schleicht und klettert da und dort- hin. In einem etwas besser erhaltenen Grabensfeld findet er 30 Mann, ohne Führer, ohne jede Kenntnis dessen, was „Los ist“; sie wollen nur „die Stellung halten!“ Sie werden mit der neu eingekerkerten Kompanie in Verbindung gebracht. Auf der anderen Seite ist überhaupt nichts. Vorsichtig erkundend stellt er fest, daß er sich mit seinen Leuten in einer stark vorspringenden Winkel- stellung befindet, deren einen Schenkel die Engländer besetzt halten. Wahrscheinlich haben sich die im Kampfgetriebe des Abends um der Nacht, als hier mal eine Lücke entstand, eingemischt. Die müssen wieder heraus, das ist sicher die nächste selbstverständliche Aufgabe.

Die Kompanie, noch verstärkt durch inzwischen eingetroffene Leute eines Schweberegimentes, macht sich jetzt zum Angriff auf den Gegner bereit, jeder Mann mit so viel Sandgranaten, wie er tragen kann, folgt dem Führer, der als geliebter Schütze lieber ein Gewehr mitnimmt. Aber der Angriff muß kriechend vor sich gehen, denn der Grabenrest, durch den man hindurch muß, ist fast eingeebnet. Verwundete liegen auf dem Wege, es ist kaum möglich, sich an ihnen vorbei zu drücken. Helfen kann ihnen niemand in der Lage, das wissen sie; still liegen sie da, die Augen ernst und schmerzlich auf die Kameraden richtend, still ge- läßt, vielleicht seit vielen Stunden den Tod erwartend; jetzt viel- leicht eine leise Hoffnung nährend, daß die Kameraden sie nach Vertreibung der Engländer würden bergen können. Höchster Spannung voll sind die Augenblicke an den Schulterwahren, wenn der Weg sich schlängelt, denn der nächste Augenblick kann das Zu- sammentreffen bringen. Der Feind hat gemerkt, daß irgend etwas in dem Graben vor sich geht, man spürt seine Nähe. Der Leutnant hat das Gewehr im Anschlag, der Helm und das Stückchen des Kopfes eines feindlichen Offiziers wird einen Augenblick sichtbar; der erste Schuß geht fehl, auch der zweite, der Engländer duckte sich zu schnell, aber der dritte saß mitten in der Stirne. Nun geht es rasch um die Biegung herum und der schreck- liche Sandgranatenkampf tobt in der Morgenfonne durch die zer- wühlte Erde hin. 150 bis 200 Meter des Grabens werden auf diese Art vom Feinde gesäubert, alles unter schwerstem Granat- und Schrapnellfeuer, das nach den ersten Augenblicken, das hier gekämpft wird, sofort auf dies Stück gelegt wird.

Kaufe. Der Feind greift nicht wieder an; wahrscheinlich haben sich die Reste der Eindringlinge zurückgezogen. Also rasch die Stellung wieder einrichten. Ein Unterstand wird für den Führer hergestellt, eine Höhlung nicht so groß, daß ein Sarg Platz hätte, ein Kaninchenstall ist es kaum, aber hier kann er seine Meldung über das, was er vorkand und was er angeordnet hat, niederschreiben. Kein Satz kann ungestört beendigt werden, denn alle Augenblicke heißt es, „der und der verschüttet!“ Und dann greifen alle zu, der Leutnant wie der Mann, mit den Händen, mit Schuppen graben sie wie wahnsinnig drauf los, um die Kameraden vom Lode des Ersticken zu retten. Das ist keine Arbeit in Not und Tod! Allmählich fangen die Leute an lauter zu sprechen, das ununterbrochene Krachen der zerpringenden Granaten, die Hitzwellen der Schrapnelle, die ihnen die Köpfe fast verjagen, greifen das Gehör übermäßig an, ruhiges Sprechen bleibt unverständlich. Und jeder wird noch dabei zum Sanitäter, der Offizier verbindet den Mann, der Mann den Leutnant und dazwischen immer schangen, schangen! Jeder Spatenstich erhöht die Möglichkeit, die „Stellung“ zu halten. Die Verwundeten werden nach Möglichkeit versorgt und gelabt, zuerst die, die schon lange da lagen, von dem Abend vorher!

So mancher beherrzte Mann, der frisch in den Krieg käme, und solche Stunden erleben müßte, würde wohl bald mit seinen Neu- i fertig sein. Aber die Steigerung des grausigen Kampfes in den langen beiden Jahren haben ein Geschlecht erzeugt, das über- menschliche, das kaum zu Fassende leistet, und — nicht bloß stundenlang — nein, tage- und wochenlang! — in solchem Eraren Widerstand leistet und den Gegner noch angeht. Man spricht so oft von der „ehernen Mauer“ an unseren Fronten. Reiz Erz und kein Panzerstahl hielten hier Stand, wo Erz und Stahl in Riesengewichten mit Erdbekraft dagegen herangeprallt werden und Verderben nach allen Seiten sprühen! Die Herzen sind es, die starken deutschen Herzen! Die halten besser aus als alles tote Erz, und die Herzen führen die Hände und die Arme zur Wehr und zu Schlag! Will man einmal ein Bild ge- brauchen, — denn Erz und Stahl sind ja auch ein Bild — dann sage man fürder: er hält Stand wie ein Kämpfer von Pozidres!

Kranke Gefangene nach Norwegen.

SS Berlin, 6. September. Wie Dänemark, so will nach der „Nationalen Abend“ auch Norwegen 2000 kranke oder schwer ver- wundete Kriegsgefangene, jedenfalls von beiden Seiten, in Pflege nehmen.

Englische Unverschämtheiten gegen Neutrale.

SS Der englische Zensur läßt, wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, holländische Zeitungen, die irgend etwas den Engländern Unbequemes enthalten, nicht mit der holländischen Post in die eigenen Kolonien Hollands gehen, sondern nimmt das ihm nicht Passende heraus. Dazu bemerkt das holländische Blatt: Das ist wiederum eine krasse Probe davon, wohin die englische Einmischung in die holländische Post führt, und ein neuer Beweis dafür, welcher Art die englische Zensur über die neutralen Postsendungen ist. Es gibt Leute in unserem Lande, die die englische Zensur über unsere Postsendungen für die natürliche Sache von der Welt halten. . . weil möglicherweise Jute in Briefen versteckt sei. So wird es auch in Noten der englischen Regierung wohl bargehalten. Wir wollen es nicht nochmals auseinanderlegen, wie demütigend für unser Land es ist, daß englische Behörden darüber entscheiden, von welchem niederländischen Poststoffe hin und wieder im Mutter- lands und in den Kolonien soll Kenntnis genommen werden dürfen.

W.W. New-York, 4. September. Punktspruch des Vertreters des Wolffbüreaus: Uns Meldung der „Associated Press“ aus Schanghai besagt: Die hiesigen Geschäftsleute sind sehr er- bittert darüber, daß die Engländer 147 amerikanische Post- stücke, die hier von Vancouver ankamen, den Zensur unter- worfen haben. Sogar die amtliche Post für das amerikanische Konsulat ist zensuriert worden.

Gegen die englische Blockadepolitik.

W.W. Washington, 4. September. Punktspruch vom Vertreter des Wolffbüreaus. Senator James, einer der führenden Partei- gänger Wilsons, hat im Senat einen Abänderungsantrag für die Schakamtsbill eingebracht, der den Präsidenten ermächtigt, die Ein- fuhr aus solchen Ländern zu verbieten, die die Einfuhr ähnlicher oder anderer Erzeugnisse aus den Vereinigten Staaten verbieten oder die ihre Einfuhr in irgend ein anderes Land, Schutzland oder Kolonie verbieten. Der Abänderungsantrag richtet sich gegen die englische Handelsperre.

Die Parteiführer beim Reichs- kanzler.

SS An der Besprechung der Parteiführer beim Reichskanzler nahmen der „Dtsch. Kriegsztg.“ zufolge auch der Präsident Dr. Kaempfer und der zweite Vizepräsident Dove, ferner außer dem Grafen Westary von den Konservativen die Abgeordneten von Seydebrand und Dr. Noeske, vom Zentrum Erz- bürger, von den Nationalliberalen Prinz Schönau- Carolath teil. Seitens der Regierung war der Schatz- sekretär Graf Koedern und der Staatssekretär des Innern und Vertreter des Reichskanzlers Dr. Helfferich anwesend. Von den Sozialdemokraten war nur der Abgeordnete Scheide- mann gekommen.

Beförderung der Kartoffeln auf den Eisenbahnen.

SS Berlin, 5. September 1918. Die Eisenbahn-Direktionen haben, wie der Berliner Magistrat mitteilt, sich bereit erklärt, allen Kartoffel-Transporten den Vorrang gleich hinter den Militär-Transporten einzuräumen.

Stresemann über die Lage.

Am Sonntag haben die thüringischen Nationalliberalen in Eisenach einen Parteitag abgehalten, auf welchem der Abge- ordnete Stresemann die Hauptrede hielt. Er führte nach der „Mittl. Corr.“ über die politische Lage u. a. folgendes aus:

In einem Augenblick, wo Einigkeit mehr als je nottut, wäre es falsch, an Persönlichkeiten Kritik zu üben. Aber es drängt sich dem

einzelnen mehr und mehr die Überzeugung auf, daß das gesamte System unserer auswärtigen Politik grund- legende Fehler in sich birgt. Diese grundlegenden Fehler bestehen einmal in der beschränkten Auswahl der für unsere Diplo- matie bisher zugelassenen Persönlichkeiten, weiter in der Auffassung, durch eine Politik des Entgegenkommens und der Konzessionen Erfolge zu erzielen, und vor allen in unserer Unfähigkeit, die öffent- liche Meinung anderer Völker zu erkunden, zu beeinflussen und zu beunruhigen. Eine Reflexion an Haupt und Gliedern wird nach dem Krieg nicht zu umgehen sein.

Erneut tritt gegenwärtig die Frage auf, ob es nicht an der Zeit ist, von allen unseren Machtmitteln uncin- geschränkten Gebrauch zu machen. Das gilt insbe- sondere von unseren Unterseebooten. In der nationalliberalen Fraktion wird erfreulicherweise in dieser Frage weitgehende Ein- mütigkeit festgestellt werden können. Auch diejenigen Mitglieder der Fraktion, welche seinerzeit die Anträge in der 11. Wootfrage nicht mit unterzeichnet haben, haben ausdrücklich zu erkennen gegeben, daß für sie in dieser Frage der Standpunkt galt: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.“

In seinen weiteren Ausführungen sprach sich Dr. Stresemann für Schaffung eines parlamentarischen Weirats aus, der aus den Vorständen der großen Parteien gebildet wird und das Recht erhält, unter Zurverfügungstellung aller erforderlichen Akten in dauernder Verbindung mit den führenden Persönlichkeiten der Reichsregierung über den Gang der auswärtigen Politik zu wachen. Dann kam er auf die vielumstrittene Frage der Neuorien- tierung zu sprechen. Die gegenwärtigen innerpolitischen Ver- hältnisse, so sagte er, lassen einen freilichlichen Gang gänzlich ver- missen. Die Anwendung von Zensur und Schubhaft erinnert an die schlimmsten Zeiten Metternichscher Reaktion. Es gibt ein gewisses Offiziosentum, das am liebsten den ganzen Weltkrieg streng vertraulich und unter Ausschluß der Öffentlichkeit behandeln möchte. Diese Art der Bevormundung wird sich das selbstbewusste Geschlecht, das aus dem Schützengraben in die Heimat zurückkehrt, nicht mehr bieten lassen. Ein großes freilichliches Empfinden wird über unser Vaterland fluten und ihm wird man mit Reaktion nicht begegnen können. Aufgabe der nationalliberalen Partei wird es sein, sich von dieser freilichlichen Welle nicht tragen zu lassen, sondern ihr selbst Ziel und Richtung zu geben, nationalliberalerseits ein hohes Programm freilichlicher Neuorientierung für die Zu- kunft aufzustellen und nicht die Initiative von Regierung und Kammer zu erwarten.

Wir werden jedem die Hand reichen, der mit uns geht und halten die alten Unterschiede der Parteien in nationale und nicht nationale für aus- gelöst seit den Tagen der großen Erhebung des deutschen Volkes, ebenso wie wir hoffen, daß konfessio- neller Haß uns dauernd erspart bleiben wird, nachdem alle Deutschen, ohne Unterschied des Glaubens, durch ihre Blutzopfer gemeinsam bekundet haben, wie hoch ihnen über allem, was sie trennte, der Gedanke des deutschen Vaterlandes steht.

Dr. Stresemann schloß seine Ausführungen mit einem warmen Appell für die fünfte Kriegsanleihe.

„Keine Breimolluskennatur.“

* Diesen Titel führt eine Zuschrift, welche der Genosse Konrad Gaenisch an den „Vorwärts“ geschickt hat. Der Schriftleiter der „Blode“ legt darin als seine Meinung u. a. folgendes dar:

Natürlich, wir wünschen und erstreben in der Tat aus voller Seele den Sieg des eigenen Landes und es ist mir nur höchst befremdlich, wie der „Vorwärts“ sich über diese Selbstverständlichkeit wundern kann. Mir wenigstens ist auch nicht ein Mehrheitspolitiker bekannt, der dies unser Streben je geäußert hätte. Was aber die viel berufenen „Annektionen“ be- trifft, so habe ich für meine Person nie einen Hehl daraus ge- macht, daß ich im Interesse des deutschen Volkes und insbesondere der Arbeiterschaft eine weitgehende Hinausschiebung unserer Grenzen gegen Osten hin für ein höchst erstrebenswertes Kriegsziel halte (etwa bis zur Karawatsche, daneben haben wir auch die Schaffung eines unab- hängigen Polens mit Freuden zu begrüßen). Nicht minder er- strebenswert erscheinen mir aber auch reale Sicherungen dagegen, daß Belgien auch künftig noch das Einfallstor Eng- lands nach Mitteleuropa hin bleibt — soweit solche Sicherungen unter Aufrechterhaltung des staatlichen Eigenlebens des belgischen Volkes erreichbar sind. Wie ja überhaupt über die Durchsetzung aller Friedensziele das letzte Wort erst das militärische Endergebnis selbst sprechen wird!

Es geht jetzt in der Tat nicht mehr, daß der einzelne seine Meinungen in diesen Dingen hinter Allgemeinein und vieldeutigen Redensarten versteckt. Darum erkläre ich rundheraus, daß nach meiner Auffassung die Friedensziele der Sozialdemokratie etwa in derselben Richtung zu liegen haben wie jene Friedensziele, die der Reichs- kanzler in seiner bekannten Rede vom 9. Dezember 1915 und später entwickelt hat. Ich sage das auch auf die Gefahr hin, daß der „Vorwärts“ mich abermals „Sozialimperialist“ oder sonstwie nennt — vor bloßen Worten soll man heute wirklich keine Angst mehr haben!

Ganz im Sinne dieser Auffassung haben sich übrigens, was dem „Vorwärts“ merkwürdigerweise neu zu sein scheint, Vertreter der Mehrheit schon oft geäußert und niemals ist meines Wissens dagegen ein Widerspruch aus den Reihen der Mehrheit selbst, wie ihn der „Vorwärts“ so lebhaft herbeiwünscht, laut ge- worden.

In einer Nachschrift betont Gaenisch, daß an dieser seiner Meinung, die wohl von der überwältigenden Masse der deutschen Sozialdemokratie geteilt wurde, durch die inzwischen erfolgten Kriegserklärungen Italiens und Rumaniens nichts geändert werde. Der „Vorwärts“ gibt seinerseits in einer Schlußbe- merkung der Erwartung Ausdruck, daß die leitenden Partei- instanzen mit einer klaren und eindeutigen Gegenerklärung ant- worten, um ihren durch Gaenisch „zu einer bloßen Geste“ herab- gewürdigten Friedensaufruf zu retten.

Verschiedene Mitteilungen.

SS Ende der englischen Gasanstalt in Berlin. Die englische Gasanstalt, die zuerst die Gasbeleuchtung in größerem Umfange in Berlin und dessen westlicher Nachbarschaft eingeführt hat, soll jetzt als englische Anstalt zu bestehen aufhören. Nachdem sie be- reits vor einiger Zeit gerichtlich in deutsche Verwaltung über- nommen ist, hat gestern die Stadtverordnetenversammlung von Schöneberg einen Antrag angenommen, den auf Schöneberger Ge- biet liegenden Teil der englischen Gasanstalt für die Gemeinde Schöneberg zu erwerben.

SS Der Vorstand des Verbandes deutscher Beamtenvereine hat an den Reichskanzler und die anderen beteiligten Behörden eine Eingabe gerichtet, in der darum gebeten wird, im Interesse der Beamtenschaft Vorschläge auf Gehalt zu gewahren behufs Ver- schärfung der allernotwendigsten Wintervorräte, besonders Kar- toffeln und Brennmaterial. Für die Rheinprovinz war vom Landeshauptmann bereits vor den vorigen Winter die Gewährung solcher Vorschläge angeordnet worden, ebenso im Königreich Sachsen.

W.W. Bern, 5. September. Der „Matin“ meldet aus Lon- Iose: Die chemische Fabrik Saint Sauveur ist vollständig nieder- gebrannt. Sehr große Mengen Chemikalien sind vernichtet worden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

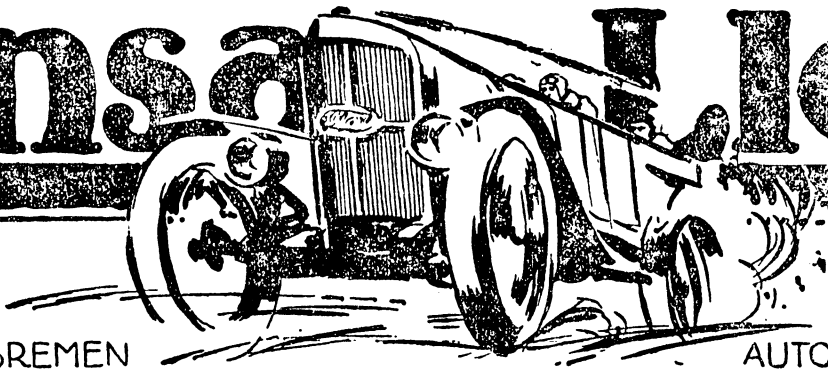
Die Kriegsanleihe ist die Waffe der Daheimgebliebenen!

Echte Straußenfedern

Reiher
billigst direkt
in der Feder-Fabrik
J. Preuss Nchl.

Gegr. 1877 — Reparaturen.
I. **Neueschweidn. Ring 45,**
Str. 14, dicht Hof 1 Treppe,
an d. Gartenstr., Bitte auf Firma
Straßenbahn- u. Hausnummer
Haltestelle. achten.

Hansalloyd



WERKE AKT-GES. BREMEN

AUTOMOBILE JEDER ART.

Niederlassung Breslau III, Holteistraße 3-19. Telephon 2950.

Ausstellung Modellputz
neuerer eleg. Herbst- u. Winterhüte
für Damen und Bediener.
Modernisierungen erbitte rechtzeitig.
Trauerhüte u. Schleier in gr. Ausb.
Modellputz, Hofmänntr. 50, I.

Unsere Verkaufsstelle
für (x)
**Gas- und Elektrische
Beleuchtungskörper**

sowie sonstige Zubehörtelle
befindet sich nach wie vor
nur

Neue Taschenstraße 1b
gegenüber dem Victoria-Theater
2 Min. vom Hauptbahnhof.
Telephon 4917
Georg Frey & Co.
Kranleuchter- u. Metallwarenfabrik
Neue Gasse 16, Tel. 1719.

Schlafzimmer
Eiche, Eiche, Birke und andere
bessere Möbel, Herrenzimmer,
Speisezimmer in Eiche, soweit nur
Vorrat reicht, preiswert zu ver-
kaufen. Sprotte, Gartenstraße 65,
1. Etage.

Militäreffekten,
Waffen, Helme etc. für den
Feld- und Garnisons-Bedarf
empfehle zu billigen Preisen.
Schulz & Liebich,
Inh. Paul Liebich, Schuhbrücke 8,
Tel. 6527.

Damen-Filzhüte,
Velour-, Lack- und Samt-Hüte
Filzhut
direkt in der Fabrik
Freund & Krebs,
Karlsstraße 30, neben der Hofkirche.
Hüte jeder Art werden umgeformt.

Altentümer,
Möbel, Porzellan, Gläser,
Perlenfaden, Silber, Zinn-
und Kupferfaden usw.
werden zu hohen Preisen
gekauft.
Sigismund Riesefeld,
Breslau, Weidenstr. 26.
Komme auch nach auswärts.

Uniform
Rock und Hose } je 45 Mt.
Mantel
übernehmen zur Anfertigung (2)
Pariser & Strassner, Ring 29.

Ganz gute Künstlergeige
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis
unt. N 180 Gehst. Schl. 31a. (2)

„Pex“
Saubere-
Wäsche-
90 Pfg.
Albert Fuchs.

Kaufe gute, gebrauchte (2)
Wäsche-Molle.
Aufschriften an Dom. Groß
Lagewnik b. Pawonkau.

Helena Knoch

Schweidnitzer Straße 9 (Ecke Karlstraße)

Neueste Herbst- und Winter-Modelle

Kostüme — Mäntel — Tailenkleider
Pelze — Hüte — Korsetts

Prompte Lieferung von Maßanfertigungen (2)
zu soliden Preisen.

Pelz-Modernisierungen in bekannt guter
Ausführung.

Deutscher Saustee

Bester Ertrag
für schwarzen Tee und Kaffee,
Erzeugnis des deutschen Waldes.

Wohlschmeckend und wohlbedümmlich.
Paket 40 Pf. in den meisten Lebensmittelgeschäften. (9)

Alleiniger Hersteller: **Johannes Schuster, Dresden.**
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Hauptvertrieb für Breslau und Posen: **Erich & Carl Schneider,**
Hoflieferanten, Breslau, Schweidnitzer Straße 13/15. Fernsprecher 154 und 2653.

Pianos
gebr., gut erh. (Wehstein, Blüthner)
u. and., 160—350 Mt. aufw.
Glenz, Gartenstr. 69/71.

Im Schlüterbrot
sind alle Nährstoffe in leicht verdaul.
Form enthält, daher v. unibertroff.
Nährkraft, es verträgt d. schwächste
Magen. — Nicht teurer wie anderes
Brot. — Erhältlich bei Stiebler u.
in den durch Plakate erkennlichen
Kolonialw.- u. Vorkostgeschäften. (2)

Kohlen u. Koks

Breslauer Gaskoks
besten oberschlesischen Hüttenkoks
beste oberschlesische Steinkohle-
Briketts
beste Braunkohlen-Salon-Briketts
in allen Sorten liefert sofort zu Tagespreisen in ganz. Orig.-Waggons
wie auch fuhrtenweise.

Breslauer Kohlen- u. Koks-Handelsgesellschaft m. b. H.
Neue Schweidnitzer Straße 6 (Ganahaus)
Lagerplatz: Ofener Str. 25, am Oltbahnhof. Fernspr. 8960 u. 8961.



Welt-Macht CIGARETTE

Die beliebteste Marke der 6-Pfennig-Preislage.
Kleine Kios 3 Kurprinz 3 1/2 Fürsten 5
Jubiläums-Cigarette 4

**Th. Lampel, Schneidermeister, empfiehlt sich zur
Anfertigung feiner Herren-Garderobe — ohne —
Tadelloser Sitz. Gute Arbeit. Neueste in- und ausländische Stoffe.
Feldstraße 16, 3. Haus von der Klosterstraße. (x)**

Pelzwaren

zu jetzt bekannt billigen Preisen

Größte Auswahl! Neueste Modelle!

Modernisierungen und Renovationen

aller Pelzgegenstände, wenn auch nicht von mir
gekauft, fachgemäß und nach neuesten Modellen

jetzt billigst.

Kostenlose Aufbewahrung.

M. Boden, Kürschnermeister.
Hofl. I. M. d. Königin-
Witwe der Niederlande.

Sonntags geöffnet 11—1.

Ohne Bezugsschein! Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung. (5)

Korsetts 20-50%

selten günstig

Korsetts große Auswahl, beste Fabrikate,
tadelloser Sitz, vorzügliche Ausführung.

Korsetts für starke Damen.

Frau **Clara Homann,** Gartenstr. 65

Roßkastanien und Eicheln
kaufe ich in jedem Quantum zu höchsten Tagespreisen. (3)
Samuel Fröhlich, Ratibor.

Schlesien.

* Breslau, 5. September.

Landtagsabgeordneter Graf Harrach †.

* Der konservative Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Breslau-Land-Neumarkt, Landrat a. D. Graf Harrach und Vorsitzender des Deutsch-konservativen Vereins für Schlesien ist am Dienstag in Gr.-Sägewitz Kr. Breslau im 77. Lebensjahr gestorben. 36 Jahre, seit 1880, hat er den Wahlkreis im Abgeordnetenhaus vertreten. Er gehörte zu den einflussreichsten Persönlichkeiten in den konservativen Kreisen Schlesiens und hat sich um die konservative Sache, der er sich mit außerordentlicher Hingabe allzeit widmete, außerordentlich große Verdienste erworben. Am 26. Dezember 1839 in Breslau geboren, besuchte er das Magdalenen-Gymnasium und studierte in Breslau und Berlin die Rechte, war dann Auskulturator am Kammergericht und später Regierungsreferendar in Liegnitz. 1869 wurde er Landrat des Kreises Breslau und verwaltete dies Amt bis zum Jahre 1879.

Landwirtschaftlicher Verein.

* Der Landwirtschaftliche Verein zu Breslau nahm heute wieder seine Sitzungen auf. Der ersten Sitzung ging vormittags im großen Saale des Konzerthauses der Herbstsaatenmarkt voraus. Er war in der üblichen Weise besetzt und hatte einen außerordentlich regen Besuch aufzuweisen. Besonders starken Zuspruch fand die Ausstellung der Saatgutstelle der Landwirtschaftskammer. Wie lebhaft der Markt sich gestaltete, geht daraus hervor, daß 2000 Zentner Saatgetreide umgesetzt wurden.

Bei der nachfolgenden Sitzung des Vereins konnte der stellvertretende Vorsitzende, Ökonomierat Kleinschmidt, eine den Saal voll füllende Versammlung begrüßen. In seiner Eröffnungsansprache führte er folgendes aus:

Mit Gottes Hilfe haben wir im Laufe der letzten Monate eine reiche Ernte an Getreide und Futter geerntet, und auch die Gadarichte versprechen einen guten Ertrag, und so können wir mit einem Gefühl froher Zuversicht dem kommenden Winter entgegengehen. Die Hoffnung unserer Feinde, das deutsche Volk durch Hunger und Not zu bezwingen, kann vorläufig als gescheitert angesehen werden, und dieser überaus glückliche Erfolg soll und muß uns ein Ansporn sein, auch in Zukunft alles aufzubieten, um auch die Ernte des Jahres 1917 so reich als nur irgend möglich zu gestalten. Der heutige Saatenmarkt hat uns gezeigt, welche vollkommene Frucht unsere Felder hervorbringen vermögen, und wenn wir weiter auf der bisherigen Bahn fortfahren, so werden wir dem hohen Ziel unserer landwirtschaftlichen Betätigung der Unabhängigkeit unseres Vaterlandes den Weg frei machen. Wir wollen keinen Augenblick vergessen, daß der Grund und Boden ein uns unvertrautes kostbares Gut ist, welches wir so zu verwalten haben, daß die Gesamtheit unseres Volkes sich mehr und mehr bewußt wird, welche hohe Bedeutung der Landwirtschaft im Verbands des Staates zukommt. Nicht Augenblickserfolge und momentanen Gewinn wollen wir anstreben, sondern wir müssen als echte Landwirte den Blick vorwärts richten und alles aufbieten, um unsern Brüdern im Felde und in der Stadt das Leben so erträglich als möglich zu machen. Nicht über-

mäßige Produktionspreise, sondern größtmögliche Steigerung der Produktion soll unser Ziel sein. Wenn wir trotz aller Schwierigkeiten es möglich machen, immer steigende Mengen von landlichen Produkten dem Markte zuzuführen, erst dann haben wir unsere Verpflichtung voll erfüllt. Unser Breslauer Verein wird auch in Zukunft alles daran setzen, uns diese Aufgabe nach Möglichkeit zu erleichtern.

Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Kaiser als den Schutzherrn aller ehrlichen Arbeit.

Auf Antrag des Landesältesten von Mosner wurde unter großem Beifall einstimmig beschlossen, dem Herrn von Oldenburg auf Januschau zu seinem Briefe an den Landwirtschaftsrat telegraphisch die Zustimmung des Vereins auszusprechen, daß es nicht allein auf die Verteilung der Lebensmittel, sondern in allererster Linie auf die Steigerung der Produktion ankomme, sei jedem aus dem Herzen geschrieben.

Ökonomierat Roschewitsch sah sich veranlaßt, die Hoffnungen des Vorsitzenden hinsichtlich der Gadarichte einzuschränken. In vielen Teilen der Provinz beständen Befürchtungen über den Ausfall der Kartoffelernte. Die Landwirtschaftskammer nehme auf Antrag Besichtigungen auch der nicht zu Saatgutwirtschaften gehörigen Kartoffelfelder vor. Wenn die Kartoffelernte nicht den Erwartungen entsprechen werde, so sei das darauf zurückzuführen, daß man durch die Verordnungen gezwungen gewesen sei, auch nicht einwandfreie Saatkartoffeln zu verwenden. Es sei deshalb dringend zu raten, sich rechtzeitig gute Saatkartoffeln zu sichern. Das sei um so dringender, als die Not im Westen die landwirtschaftlichen Vereinigungen dort veranlaßt hätte, jetzt schon Beauftragte hierher zu senden, um Saatgut anzukaufen. In die Landwirtschaftskammer, die am Montag eine Vorstandssitzung abhält, wird der Antrag gestellt, dahin zu wirken, daß die nach Besichtigung durch die Kammer anerkannten Saatkartoffeln von der Beschlagnahme und dem Verlieferungszwang für den Kommunalverband ausgenommen werden. Weiter rief der Redner jedem Landwirt, die 10 Zentner Leinsamen, die ihm frei bleiben, durch eine Liegnitzer Firma, die sich dazu angeboten hat, verarbeiten zu lassen. Neben dem Leinkuchen als wertvollem Futtermittel sei das Leinöl bei der sich steigenden Getreidnot für die eigene Wirtschaft wie zur Versorgung der Leute und der in der Wirtschaft arbeitenden Kriegsgefangenen von großer Bedeutung.

Der Vorsitzende teilte dann mit, daß der Vorstand beschlossen habe, 20 000 Mk. zur Kriegsanzleihe zu zeichnen, und richtete an alle die Mahnung, sich ebenfalls nach Kräften an der Kriegsanzleihe zu beteiligen.

Dann hielt Professor Dr. Schulze, der jetzt in den Ruhestand tretende Direktor der Agrilkultur-chemischen Versuchs- und Kontrollstation, einen Vortrag über Art und Wert neuer Erntezuttermittel und Düngemittel. Er trug darin in ausführlicherer und teilweise ergänzender Weise die bereits in der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer veröffentlichten Ergebnisse seiner Untersuchungen der Arbeiten des Kriegsaussschusses für Erntezuttermittel vor. Sehr anerkennend sprach er sich über die vom Tierkörper gewonnenen Futtermittel aus, sehr fragwürdig erscheinend ihm das Weizenfuttermittel, einschränkend äußerte er sich zum Geseutermittel, und abratend stellte er sich dem Heidekrautmehl gegenüber. Als falsch verwarf er die Richtung, die glaubt, durch Zerhacken der Stoffe eine Erhöhung des

Futterwertes herbeiführen zu können. Bedenklich sei dieses Verfahren insofern, als es zu allen möglichen Fälschungen führe. Mannigfaltig sind auch die Erntezuttermittel, die unter einer Reihe neuer Namen angeboten werden. Hier solle man sich nicht auf den Namen verlassen, sondern sich die Zusammensetzung angeben lassen, die allein maßgebend für die Beurteilung sei. Mit Dankworten verabschiedete sich Professor Schulze, der seinen Wohnsitz außerhalb Schlesiens wählt, alsdann von dem Verein, mit dem er 30 Jahre in Verbindung gestanden, dem er viele Anregungen verdankte, und der ihn auch zu seinem Ehrenmitgliede ernannt habe. Mit Dank für die wertvollen Dienste, welche Professor Schulze der schlesischen Landwirtschaft geleistet hat, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Von der Reichsgetreidestelle.

* Die Reichsgetreidestelle benutzt die Zuschrift des Grafen Strachwitz auf Schräbsdorf in Nr. 595 dieser Zeitung über die Getreidepreise zu einer erneuten Rechtfertigung der viel angefochteneu Kriegsgetreidegesellschaft. Sie lautet:

„In einer durch die Tageszeitung verbreiteten Zuschrift an die Schlesische Zeitung hat Herr Graf Strachwitz auf Schräbsdorf folgende Behauptungen aufgestellt: Es seien für alle landwirtschaftlichen Produkte zahlreiche Gesellschaften gebildet worden, welche dem Landwirt das Fett abschöpfen und nur daran denken, recht viel zu verdienen, wodurch die landwirtschaftlichen Produkte dem Verbraucher ganz unnötig verteuert würden. Er erinnere an die Kriegsgetreidegesellschaft wenig erfreulichen Angebens, welche in erster Linie die enorme Spannung zwischen Getreide und Mehl in dem Jahre 1914/15 zum großen Schaden der Verbraucher verschuldet.“ Da ähnliche Behauptungen, wenn auch in anderer Form, wiederholt auftauchen, sei zur Klarstellung folgendes mitgeteilt:

Die im November 1914 gegründete Kriegsgetreidegesellschaft mit beschränkter Haftung hat auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 ihren Namen geändert in: Reichsgetreidestelle Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Diese Gesellschaft arbeitet und arbeitet stets gemeinnützig, sie hat nie einen Gewinn erzielt, Gewinne zu erzielen. Nach ihrem Gesellschaftsvertrag erhalten die Gesellschafter höchstens 5 Proz. auf die von ihnen eingezahlten Stammanteile. Etwas überflüssig, die sich bei Auflösung der Gesellschaft über die eingezahlten Stammanteile und die fünfprozentigen Zinsen ergeben, sind an das Reich zu Zwecken der Kriegshinterbliebenenversorgung abzuführen. Die Mehrheit der Gesellschafter bilden das Reich und die Deutschen Bundesstaaten. Auch das Reich ist keineswegs befreit, auf Erzielung von Gewinnen durch die Reichsgetreidestelle zu drängen, um etwa an anderer Stelle die entsprechenden Mittel zu ersparen. Schon zu Beginn der Tätigkeit der Kriegsgetreidegesellschaft ist sie durch die Reichsleitung darauf hingewiesen worden, daß nach Möglichkeit die kaufmännische Kalkulation so einzurichten sei, daß kein Gewinn verbliebe. Beim ersten Jahresabschluss hat sich ein Überschuß von nur 250 000 Mark ergeben, eine Summe, die im Verhältnis zu dem Umsatz verschwindend gering ist, sie wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Dabei betragen die Geschäftskosten der Kriegsgetreidegesellschaft, die u. a. alle Kosten der Gründung, der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats, Gehälter, Löhne und sonstige Spesen, Mieten, Anschaffung von Möbeln, Gerätschaften, Schreibmaterialien, Druckkosten und Büchern aller Art, Porto- und Telegrammkosten, Bankprovisionen und Scheckstempel sowie Revisionskosten umfassen, auf das eingekaufte Getreide verteilt, 0,97 Mark auf die Tonne, also nicht ganz 5 Pf. auf den Zentner. Schon diese Zahlen beweisen, was von der Behauptung zu halten ist, daß die Kriegsgetreidegesellschaft zum Schaden der Verbraucher

Die Shakespeare-Festschrift zum 23. April 1916.

Von Dr. Alfred Schneider.

In unserer sturmbelegten Zeit wenig beachtet ist im Frühling dieses Jahres ein Tag vorübergegangen, der, wenn Frieden herrschte, die gesamte Menschheit in gemeinsamer Erinnerung an einen ihrer Größten vereinigt haben würde. Die geplante Weltfeier am 23. April, dem 300 jährigen Todestage Shakespeares, unterblieb. Nun ist vor einigen Wochen auf Betreiben des sog. Dreihundertjahrfeier-Komitees und unter Leitung seines Ehrensekretärs, des Professors am Kings College in London Israel Gollanz, aus diesem Anlaß eine Festschrift erschienen, betitelt: „A book of homage to Shakespeare. To commemorate the 300th anniversary of Shakespeare's death 1916.“

Wenn man Gelegenheit hat, die oft recht unerfreuliche neuere Bücherproduktion der Entente zu verfolgen, so wird man auch einem solchen Werke, dessen Gegenstand an sich unverfänglich genug scheint, gewiß zunächst etwas mißtrauisch begegnen. So verbindet sich, wenn wir diese Festschrift zur Hand nehmen, mit unserem Interesse an ihrem Thema auch eine gewisse Neugier, wie sie es diesmal gemacht haben mögen!

Auf den etwa 550 Seiten kommen 166 verschiedene Autoren zu Worte. Etwa 100 von diesen gehören England und seinen Kolonien an; mit den anderen 66 sind fast sämtliche Staaten der Welt vertreten. Es fehlen natürlich, wie schon erwähnt, die Mächte des Vierbundes. Eine Gruppierung der Nationen nach den Sprachen ergab die Reihenfolge. Weit über die Hälfte des Bandes füllen die englischen Artikel. Es folgen die Vereinigten Staaten, die romanischen Länder, Holland, Skandinavien, die slawischen Länder, Japan, China, Persien, Armenien. Den Aufsätzen in weniger bekannten Sprachen ist die englische Übersetzung beigegeben. Angefichts dieser Fülle des Materials müssen sich die folgenden Ausführungen auf die Hervorhebung einzelner bemerkenswerter Beiträge beschränken.

In einer einleitenden Studie behandelt Marion S. Spielman die wichtigsten überlieferten Shakespeare-Bildnisse, die auch dem Auffaz beigegeben sind. Dankenswert ist hier die Wiedergabe eines bisher noch nicht veröffentlichten Bildes, nämlich einer Kopie, die der Maler Godfrey Kneller im Jahre 1693 nach dem sog. Chandos-Porträt für den Dichter John Dryden ausführte und die sich jetzt im Besitz des Earl Fitzwilliam befindet. Das Kneller'sche Bild erweist sich als durchgegeistigte und verfeinerte Wiedergabe der Vorlage; der Gesichtsausdruck erhält eine Würde und Majestät, die dem Chandos-Porträt fehlt. Dabei zeigt die Kopie auch das Bestreben nach einer Annäherung an die Auffassung des bekannten Stiches auf dem Titelblatt der ersten Folio-Ausgabe. — Der Kirchenhistoriker Kardinal Francis Gasquet preist den sittlichen Ernst des Dichters. Das starke Gefühl der Fürsorge des Allmächtigen für alle seine Geschöpfe, der feste Glaube an die Unsterblichkeit der Seele klinge aus

seinen Werken heraus. So werde er uns zum Leitstern im Dunkel des Alltags, in allen Sorgen und Stürmen unseres Erdendaseins. — John Galsworthy vergleicht ihn einem die Jahrhunderte überdauernden gewaltigen Baum, dessen Zimmerrücken keine Hitze dörft, keine Kälte vernichtet. Vom Sturm unbewegt wurzelt er fest in der Erde, Sonnenlicht und Sternenschein im Wechsel der Zeiten über sich, eine Zuflucht und Heimstätte für die Geister der Menschen. — Dem „Mann des Theaters“ huldigt namens der Bühnenvelt der Schauspieler Henry Irving. Als einziger wahrhaft großer Dramatiker, unter den vielen Schauspielern seiner Zeit werde er fort und fort die Bühne beherrschen; denn wie keiner unter ihnen kannte er den inneren Mechanismus des Mediums, durch das er wirkte, die Stimmung der Zuhörer, das Geheimnis der dramatischen Wirkung.

Der Komponist Ladow spricht über Shakespeare und die Musik, Bradley, der Mitarbeiter am „Oxford English Dictionary“, über den Wortschatz des Dichters und die Vereinerung, die die Sprache seinen Neuschöpfungen verdankt. Sein Biograph Sidney Lee wählt ein ähnliches Thema; er führt u. a. eine Reihe von Sprichwörtern an, die durch Shakespeare Gemeingut der Sprache geworden sind. Der Literaturhistoriker Saintsbury feiert den Dichter als den Prüfstein für den Geist seiner verschiedenen Kritiker. — Inmitten solcher Arbeiten voll ernster Gelehrsamkeit nimmt sich recht seltsam ein Beitrag, der wohl mehr äußeren Gründen, als feiner Unentbehrlichkeit die Aufnahme in die Festschrift verdankt. Sir Kenneth Rodd, der englische Botschafter in Rom, viel genannt in jenen Maitagen des vorigen Jahres, als in Italien das Kriegsjahr seinen Höhepunkt erreichte, ist schon öfter durch seinen Aufenthalt auf dem klassischen Boden Roms zu poetischen Ergüssen, auch in antikem Stil, begeistert worden. Diesmal behandelt er in einem recht nüchternen vierzehnzeiler die vielumstrittene Frage, ob Shakespeare die Städte Italiens, die er auf die Bühne bringt, aus eigener Anschauung schildert. Der Herausgeber der Festschrift, Israel Gollanz, bringt eine Abhandlung zur Frage der Nennung einiger Shakespearescher Figuren, so des Shylock, Polonius und Malvolio. — Man empfand, daß es doch nicht anging, die deutsche Arbeit an Shakespeare vollkommen auszuhalten, wenn auch naturgemäß deutsche Autoren in dieser Umgebung das Wort nicht erhalten konnten. Wenig genug ist, was man bietet, ein kleiner, etwa vier Seiten langer Aufsatz, der sich betitelt: Der deutsche Anteil an der Shakespeare-Kritik. Sein Verfasser ist Charles Harold Herford, Professor an der Universität Manchester, der Herausgeber der sog. Übersetzung-Edition des Dichters. Mit ihm ist unsere Sache wenigstens nicht einem ganz ungeeigneten Vertreter anvertraut. Herford, der übrigens mit einer Deutschen verheiratet ist, hat sich vielfach mit deutscher Literatur beschäftigt, besonders mit Goethe, und war auch mitbeteiligt bei der Gründung der englischen Goethe-Gesellschaft im Jahre 1885. Er geht davon aus, daß keine noch so bittere und tiefe Entfremdung der Gegenwart

die Überzeugung von der Bedeutung der deutschen Shakespeare-Forschung beeinträchtigen könne. Bei dem gewaltigen Umfang des Gebiets und in Anbetracht der ihm gezogenen Grenzen beschränkt er sich auf die Hervorhebung der wichtigsten Momente und zollt am Schluß gebührende Anerkennung der Niesenarbeit, die in dem Werk des deutschen Shakespeare-Jahrbuchs vorliegt. Als Hauptvorzüge der deutschen Shakespeare-Kritik erkennt er die scharfe und erschöpfende Sichtung des literarischen Materials, ihren Ideenreichtum und ihren strengen Wahrheitsinn. — Adolphus William Ward schreibt über „1616 und seine Zentenarfeier“. Der Dichter sei 100 Jahre nach seinem Tode in England als nationaler Klassiker bereits anerkannt und auch im Auslande kein Fremder mehr gewesen. Weitere 100 Jahre später, um 1816, als Edmund Keats, seines glänzenden Darstellers, Stern zu leuchten begann, gründete sich bereits sein Welttruf. Nun, bei der dritten Zentenarfeier seines Todes, hat der Weltkrieg die einmütige Kundgebung der gebildeten Welt verhindert, die seine jetzige unbestrittene Weltgeltung hatte zum Ausdruck bringen sollen. — „Londons Ehrung für Shakespeare“ nennt uns die aus des Dichters Zeit stammenden, noch jetzt vorhandenen alten Stätten, an denen er selber wirkte, wo seine Stücke gespielt wurden. — Immer bunter wird das Bild des Festzuges; denn zum Schluß läßt England seine Kolonien antreten und den Dichter in ihrer Landessprache feiern. Inhaltlich Bedeutendes darf man hier nicht immer erwarten; es wird meist nur der Gedanke der Huldigung für des Dichters Genius in den verschiedensten Sprachen variiert. Und beinahe gewinnt es den Anschein, als ob hiermit gleichzeitig eine Art Kundgebung der Einheit und Geschlossenheit des britischen Kolonialreiches vor aller Welt hat zum Ausdruck gebracht werden sollen. Den Mangel an zum Thema gehörenden Gedanken sucht man gelegentlich durch nicht immer glückliche Anspielungen auf die Ereignisse der Gegenwart zu ersetzen. So der laudische Dichter Charles Roberts, der den toten Shakespeare sich im Grabe herumdrehen läßt vor Grimm, daß „in seiner nächsten Nähe das Herz von England durch des Mörders Stof bedroht ist“. — Ein indisches Preislied stammt von Rabindranath Tagore, dem vielgeehrten Träger des Nobelpreises für Literatur. Es folgt die Huldigung der Buddhisten von Birma, sowie eines arabischen und eines ägyptischen Dichters. Den Abschluß dieses Leiles bildet der im Betshuana-Dialekt abgefaßte Beitrag eines ungenannten südafrikanischen Negers, der gewandt und humorvoll geschrieben ist. Durch eine Aufführung des „Hamlet“ im Kimberley-Theater will der Verfasser auf Shakespeares Werke aufmerksam geworden sein, worauf er sie zu lesen begann. Als er dabei gerade bei „Cymbeline“ angelangt war, lernte er das Mädchen kennen, die später seine Frau wurde. Da sie aber einem anderen Stamme angehörte als er und eins die Sprache des anderen nicht recht verstand, zweifelte er, ob er ihr seine innersten Gefühle in seiner Sprache würde offenbaren können. So begannen sie sich der Sprache der Gebildeten zu bedienen, „derselben, die Shakespeare schrieb“. Später lasen sie

in den Jahren 1914/15 die enorme Spannung zwischen Getreide und Mehl verschärfte.

Die gesamten an der Spitze dieser Erklärung wiedergegebenen, zu den tatsächlichen Verhältnissen in kräftigem Widerspruch stehenden Behauptungen müssen auf sich schärfste zurückgewiesen werden. Wer solche Behauptungen verbreitet, ist sich wohl nicht bewußt, wie sehr er durch Aufhebung der Weidölproduktion dem Vaterland, dem wir alle nach Kräften zu dienen bestrebt sind, schadet.

Diese Aufklärungen über den Geschäftsbetrieb der Kriegsgetreidegesellschaft entsprechen durchaus schon früher bekannt gegebenen Ergebnissen. Daran, daß dabei keine erheblichen oder widerrechtlichen Gewinne für die Gesellschaft zu beanstanden wären, hat kein einseitiger Beurteiler gezweifelt. Einer Rechtfertigung in dieser Beziehung bedarf es nicht. Dagegen ist die übermäßige Mehlerzeugung unter der Kriegsgetreidegesellschaft unbestritten, und gegen die unverhältnismäßig hohen Gewinne, die dabei auf Kosten der Verbraucher erzielt wurden, richteten sich die Anfechtungen, deren Berechtigung auch von der Reichsgetreidestelle selbst anerkannt worden ist.

„Austroden unreifer Kartoffeln.“

* Ökonomierat Schwarzkopff veröffentlicht als Landrat des Kreises Neutomischel i. P. in Nr. 103 des „Preisblattes für den Kreis Neutomischel“ vom 1. September folgende Mahnung an die Besitzer seines Kreises:

„Ich habe mit Bedauern wahrgenommen, daß unzählige Besitzer des Kreises in ganz überhäufelter Weise ihre noch ganz unreifen Kartoffeln Austroden und den Kommissionären zur Verladung an die Bedarfsverbände übergeben. Anlaß zu diesem ganz sinnlosen Verfahren bieten den Besitzern nur die jetzt sehr hohen Kartoffelpreise. Würde diese bedauerlichen Verluste in dem uns aufgedrungenen schweren Kampf um Sein oder Nichtsein schon auf das schwerste in jeder Weise gebremst werden, so verständigen sich jene Gewinnlübigen in ganz vaterlandstoller Weise an unserer nationalen, wirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit und leisten unseren Feinden in ihrem bestialischen Ausbeutungssplan Vorschub. Denn unzählige Millionen Zentner Kartoffeln können mehr gewonnen werden, läßt man die Kartoffel austreifen, während bei unreifen Kartoffeln die Verluste doppelt sind. Die Ernte fällt geringer aus und für den Empfänger sind die Kartoffeln kaum oder gar nicht genießbar.

„Es wäre“, so bemerkt die „Post. Anz.“ hierzu, „zu wünschen, daß die Reichskartoffelstelle — die Aufzehrungen des Landrats bieten ja eine genügende Grundlage — diese Angelegenheit gründlich untersucht und über das Ergebnis der Untersuchung eine ungeschminkte Darstellung baldigst gibt.“

Solche Aufklärung dürfte auch den verständigen Landwirten im Kreise Neutomischel sehr erwünscht sein; denn es ist schwerlich anzunehmen, daß ein solches tatsächlich sinnloses Verfahren von ihnen osbilligt wird, da die höheren Preise keinen Ausgleich für den Quantitätsverlust gegenüber späterer Lieferung bieten. Vielleicht haben aber auch besondere Verhältnisse die Weiterverleitet, mit ihren Kartoffeln derartig zu wüsten.

Verionalsnachrichten.

* Die Preussische Verlustliste 824 enthält u. a. folgende Angaben: Gren.-Regt. 8 Oberst a. D. v. Adersmann früherer Pfl.-Regt. 55 schwer verw.; Inf.-Regt. 23 Lt. d. R. Glogstein nicht gef., Inf.-Regt. 48 Lt. d. R. Molter verw., Inf.-Regt. Lt. d. R. Strauß, Lt. d. R. May schw. verw., Lt. d. R. Sperling in Gefangn., Lt. Goober bisher verw., in Gefangn.

* Dem Übungsleiter der Meldestelle Breslau des deutschen Vereins für Sanitätshunde, Walter Hollander ist das Oldenburgische Friedrich-August-Kreuz 2. Kl. verliehen worden.

dann auch „Romeo und Julie“ zusammen, deren Schicksal ihnen aber zum Glück erspart blieb.

Den Zug der nichtenglischen Autoren führt Amerika an. Auch hier wird die jetzt ja so oft durch die Lat erprobte enge Verwandtschaft der englisch redenden Länder betont und ein Gedicht von Gayley mit dem Titel „Das Herz der Race“ leitet namens der California-Universität die Reihe ein. Es schließen sich daran die Beiträge von verschiedenen Professoren der Universitäten des Landes. — Der Franzose Henri Chantovine vergreift sich etwas in Thema; anstatt Shakespeares zu feiern, besingt sein Gedicht die französisch-englische Kriegsverbrüderung, deren Ziel es sei, das Menschengeschlecht vor der Staubgier der „abgeschossenen Adler“ zu retten. Bei den Franzosen, wo wir auch den Akademikern Vergson, Boutrouy und Henri de Régnier begegnen, ist leistungswert der Beitrag des wegen seiner angeblich deutschfreundlichen Gesinnung in Frankreich heftig verfolgten Romain Rolland. Er feiert die große „brüderliche Seele“ Shakespeares, der mit seinen Geschöpfen sich freut und leidet, ihr Menschendasein gleichsam miterlebend, der zwar in strengem Gefühl für Gerechtigkeit ihr Geschick vollzieht, aber doch versöhnend und verklärend über alle Tragikomödie der menschlichen Handlungen seine alles verstehende und verzeihende Liebe walten läßt.

Durch unfreiwilligen Humor wirkt der Artikel des Professors Chiarini aus Florenz, der in eine theatrale Anrede an die Soldaten des Königs Georg V. ausklingt, die Shakespeares Land verteidigen. An dem Tage, da ihr großer Dichter zur Unsterblichkeit entschwebte, sollten sie den edelmütigen Kampf für das heilige und reine Ideal der Freiheit ruhen lassen und, den Blick zur Sonne gendend, das Gewehr präsentieren. Dann möge ein jeder, erfüllt von dieser Glückverheißung, an seinen Geldbeutel zurückkehren und die Waffen erst niederlegen, wenn die Stunde gekommen sei, um mit den Worten ihres Dichters zu rufen: „Erlösung, Friede, Freiheit!“ Ein „Neutraler“, der Spanier José de Armas, bringt ein Gedicht „Unterhaltung der Seelen von Shakespeare und Cervantes“, das sich als eine chaunivistische Leistung ersten Ranges erweist und der Festschrift keine Ehre macht. Für Rumänien hatte Carmen Sylva schreiben wollen; doch der Tod nahm der gekrönten Dichterin die Feder aus der Hand und hat es ihr erspart, den Kriegsverrat ihres Landes miterleben zu müssen. — Für Belgien sprechen, wie natürlich, Maeterlinck und Verhaeren, wobei letzterer es sich nicht versagen kann, seine schnell hingeworfenen Zeilen mit einem Stieb gegen Deutschland zu beschließen.

Eine kleine Abhandlung textkritischer Art bringt der dänische Philologe Jespersen. Interessant ist auch noch die ausführliche Studie des Professors Collin von der Universität Kristiania über das Thema „Shakespeare und das norwegische Drama“. Collin schildert die Einwirkung des Dichters auf die nordnordischen Dichtkuren. Während Björnson vor allem von Hamlet stark beeinflusst ist, empfing Björnson besonders zur Zeit, da er

Kath. Geistlichkeit. Versetzt bzw. angestellt: Neupriester Gogalla in Ratibor als II. Kaplan in Wittichenau. Kaplan Wlodarczyk in Herzoglich-Bawada als solcher in Slawenski. Kaplan Richter in Slawenski als I. Kaplan in Cofel OS. Neupriester Dlugaj in Lendzin als Kaplan in Bichom. Neupriester Dzyra in Weuthen OS. als II. Kaplan in Bichschow. Neupriester Glima in Groß Strehlitz als Kaplan in Friedland OS. Die Kaplane Schulk in Deutschlanis als solcher in Heinrichau. Monast in Oels als solcher in Niederhermsdorf, Arch. Friedebald. Wensch in Vernaun als solcher in Seitsch, Schöffler in Langenbrück als solcher in Oels. Neupriester Wolff in Jauer als Kaplan in Langenbrück. Kaplan Brice in Vernaun als solcher in Seitsch. Kreisadministrator in Deutschlanis. Neupriester Kopie in Laband OS. als Kaplan in Herzoglich-Bawada. Neupriester Wingenz Roeger in Glogau als Schloßkaplan in Gramschütz. Schloßkaplan Meißel in Gramschütz als Kaplan bei der Kreuzkirche in Weike. Kaplan Roeger in Brandenburg als solcher in Namslau. Pfarradministrator Niedziela in Lenichütz als Pfarrer daselbst. Neupriester Niedziela als Kaplan in Lubetko. Kaplan Kacael in Namslau als solcher in Brandenburg a. S.

Schulen (Reg.-Bez. Oppeln). Endgültig angestellt: Lehrer Kujack in Ratibor, Boik in Ratibor. Einleitend angestellt: Lehrer Delfo in St. Gotthard, Siller in Chudow, Lehmann in Wilitzsch, St. Gotthard, Kottkegel in Gabisch, Wilarsch in Antonienkühle. Lehrerinnen Dembenek in Bichom, Smolarczak in Kupp. Übertragen die vertretungsweise Verwaltung der mit der Leitung der Schule verbundenen Lehrerstelle in Waroglowitz dem Lehrer Michalik. Übertragen die Verwaltung einer Lehrerstelle: dem Lehrer Smolin in Kochschütz, Seifert in Gostin, dem Schulamtsbeurber Ditsch in Gonschiorowitz, den Lehrerinnen Rajenberger in Weistretscham, Strojnowski in Gloschütz, Kolonko in Nepten, der Schulamtsbeurberin Czaja in Groß Kottullin. Der Verhaufragt erteilt: der Lehrerin Worazek in Weuthen OS.

Amtsvorsteher. Zu Amtsvorstehern sind ernannt: Grobherzog. Sächsl. Kausleibeamter Loebell in Heinrichau für den Bezirk Heinrichau, Kr. Münsterberg; Wirtschaftsinспектор Langhardt in Neute für den Bezirk Sibilhorn, Kr. Oels; Rittergutsbesitzer, Majoratspächter Jhmmer in Möstorf für den Bezirk Möstorf, Kreis Sitsinau; Rittergutsbesitzer Schape in Nieder Poppisch für den Bezirk Neustädtel, Kr. Freystadt; Erbschreibereibesitzer Engel in Soppau für den Bezirk Soppau, Kr. Leobischütz. — Zu Amtsvorsteher-Stellvertretern sind ernannt: Rentier Lehmann in Niederthalheim für den Bezirk Landek, Kr. Sabelshardt; Grobherzog. Sächsl. Rechnungsführer Meuhaus in Heinrichau für den Bezirk Heinrichau, Erbschreibereibesitzer Göbel in Weisenthal für den Bezirk Weisenthal, beide Kr. Münsterberg; Rentmeister Wötlicher in Hausdorf für den Bezirk Rauber, Kr. Wolfshain; Bauerngutsbesitzer und Gemeindevorsteher Nitsche in Lindau für den Bezirk Neustädtel, Rittergutsbesitzer Gcarb in Mittel Seifersdorf für den Bezirk Brunsellwald, beide Kr. Freystadt; Rentier Keil in Niesch für den Bezirk Niesch, Kr. Rathenbun D.-L.; Rüstl. Oberförster Couvette in Wittschin für den Bezirk Wittschin, Kr. Ost-Gleiwitz; Gemeindevorsteher Gabla in Bichschütz für den Bezirk Bichschütz, Kr. Hindenburg OS. — Zum kommissarischen Amtsvorsteher ist ernannt: Domänenpächter Raempffe für den Bezirk Klein Jeserich, Kr. Nimtsch.

[Obst- und Gemüseverwertung.] Der Landesverband Schlesiens des Vereins zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs veranstaltet am 8. September, abends 8 Uhr, im großen Saale des St. Wenzelsbaus in Breslau einen Vortragsabend. Generalsekretärin Fräulein Gertrud Hilsdorff, die Leiterin der im März in Breslau abgehaltenen Ausstellung die „Obst- und Gemüsefest“ hat mit Unterstützung des Berliner Hauptvereins einen Vortrag mit dem Thema übernommen: „Obst- und Gemüseverwertung zur Kriegszeit mit Erläuterungen über Kriegseinkochen mit wenig oder ohne Zucker.“ Der Vortrag ist kostenlos und für jedermann zugänglich und bewirkt Anregung und Belehrung zur Verbesserung der Lebenshaltung in dieser schweren Zeit zu geben. Den Hausfrauen macht die Knappheit an Zucker ernste Sorgen; wie die reichen Vorräte der diesjährigen Obsternte mit wenig oder ohne Zucker zu konservieren sind, wird durch eingehende Erläuterungen, durch Vorphung guter Hilfsmittel und Bekanngabe erprobter Erfahrungen erläutert werden. Der Vortrag erscheint als Flugschrift im Druck und wird am Vortragsabend zu den Selbstkosten von 10 Pfg. das Stück im Saal zum Verkauf gestellt.

als Leiter des Theaters in Bergen Shakespeares Dramen auführte, durch sie alle die kräftigste Anregung. Es folgen Poesie und Prosa in russischer, serbischer, finischer Sprache, polnische Zeilen, verfaßt von Henryk Sienkiewicz. Noch einmal kommt der fernste Osten zu Worte, so der Japaner Juzo Tsuhouchi, Professor des Englischen an der Universität Tokio, der Shakespeares ein Japanische überseht hat, ferner der chinesische Dichter Liu Po Xuan, dann noch ein Perser und ein Armenier. Ein Epilog des Herausgebers schließt das Werk ab.

Ein literarisches Kuriosum ist die Festschrift geworden mit ihrer bunten Schar von Mitarbeitern aus allen Enden der Welt, wie sie in gleicher Zahl in einem Bande wohl selten sich zusammenfanden. Aber sie ist ein Lorso geblieben, da viele Stimmen fehlen, die Bestes zu sagen hätten. Und in die Worte der Redenden klingt immer wieder hinein das weltbewegende Geschehen unserer Zeit, in dessen Bann die ganze Menschheit steht. So wird die Festschrift, die eines längst Entschwundenen Gedenktages feiert, zum lebendigen Dokument der Gegenwart.

„Die Fahrt ins Glück.“

W. A. Aus Berlin wird uns geschrieben: Schon wieder eine neue Operette! Das Theater des Westens dürfte die neue Gilbertsche Operette „Die Fahrt ins Glück“ vor allem deshalb sobald nicht vom Spielplan absetzen, weil der hier so überaus beliebte Komiker Guido Thielscher darin eine Bombenrolle hat. Er ist nämlich der Konsul der Republik Ecuador für sein schweres Geld geworden und wird, als deren räuberischer Präsident nach seiner Absetzung in Berlin aufsteigt, von diesem tüchtig ausgelesen. Er ist auch so beschränkt, daß er den Baron, den er durchaus nicht als Schwiegerohn haben will, als Chauffeur zu sich nimmt. Die Fahrt nach dem Glück macht aber vor allem eine junge verarmte Aristokratin, die nach dem üblichen Konflikt natürlich der Wahl ihres Herzens folgt. Das von Franz Arnold und Ernst Bach herrührende Libretto ist zwar durchaus nach dem herkömmlichen Operettenschema gearbeitet, bringt aber recht komische Situationen und viele hübsche Witze. Die Musik Gilberts nimmt einen höheren Anlauf, als man sonst bei ihm gewohnt ist. Diesmal sind es vornehmlich Walzer, die ihm besonders geüht sind. In dem Vorspiel zum Schluß, der noch manches Hübsche, vor allem ein Lied des Präsidenten, das sich zum Duett dann erweitert, bringt, sagt der Komiker seine besten Gedanken noch einmal geschickt zusammen. Oberregisseur Franz Croh hatte das Stück sehr hübsch inszeniert und machte aus dem abenteuerlichen Präsidenten eine interessante Charakterfigur. Die weibliche Hauptrolle fand in Elsa Verna nicht bloß eine elegante Darstellerin, sondern auch eine geschmackvolle Sängerin, deren schöne dunkel gefärbte Stimme für die Operette eigentlich zu schade ist.

Neue Bücher und Broschüren.

Gretches Briefwechsel mit seiner Frau. 2 Bde. (I. 1792—1808; II. 1807—1816). Herausgeg. von Hans Gerhard Graf. Mit zwölf Bildtafeln, einem Familien- und einem Schlußstück. Geb. 15 Mk., in 2 Bänden geb. 20 Mk. Literarische Anstalt Rütten u. Loening, Frankfurt a. M.

Von „Langens Markbüchern“ (Albert Langen, München) liegen vor: Bd. 14: Mutter's Hände, Eisenbahn und Kirchhof. Drei Erzählungen von Björnson. Bd. 15: Vom Berg und von andern Karitäten. Von Ernst von Wolzogen. Preis je 1 Mark.

[Türkische Sprachkurse.] Die Deutsch-Türkische Vereinigung teilt uns mit, daß sie in Fortsetzung der bisherigen erfolgreichen Kursreihe Mitte September eine vierte einrichten wird, zu der Anmeldungen unter Angabe des Berufs schriftlich an die Geschäftsstelle Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 30 a, erbeten werden. Es sind Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in Aussicht genommen. Der Unterricht wird am wöchentlich zwei Abenden von türkischen Herren erteilt werden. Die Unterrichtsgebühr für den dreimonatlichen Kursus beträgt 30 Mk. Dem Unterricht wird die demnächst im Verlage Gustav Neuenhauer in Weimar erscheinende „Praktische türkische Sprachlehre“ von Habib Edib Bey zugrunde gelegt, die übrigens auch zum Selbstunterricht geeignet ist. Es ist die erste türkische Grammatik, die von einem Türken verfaßt ist; sie darf deshalb unter den in letzter Zeit mehrfach erschienenen ähnlichen Versuchen einen besonderen Platz beanspruchen.

ch. Hirschberg, 4. September. Zur Ausbildung von Jugenpfelegern in Kreife Hirschberg begann gestern in unserer Stadt ein Kursus, der vom Lehrer Baaje geleitet wird und an dem 9 Herren und 2 Damen teilnehmen. — Der Bezirksleiter-Bezirksverein Hirschberg feierte am Sonntag in einfacher Weise sein 30 jähriges Bestehen. Drei Mitgliebern wurden die vom Deutschen Bezirksleiterverband verliehenen Diplome für 20 jährige Mitgliedschaft verliehen.

* Lähn, 4. September. Die am Sonntag nachmittag abgehaltene Generalversammlung des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins, welche von der Vorsitzenden Frau Gräfin von Pfeil geleitet wurde, war sehr gut besucht. Nach kurzen Begrüßungsworten, die auf den Ernst der Zeit Bezug nahmen, gedachte Herr von Haugwitz der aus dem Leben geschiedenen Mitglieber und deren Angehörigen, worauf das Lied „Wenn ich einmal soll scheiden“ gesungen wurde. Nach dem von Pastor Gähmeyer vorgetragenen Jahresbericht zählte der Verein am Schluß des Geschäftsjahres 880 Mitglieber. Ferner gab der Bericht Aufschluß über die Tätigkeit des Vereins und der einzelnen Schwelternschaften, sowie über die Verabfolgung von Liebesgaben. Das Hauptinteresse des verflorenen Vereinsjahres nahmen die Vorarbeiten für den Um- bzw. Neubau des Krankenhauses in Anspruch. An Stelle des verstorbenen Schatzmeisters Kettner, welcher 28 Jahre seines Amtes waltete, wurde Vortragsleiter Grünmig gewählt. Nach seinem Rechnungsbericht betrug die Einnahme 16 880 Mark, die Ausgabe 16 787 Mark. Trotz der Kriegszeit gingen dem Verein namhafte Spenden zu. Der Kaiser deswilligte aus seiner Privatschatulle für den Neubau des Krankenhauses, das später als Krüppelheim Verwendung finden soll, 10 000 Mark. Nach Erledigung der geschäftlichen Arbeiten hielt Pastor Butschel einen zeitgemäßen, vortrefflichen Vortrag über „Die deutsche Frau im Kriege“. Er schloß seine Ausführungen mit einem warmen Appell an die Frauen, bei der Zeichnung der 5. Kriegsanleihe das Ihrige mit beitragen zu wollen. Den Schluß der Versammlung bildete eine Verlesung von Geschenken.

R. Frankenstein, 3. September. Oberlehrer Dr. Abramski veranstaltete für Erwachsene und Schüler regelmäßige Exkursionen amends Verbreitung der Bilzkunde. — Für die Städte Frankenstein, Neichenstein, Silberberg und Bartha ist vom Kreisaußschuß der Höchstpreis für ein Liter Vollmilch auf 20 Pfg. hinaufgesetzt worden; in den Landgemeinden und Gutsbezirken bleibt der Höchstpreis von 17 Pfg. bestehen. — Im hiesigen Kreife sind für die Gefangenenpende 6170 Mk. gesammelt worden.

Handelsteil.

Bestätigung von Schecks durch die Reichsbank.

* Durch die von uns bereits in Nr. 819 mitgeteilte, am 31. August d. J. erlassene Bundesratsverordnung ist die Reichsbank ermächtigt worden, auf Antrag eines Girokontoinhabers von ihm ausgestellte weiße (Bar- oder Verrechnungss-) Schecks mit einem Bestätigungsvermerk zu versehen, durch den sie sich zur Einlösung der Schecks innerhalb der gesetzlich festgesetzten Vorlegungsfrist während der Geschäftsstunden verpflichtet. Im Falle der Genehmigung des Antrages wird die Schecksumme sofort vom Girokonto des Ausstellers abgebucht. Der Scheck wird alsdann auf der Rückseite mit folgendem Vermerk versehen: „Wir verpflichten uns, diesen Scheck bis zum . . . während der Geschäftsstunden einzulösen. Ort und Datum. Reichsbankstelle.“

Auf der Vorderseite wird der Scheck mit roter Tinte als „bestätigter Scheck“ mit dem Zusatz „(siehe Rückseite)“ gekennzeichnet und alsdann dem Aussteller zurückgegeben. Die Bestätigung des Schecks erfolgt gebührenfrei.

Mit der durch die Reichsbank auf den Scheck gesetzten Verpflichtungserklärung wird jedem Erwerber des Schecks die Gewißheit gegeben, daß der Scheck bei Vorlegung innerhalb der Vorlegungsfrist durch die Reichsbank eingelöst wird. Dem Empfänger eines solchen Schecks darf ihn daher wie ein gesetzliches Zahlungsmittel bewerten und gleich einem solchen in Zahlung nehmen. Die Einlösung lehnt sich an den Giroverkehr der Reichsbank an und soll dem mit der Unterhaltung von Girokonten bei der Reichsbank verbundenen Zweck, Zahlungen ohne Bewegung baren Geldes auszuführen, in vollkommener Weise, als dies bisher möglich war, Rechnung tragen. Wird von ihr in größerem Umfang Gebrauch gemacht, so wird der Notenumlauf der Reichsbank, was dringend erwünscht erscheint, eine erhebliche Einschränkung erfahren. übrigens kann die Einrichtung auch über den Kreis der Girokonten der Reichsbank hinaus Bedeutung gewinnen, da die Privatbanken und sonstigen Kreditinstitute auch solchen ihrer Kunden, die kein Girokonto bei der Reichsbank besitzen, in geeigneten Fällen derartige bestätigte Reichsbankschecks auf Wunsch überlassen können. Im besonderen sind derartige Schecks geeignet, beim Ausgleich größerer zur Zeit der Quartalschlüsse vornehmlich im Hypothekens- und Grundstücksgeschäft zu leistenden Zahlungen die Barzahlung zu ersetzen. Die Verwendung der fraglichen Schecks bei allen solchen Zahlungsvorgängen kann nicht dringend genug empfohlen werden. Sie bringt nicht nur den Vorteil, daß sie sowohl für den Zahlenden wie den Zahlungsempfänger das Zahlungsgeschäft äußerst einfach gestalten, indem sie die für beide Teile gleich lästige, zeitraubende und mit der Gefahr des Verlustes verbundene Bargeldbewegung ausschaltet, sondern es wird durch sie vor allem wegen der damit erzielten Ersparnis an Umlaufmitteln die finanzielle Kriegsbereitschaft der Reichsbank wesentlich gestärkt und so den Interessen des Vaterlandes gedient.

Stadtanleihen und Kriegsanleihe.

* Der Magistrat der Stadt Charlottenburg bietet den Besitzern von Charlottenburger Stadtanleihen den Rücklauf ihrer Titel an, damit sie sich an der Zeichnung der neuen Kriegsanleihe beteiligen können. Wer seine Anleihe verkaufen will, muß beim Magistrat ein schriftliches Angebot einreichen. Die Stadtverwaltung wird dann die Stücke unter Verrechnung des halben Verkaufstempels übernehmen. Die Verluste, die sich eventuell für diejenigen, die von dem Angebot Gebrauch machen, ergeben, dürfen dadurch aufgehoben werden, daß die Verkäufer ein 5 Proz. erstklassiges Anleihenpapier zum Kurse von 98 Proz. erwerben können. Dieses Vorgehen der Stadt Charlottenburg hat einige andere Stadtgemeinden veranlaßt, sich mit der gleichen Frage zu beschäftigen.

Handel mit Kaffee-Erzeugnissen.

W.W. Berlin, 5. September. Der Kriegsausgleich für Kaffee, Tee und deren Erzeugnisse, G. m. b. H., Berlin, macht den Kaffee- und Kaffee-Erzeugnisse-Handel auf folgendes aufmerksam: Es werden in letzter Zeit vielfach ausländische Kaffee-Erzeugnisse zu sehr hohen Preisen angeboten, welche dem Wert der Ware nicht entsprechen. Da in Deutschland für Kaffee-Erzeugnisse Nachfrage besteht, liegt es im Interesse der Firmen, welche ausländische Kaffee-Erzeugnisse einführen, die Angebote möglichst unter Vorlage von Mustern dem Kriegsausgleich vor dem Kauf der Ware zur Begutachtung einzusenden.

Rumänische Finanzen.

Der Vargelbestand Rumäniens für die Kriegsführung ist nach neueren Meldungen auf nur 600 Millionen Lei geschätzt, wird also kaum über den Monat September reichen. Deshalb hat Rumänien bereits Unterhandlungen angeknüpft, um in London eine Anleihe von 500 bis 800 Millionen Lei zu erhalten.

Die fünfte Kriegsmesse.

st. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Die am 2. d. M. zu Ende gegangene fünfte Kriegsmesse hat einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Zwar wurde die zuversichtliche Stimmung, mit der der Messekehr einsetzte, durch die Vorgänge in Rumänien etwas abgeschwächt, aber im großen und ganzen wurde der Messeverkehr dadurch nicht beeinträchtigt, und die Geschäfte wickeln sich in gewohnter Weise ab. Charakteristisch für die fünfte Kriegsmesse war der große Bedarf an feineren und feinsten Waren, seien es nun Gegenstände aus Porzellan oder Glas, Lederwaren, Wollwaren oder Goldschmuck. Auf die Preise kommt es dem Publikum nicht an, nur die Qualität entscheidet. Der Krieg hat im Messegeschäft einen Umschwung herbeigeführt, den niemand voraussehen konnte. Es werden die teuersten Stücke gesucht und gekauft, und das läßt sich nur dadurch erklären, daß durch den Krieg viel Geld ins Land gekommen ist, und daß man sich bemüht, dieses Geld nicht nur in Renten und Aktien, sondern auch in guten Waren anzulegen, die die Motten nicht fressen.

An dem erfreulich guten Messegeschäft haben im großen und ganzen alle Branchen teilgenommen, ausgenommen vielleicht einige Zweige der Spielwarenindustrie, weil hier durch die verschiedenen Beschlagsmaßnahmen zum Teil großer Mangel an Rohstoffen herrscht. Sehr gut war das Geschäft in der keramischen Industrie, in der Glaswaren-Industrie und in der Metallwaren-Industrie, zu der wir auch die Beleuchtungsbranche rechnen. Nicht erhellende Umsätze hatte auch die Papiermesse zu verzeichnen, ebenso die verschiedenen Branchen, die sich speziell mit der Herstellung von Offsetartikeln beschäftigen. In der Holzwaren-Industrie ging es ebenfalls recht lebhaft zu, am lebhaftesten aber auf der neu eingeführten Nahrungsmittelmesse, die ein geradezu glänzendes Geschäft zu verzeichnen hatte. Handelt es sich auch bei diesem Zweig der Messe in der Hauptsache um Erzeugnisse, die den heutigen Mangel an wirklichen Nahrungsmitteln ausgleichen sollen, so kann man doch schon heute sagen, daß diese Nahrungsmittelmesse nicht etwa nur ein Kriegsgeld ist, das nach glücklich geschlossenem Frieden sein Dasein beendet hat, sondern daß sie zu einer dauernden Einrichtung der Leipziger Messe werden wird, weil gerade die jetzige Kriegszeit Probleme der Ernährung gestellt hat, die auch im Frieden volle Beachtung verdienen. Trotz der kurzen Zeit, die den Veranstalter der Nahrungsmittelmesse zur Verfügung stand, haben sie gegen hundert Aussteller zusammenbringen können, und unter diesen ist kein einziger, der mit seinen Umsätzen nicht durchaus zufrieden gewesen wäre. Aussteller, die gerade einen besonders ansprechenden Artikel brachten, wurden mit Aufträgen geradezu erdrückt und mußten gar bald erklären, daß es ihnen unumgänglich sei, alles das zu liefern, was bestellt wurde, oder bestimmte Lieferfristen einzuhalten. Im großen und ganzen hat die fünfte Kriegsmesse eine Bilanz ergeben, die sich sehen lassen kann.

„Netto Kasse“.

sk. Daß der im geschäftlichen Leben häufig gebrauchte Ausdruck „netto Kasse“ verschiedenartig aufgefaßt wird, beweist folgender Rechtsstreit. Von der Firma S. in Peine hatte eine Münchener Fabrik verschiedene Posten Waren bezogen, und es war Lieferung „netto Kasse“ ausgemacht. Die Bedeutung dieser Klausel führte zu einem Prozeß, da die Peiner Firma den Standpunkt vertrat, daß ihr die Bedeutung einer Zugumzug-Lieferung zukomme, während die Münchener Fabrik der Ansicht war, daß die Abmachung „netto Kasse“ einen Spielraum für die Zahlung nach Empfang der Ware von etwa zehn Tagen zulasse. In Übereinstimmung mit dem Landgericht Hildesheim erklärte das Oberlandesgericht Celle den Standpunkt der Peiner Firma für den richtigen. Es führte aus: Die Auslegung der fraglichen Klausel habe unter Berücksichtigung der bestehenden Handelsgebräuche zu erfolgen. Dem Wortsinne nach heiße „netto Kasse“ nichts anderes als sofortige Zahlung ohne Abzug, und sofortige Zahlung heiße nichts anderes als Zahlung Zug um Zug. Daß der Handelsgebrauch der Klausel dieselbe Bedeutung belege, komme unabweislich in dem eingeholten Gutachten der Handelskammer Hannover zum Ausdruck. Ebenso laute die Auskunft der Münchener Handelskammer und auch in einem Gutachten der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin wurde diese Auslegung der Klausel „netto Kasse“ als richtig anerkannt.

Zur Verstaatlichung der Elektrizitätsversorgung des Königreichs Sachsen. Der Bericht des Zwischenausschusses der Zweiten Kammer über die Verstaatlichung der Elektrizitätsversorgung des Königreichs Sachsen ist erschienen. Der Ausschuss beantragt, dem „Tag“ zufolge, die Bewilligung von vorläufig 20 Millionen Mark außerhalb des Etats zur Erledigung der notwendigen Maßnahmen. — Der Staat kauft das Kraftwerk Dirschfeld für 15 Millionen Mark ab, mit inbegriffen das Leitungsnetz auf der sächsischen Seite. Später will der Staat auch im Westen des Landes sein eigenes Kraftwerk errichten und die vorhandenen privaten Kraftwerke und Leitungsnetze in die Stromversorgung einbeziehen. Der vom Staat verfolgte Zweck ist die Verbilligung der Strompreise im Interesse der wirtschaftlichen Hebung des Landes. Fiskalische Rücksichten werden natürlich ausgeschlossen. Die Verstaatlichung soll durch Staatsorgane erfolgen, dem ein Landes-Elektrizitätsrat zur Seite stehen soll. Nur die Stromerzeugung sind vom Ausschuss gewisse Richtlinien aufgestellt worden, aus denen zu ersehen ist, daß Gemeinden und Gemeindeverwaltungen auch fernerhin Strom erzeugen und verteilen können. Ihnen soll auch im allgemeinen der Kleinverkauf von Strom vom Staat überlassen werden. Außerdem kann jeder Privatmann auf seinem Grundeigentum Strom erzeugen und verwerten.

B. Die königlich ungarische Telegraphenverwaltung hat einen Auftrag zu vergeben, und zwar 18 000 Telegrafenleitungen von 650 Meter lang, 7000 Stück 750 Meter lang, 4000 Stück 850 Meter lang und 4000 Stück 10 Meter lang. Die Ausführung der Telegraphenleitungen hat zu erfolgen entweder in Eisen ungetränkt oder in Nadelholz mit Quecksilberlaminat imprägniert, gemäß den Bedingungen der Deutschen Reichspostverwaltung. Angebote mit kürzester Lieferfrist sind bis 18. September bei der königlich ungarischen Einkaufskommission in Berlin W. 68 einzureichen.

* Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 29. August bis 4. September 1916. Angefichts der außerordentlichen Verpöschung der diesjährigen Getreideernte liegt bei dem dringenden Bedarf der Reichsgetreidestelle die Gefahr nahe, daß das Brotgetreide zu früh ausgedroschen wird und daß es dabei, besonders wenn es feucht geerntet ist, an Haltbarkeit verliert. Es wäre deshalb dringend zu wünschen, daß die Kommissionäre der Reichsgetreidestelle bei den Viehzuchtbedingungen etwas entgegenkommen, damit diejenigen Landwirte, die frühzeitig dreschen, nicht des Gewinnes der Druschprämie durch etwaige Abzüge infolge minderwertiger Beschaffenheit verlustig gehen. Alle Landwirte machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß sie für ihre Ernte nach wie vor beim Verkauf an die Kommissionäre der Reichsgetreidestelle bis auf weiteres 340 M für die Tonne erhalten, obgleich der Höchstpreis beim Verkauf an die Kommissionäre seit dem 1. September auf 280 M für die Tonne gesunken ist. Der Höchstpreis für Hafer beträgt nach wie vor 300 M bis zum 30. September. Durch Anordnung des preussischen Landwirtschaftsministeriums ist das Verbot der Schlachtung der in diesem Jahre geborenen Ziegenmutterlämmer bis zum 31. Dezember verlängert. Zur Ausführung der Verordnung über die Eier ist eine Reichsverteilerstelle für Eier in Deutschland errichtet, das Inkrafttreten der Verordnung ist jedoch vom 1. auf den 15. September verschoben. Über den Verkehr mit Süßenerbsen hat das Kriegsernährungsamt bestimmt, daß den Besitzern von Süßenerbsen zu Saatwecken bis zu 2 Doppelzentner für den Hektar der Anbaufläche der diesjährigen Ernte zu belassen sind, außerdem zu seiner Ernährung und zur Ernährung der Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Gefinns 6 Kilogramm pro Kopf. Den Angehörigen der Wirtschaft stehen gleich Naturalberechtigter, Altenteiler und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Süßenerbsen zu beanspruchen haben. Für gute handelsübliche Durchschnittsware ist als Höchstpreis für den Doppelzentner zu zahlen: Viktoriaerbsen 55 M, kleine Erbsen 53 M, Wollenerbsen 65 M und Linfen 70 M. Die Reichsgetreidestelle beabsichtigt nicht im Wirtschaftsjahr 1916/17, Kornbrennereien mit Brotgetreide zu kassieren.

Saatgetreide war im allgemeinen still. Winterweizen 1. Abf. v. Ewalds Extra Dickkopf II ist auf 375 M, Strubus Dickkopf 2. Abf. auf 365 M, Zimbals Großherzog von Sachsen auf 355 M und Grienerer 1. Abf. 360 M, 3. Abf. auf 330 M ab vorpommerscher Station im Markt. Es notieren ferner Winterweizen 470 M prompt ab märkischer Station, Winterweizen Peltus 1. Abf. 320 M, 2. Abf. 315 M, 3. Abf. 305 M ab Brandenburg. Lupinen blaue letzter Ernte 50 M per Zentner altnährlicher Station, weiße ausländische etwa 95 Proz. Keimend 56 M Magdeburg, Adersbüchel 1916r 61 M per Zentner Parität wgr. Berlin; für Rohröhren werden 3,85 M per Zentner ab vorpommerscher Station verlangt. Aus dem Angebot von Futtermitteln ist zu erwähnen: Puffererab Capeter 570 M br. mit Sad Berlin, Geflügelfutter 1. Abf. 715 M Hamburg, Geflügelmehl prompt 335 M Parität wgr. Magdeburg, Geflügelmehl 685 M br. mit Sad Hamburg, Kartoffelmehl 380 M netto ab schlechter Station. Traubenkernmehl aus zweiter Hand 380 M mit Sad Neuh. Traubenmehl 135 M Duisburg, Weizenkleinmehl prompt 475 M br. mit Sad Uerdingen, getrocknete Weizenblätter mit Köpfen, greifbar, 200 M Mecklenburg, Spelspreumehl je nach Qualität 245 bis 325 M mit Sad Hamburg, Spelzkleinmehl 270 M mit Sad Holstein, Strohmehl 190 M Habersleben, Erbsenkleinmehl 210 M Mecklenburg, Heumehl 250 M Mecklenburg, 255 M S. -deutschland, Haferschnitzeln 435 M Hamburg, Seemuscheln gemahlen 315 M br. mit Sad Cuxhaven.

Neueste Handelsnachrichten.

* Berlin, 5. September. (Eigener Fernsprechschrift.) — Die Schubert u. Salzer, Maschinenfabrik AG in Chemnitz gibt bekannt, daß die Besitzer der 4proz. Teilschuldverschreibungen von 1896 diese bei der Zahlstelle der Gesellschaft bis zum 30. September bei der Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe zu 98 Proz. in Zahlung geben können. — Nach dem Geschäftsbericht der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft ergibt sich bei Abschreibungen von 535 154 (80 692) M, ein Reingewinn von 653 668 (704 452) M zu folgender Verwendung: Wieder 10 Proz. Dividende gleich 380 000 M, Kriegsteuer 100 000 M, Realsteuer 2800 M, Lantimeien 72 867 M (78 885) M, und Wohlfahrtskasse 147 906 (140 566) M. Der gegenwärtige Auftragsbestand ist höher als denjenige des Vorjahres, so daß das Unternehmen auf lange Zeit hinan beschäftigt ist. — Die Immobilien-Verkehrsbank in Bagny in Berlin hat den ihr gehörigen Sportpalast in der Potsdamerstraße seit dem 1. Juni d. J. vorläufig vermietet.

W.W. Essen a. d. R., 5. September. Der Versand des Aachener Eisenverbandes betrug im August nach vorläufigen Feststellungen 57 Prozent der Beteiligung, gegenüber 57,13 Prozent im Juli. — O.T.L. Rotterdam, 5. September. Die beabsichtigte Eröffnung der hiesigen Baumwollbörse wurde bis zum Ende des Krieges verschoben.

* Berlin, 5. September. Börsenversammlung. Das Börsengeschäft gestaltete sich auch heute recht ruhig, doch erhielt sich auf allen Gebieten eine durchaus feste Grundstimmung. Die nunmehr vollzogene Erdbebenkatastrophe Griechenlands hat einen tieferen Eindruck nicht mehr gemacht, weil man auf dieses Ereignis vorbereitet war. Andererseits ist die Gesamthaltung durch den heldenmütigen Widerstand unserer Heere und die starke Verdröhung Rumäniens durch die deutsch-bulgarische Armee, sowie den erfolgreichen Aufschiffangriff auf England gestützt und vortheilhaft beeinflusst worden. Das Hauptinteresse lenkte sich anfangs auf Montanpapiere, die auf rheinisch-westfälische Anregung hin zum Teil ansehnliche Preissteigerungen erzielten. Bevorzugt waren Bochumer und Phönix, ferner gingen Deutsche-Luxemburger roter und ebenso wurden ober-schlesische Montanpapiere zeitweise lebhafter gehandelt. Von letzteren waren Ober-schlesische Eisenbahnbedarf, Ober-schlesische Eisenindustrie und vornehmlich Laurahütte begernt. Wismarhütte weiter erholt. Auch für einige Metallwerke zeigte sich wieder Kauflust, indes waren hier die Kurschwankungen nicht von Bedeutung. Sonst wurden noch umgesetzt und meist besser bezahlt: Dale, Langendreer, Deutsche Waffen, Kottweiler, Rheinmetall, Dynamit, Rinta, Humboldt-Maschinen, Gösch (auf Dübendorfschiffen), Benz, Sachsenwerk, Böhler, Deutsche Gussstahlwerke, Carlottenhütte, Geisweider, Dirsch-Puffer, Bergmann usw. Schwächer lagen mehrere chemische Fabriken. Schiffahrtsaktien bewegten sich zunächst auf gestrigem Preisstande, um später anzuziehen, was besonders für Lloyd und Harterfabrik der Fall war. Deutsche Erdöl und Steama Romana waren anfangs geschäftlos; weiterhin vermochten sich Deutsche Erdöl merklich zu heben. Der Schluß war für Varrabüttel steigend. Russische Banken erschienen befristigt, namentlich traf dies für Russenbank und Petersburger Internationale zu. Am Rentenmarkt bewahrten die 5proz. Kriegsanleihen mühsige Festigkeit. Nachfrage bestand für 8proz. Stücke, die höher bewertet wurden. Russische Anleihen konnten sich gut behaupten. Für Rubelnoten erhielt sich starker Bedarf. Rumänen lagen ziemlich fest. Griechen angeboten. Privatdiskont 4 1/2 Proz. und darunter. Tagesliches Geld 4 Proz. — Reichsbankdiskont 5 Proz., Lombard 6 Proz.

* Wien, 5. September. Börse. Die freundliche Stimmung der gestrigen Börse übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr. Lebhafteste Umsätze bei wesentlich erhöhten Kursen fanden namentlich in Eisen- und Kupferwerten statt. Ferner waren einzelne Tabakaktien, Petroleum- sowie böhmische Kohlenaktien gefragt, dagegen ungarische Kohlenwerte stiller angeboten waren. Die feste Stimmung hielt bis zum Schluß an. Anlagewerte waren bebaupet.

W.W. London, 4. September. 2 1/2. Engl. Contols 89. 5. Argentin. b. 1888 — 4. Brasilianer von 1889 — 4. Japaner von 1899 79. 3. Portugiesen 54. 5. Russen von 1906 80. 4. 1/2. Russen b. 1909 81. 4. Wollwaren und Ohio — Canadian Pacific 185. Erie 89. 1. Nation. Railways of Mexico — Pennsylvania — South. Pacific 101. Union Pacific 144. United States Steel Corp. 101. Anaconda Copper 18. Rio Tinto — Chartered 19. De Beers 12. Goldfields 1. Randmines 3. Reindisfont 5. Silber 32 1/2.

* Berlin, 5. September. Produktienmarkt. Allmählich mehren sich die Zufuhren von Brotgetreide, so daß auch die hiesigen Mühlen mehr Material erhalten. Von Roggen wie Weizen ist manches Klamn und mit Ausbruch befestigt, doch sind die überrückten meist nicht erheblich, so daß es mit Ausnahme weniger Fälle immer zu gütlicher Einigung über die Vergütung kommt. Im Produktienverkehr ist das Geschäft in Mehl und Getreide an Vorrätkosten still geworden, trotzdem der Handel freigegeben ist. Die den Dörrmühlfabriken neuerdings vorgeschriebenen Verkaufspreise für ihre Fabrikate hinderte sie, die geordneten hohen Preise anzulegen. In Munkeln, die reichlich angeboten sind, findet mancher Umkauf statt. Mehlentanten sind große Fuhrwesenbesitzer. Auch in Pfordern beginnt das Geschäft sich zu beleben. Der Wegehr nach beschlagnahmefreier Kraftfutterstoffen hält an, findet aber wenig Befriedigung. Gute Erbsenfuttermittel finden Interessenten.

W.W. Amsterdam, 5. September. Wechselkurs. Wechsel auf Berlin 48,02%, auf Wien 29,05, auf Schwitz 46,22%, auf Kopenhagen 66,90, auf Stockholm 68,95, auf New-York 246, auf London 11,72, auf Paris 41,924.

* Glogau, 5. September. Marktbericht. Kartoffeln 14,00 M, Getreide 6,00-6,50-7,00 M (Durchschnittspreis 7,00 M), Stroh 4,50 bis 5 M (Durchschnittspreis 5,00 M), Gerste 30 M, Hafer 30 M, 1/2 kg Butter 2,50 M, Eier Mandel 2,50 M.

W.W. Amsterdam, 5. September. Weinöl per Oktober 50%, November 51.

W.W. Bradford, 4. September. Wolllmarkt ruhig, 40er Lottops stetig 26%.

W.W. London, 4. September. Metalle. Kupfer per Kasse 110, drei Monate 107, Elektrolyt höchster Preis 131, niedrigster Preis 129, Strongsheet 150, Zinn per Kasse 49, drei Monate 42, Zinn prompt 170%, drei Monate 171%.

M. W. W. Königlich Preussische Armee. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Großes Hauptquartier, 22. August. Sauerbeck, Schön, Wigwachtm. im Feldart.-Regt. 50, zu Lt. der Res. d. Res. befördert. Großes Hauptquartier, 23. August. Zu Lt. der Res. bef. die Wigwachtm.: Nischat, Bornemann, Nidel (Hydnik) im Landw.-Inf.-Regt. 26, Dehlfle im Inf.-Regt. 175, Schöndorf im Inf.-Regt. 11.

Großes Hauptquartier, 24. August. Verliehen: Scharlow, Hauptm. 1. Aufgeb. d. Garde-Landw. d. 1. Garde-Feldart.-Regts., Kom. d. Res.-Art.-Mus.-Kol. 54, Mantel, Hauptm. der Landw. a. D., Komd. der Wagn.-Kombr. Duisburg-Jbf., beiden d. Char. als Major; — Paulh, Wigwachtm. a. D., Offiz.-Adjutant im Landw.-Regt. 15, der Char. als Lt. und die Erlaubn. zum Tr. der Unif. der Res.-Offiz. des gen. Regts. erteilt. — Vfr.: Menyan, Oblt. der Res. a. D., von der Res. im 1. Landw.-Inf.-B. Saarbrücken (XXI. 1.), zum Hauptm., Bergemann, Wigwachtm. und Offiz.-Adjutant im 1. Landw.-Inf.-B. Brenzlau, zum Tr. der Res.; — zu Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: die Offiz.-Adj. Weyer im 1. Landw.-Inf.-B. Saarbrücken, Charodon in der Reichs-Gew.-Kom. 9 des Gen.-Gouv. Belgien, Lonn im 8. Landw.-Inf.-B. Münster, Thülecke im 3. Landw.-Inf.-B. Brandenburg, Markmann im 2. Bat. der Inf.-Erz.-Truppe Beverloo; — zu Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb.: die Offiz.-Adj. Schiller im 3. Landw.-Inf.-B. Brandenburg, Hüge (I. Breslau) im 7. Bat. der Inf.-Erz.-Truppe Beverloo; — zu Lt., vorl. ohne Patent: v. Wozdtk, v. Wethe, Fähnrich im Landw.-Regt. 9; — Schröder, Feldw. Lt., zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. ernannt. — Bef.: zu Lt. der Landw.-Feldart. 1. Aufgeb.: die Wigwachtm.: Sidingen im Feldart.-Regt. 30, Schulz (Gujo) bei der Staff. 546; Wadahn, Offiz.-Adj. beim Staffellade 167, zum Lt. des Landw.-Trains 1. Aufgeb.; — zu Lt. der Res.: die Wigwachtm.: Martens im Feldart.-Regt. 10, Kemman im Inf.-Regt. 7, v. Moers im Landw.-Feldart.-Regt. 12; — die Wigwachtm.: Kies im Res.-Inf.-Regt. 60, Ahrens im Inf.-Regt. 376, Wex, Löfflinger, Wobbe in der Fuhr.-Batt. 118, Schell, Schmalzrieder bei der Mus.-Kol. der Fuhr.-Batt. 118, Küdert, Blume (Wromberg), Wab, Welsch, Stord des Inf.-Regts. 4, im Regt.; — die Wigwachtm.: Brummenbaum, Steinhauser im Landw.-Feldart.-Regt. 8; Rintgraff, Feldw., zum Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, 25. August. Bef.: Fakner, Fähnrich im Feldart.-Regt. 44, zum Lt., vorl. ohne Patent; — zu Lt. d. Res.: Linnemann, Armbrustmacher, Wigwachtm. im Inf.-M. 169, d. Regts., Schmitz, Wigwachtm. im Feldart.-Regt. 44, d. Regts.; Siefen, Wigwachtm. im Feldart.-Regt. 44, zum Lt. der Landw.-Feldart. 1. Aufgeb.; — zu Lt., vorl. ohne Patent: die Fähnriche: Wiebe im Gren.-Regt. 4, Schell im Inf.-Regt. 33; — zu Lt. der Res.: Schmoneit, Klein, Wigwachtm. im Gren.-Regt. 4, d. Regts.; — die Wigwachtm.: Thormann im Inf.-Regt. 3, Pf. 10, d. Regts., Wolf, Feldart.-M. 1, d. Regts.; Simoneit, Wigwachtm. im Inf.-Regt. 33, zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb.; — zu Lt., vorl. ohne Patent: die Fähnriche: Rodden, Schnepfer im Inf.-Regt. 13, Ebert bei der Fuhr.-Kol. 7 des 7. M.-B.; — zu Lt. der Res.: Heiland, Schauerer, Dittrogg, Wigwachtm. im Feldart.-Regt. 7, d. Regts.; — zu Lt. der Res. der betr. Regt.: die Wigwachtm.: Hahmann, Esfeldorn im Inf.-M. 40, Speck im Gren.-Regt. 110; Spehr, Oblt. der Landw. 1. Aufgeb. der Flieger-Tr., bei der Prüfsanstalt und Westf. der Flieger-Tr., zum Hauptm.; — zu Lt. der Res.: die Wigwachtm.: Karchelt (II. Breslau), Franz (Lamban), Noack, Starke im Res.-Feldart.-Regt. 66, Graf v. Magnis im Landw.-Regt. 5; — die Offiz.-Adj. Hlemann, Hebbe im Inf.-Regt. 224; — die Wigwachtm.: Hören in der 1. Res.-Kom. des Wom.-Bats. 1, Kessmann im Inf.-Regt. 92, Kittenbruch, Raabe (Georg) im Inf.-Regt. 55; — die Wigwachtm.: Kothke, Schreiber im Inf.-Feldart.-Regt. 20; — zu Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: die Wigwachtm.: Raumann, Schmieding, Knappmann, Wortmann im Inf.-Regt. 55; — zu Lt. der Res. der Flieger-Tr.: die Wigwachtm.: Kollmeier in der Feldart.-Regt. 53, Auslinger, Diener im Kampfgew. 3; Harno, Wigwachtm. in der Feldart.-Regt. 28, zum Lt. der Res. der Luftschiffer-Tr. — Draefede, Oblt. der Res. des Inf.-M. 11, bei der Inf.-Kol. d. Regts., der Abst. bef. — v. Witrowski, Weban, Major 3. D. (Zauer), zuletzt Kom. der Train-Abt. 14, bisher beim Kr.-W.-Amt des 6. U.-R., der Char. als Oberstlt. verliehen. E. Schlicht u. Ludwigsdorf, Major a. D., zuletzt im Inf.-Regt. 3, Fhr. v. Schleinitz, Major a. D. im Inf.-Regt. 17, — beide komd. zur Dienstl. beim Kr.-Min., — ein Patent ihres Dienstgrades verl. — Befördert: zu Lt. der Res.: die Wigwachtm.: Mann (Wawitz), Hofmann (Frib) im Landw.-Inf.-Regt. 19, Thibigt (Wromberg), Gundelwein, Witzholz im Landw.-Inf.-M. 34; Kolski, Wigwachtm. im Landw.-Inf.-Regt. 39, zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Grabow, Wigwachtm. im Landw.-Inf.-Regt. 30, zum Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., Schlee, Fähnrich im Feldart.-Regt. 16, zum Lt., vorl. ohne Patent; — v. Willow (Sand), Oblt. a. D., im Inf.-Regt. 55, als Oblt., vorl. ohne Patent, im letzten Regt. angestellt. Walger, Lt. der Res. des Feldart.-Regts. 1, als Lt. unter Vorbeh. der spätr. Festst. d. Patents in dies. Regt. angest.

Großes Hauptquartier, 26. August. Tobias (Otto), Major a. D., im Inf.-Regt. 56, Führer des Armier.-Bats. 44, der Char. als Oberstlt. verl. — Paul (Sand), Major a. D., Kom. des Fuhr.-Bats. 41, ein Patent seines Dienstgrads verl. — Stednitz, Lt. der Res. im Inf.-Regt. 14 und Inf.-Regt. 149, als Lt. unter Vorbeh. der spätr. Festst. des Patents in dem letzten Regt. angest. — Zu Fähnrich ernannt und gleichg. zu Lt., vorl. ohne Patent, befördert: die Wigwachtm.: Wedmann im Feldart.-Regt. 70, Federmann im Feldart.-Regt. 1, — Befördert: zu Lt., vorl. ohne Patent: die Fähnriche: v. Kamele im Gren.-Regt. 3, Pf. 3, Weigmann im Inf.-Regt. 189, Oberfeld, Wäber im Inf.-Regt. 69, Groß, Wahren in der Inf.-Regt. 152; — zu Lt. der Res. der gen. Regt.: die Wigwachtm.: Krieger (Wromberg) im Inf.-Regt. 148, Hennig, Kamuzi, Schröder im Inf.-Regt. 152; Schell, Fähnrich im Inf.-Regt. 7, zum Lt. der Res. des Inf.-Regts. 18, unter Übertritt in das Res.-Verh., Wäber, Fähnrich im Inf.-Regt. 118, zum Lt., vorl. ohne Patent; — zu Lt. der Res. der betr. Regt.: die Lt.

Wachst.: Schübe, Nummelt, Ebert, Nunn, Brog im Feldart.-Regt. 4, Brügger, Luther im Feldart.-Regt. 40. — Vöhrig, Lt. im Feldart.-Regt. 40, zu den Res.-Offiz. dies. Regts. verlegt. — Befördert: zu Lt. der Res.: die Wizefeldw.: Gans im Inf.-Regt. 146, dies. Regts., Tschiersch, Simon, Maich, W. B. des Inf.-Regts. 14, in dies. Regt., Saro in der M.-W.-Komp. 236, Neumann (Mar.) (I Breslau), Kille (Gleimbitz), Lüttig (Cels) im Res.-Inf.-Regt. 38, Hallenbach im Res.-Inf.-Regt. 51; — die Wizefeldw.: Siller (II Breslau), Mundt, Land (I Breslau), Viehotta (Oppeln) im Res.-Feldart.-Regt. 11; — die Wizefeldw.: Zepfer im Res.-Inf.-Regt. 16, Stred, Peppe im Bion.-V. 11, dies. Regts.; Hellwig, Wizefeldw. im Res.-Inf.-Regt. 16, zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb.; — zu Lt. der Res.: die Wizefeldw.: Meier (Wilhelm), Breitkopf (Gleimbitz), Niems im Res.-Inf.-Regt. 70; — die Wizefeldw.: Hesse im Landw.-Feldart.-R. 252, Neuneder in der Fuhrp.-Kol. 305, Lixius in der Fuhrp.-Kol. 306, Steidel in der Fuhrp.-Kol. 307, Fischer (Kurt) in der Inf.-Mun.-Stof. der 30. Res.-Div.; — zu Lt. der Landw.-Infant. 1. Aufgeb.: Junfer, Weiss, Wizefeldw. im Res.-Inf.-Regt. 70; — zu Lt. der Res.: Krödel, Nieme, Herd, Biele, Wizefeldw. im Res.-Inf.-Regt. 26; — Müller, Wizefeldw. im Res.-Inf.-Regt. 26, zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb.; — Baum, Feldw.-wechel-Lt. im Res.-Inf.-R. 37, zum Lt. der Res. ernannt. — Beförb.: zu Lt. der Res.: Heurmann, Finemann, Wizefeldw. im Landst.-Inf.-Regt. 17; — zu Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: die Wizefeldw.: Prinz im Landst.-Inf.-Regt. 17, Klammann im Inf.-Regt. 151; Wiede, Wizefeldw. im Landw.-Inf.-Regt. 15, zum Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., Schwerdtfeger, Wizefeldw. in der M.-W.-Komp. 54, zum Lt. der Landw.-Bioniere 1. Aufgeb., Horn, Wizefeldw. im 3. Landst.-Inf.-R. Posen, zum Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, 25. August. Zu der Inf.-Abt. des Kr.-Min. verlegt: die Hauptquartier: Helmdach beim Art.-Depot in Deutsch-Eulau, Filian bei der Art.-Werkstatt in Danzig — beide Fonds beim Kr.-Min. — Bef.: Feig, Feig-Oblt. beim Art.-Depot in Rette Wonen, zum Feig-Hauptm., — Gohmann, Feig-Oblt. beim Art.-Depot in Koblenz, zum Feig-Oblt., — Ewald, Feig-Oblt. beim Art.-Depot in Sulm, jetzt beim 2. Garde-Res.-Fuhrart.-Regt., zum Feig-Oblt. — Ein Patent ihres Dienstr. verl.: Nordern, Feig-Oblt. beim Art.-Depot in Neisse, Wehendorf, Feig-Oblt. bei der Stappen-Min.-Bew. des 8. Armees. — Verlegt: die Feig-Hauptm.: Meier beim Art.-Depot in Münster zum Art.-Depot in Brandenburg a. S., Herrlauh, Art.-Depot in Brandenburg a. S. zum Art.-Depot in Münster, Feig beim Art.-Depot in Thorn zum Art.-Depot in Deutsch-Eulau. — Bef.: Müller, Feig-Oblt. der Landw. 1. Aufgeb., zum Feig-Oblt., Seelow, Feig-Oblt. beim Art.-Depot in Spandau, zum Feig-Oblt. der Landw. 2. Aufgeb. — Opel, Wizefeldw. im Kraftfahrkorps, zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. der Kraftf.-Tr. befördert.

Großes Hauptquartier, 26. August. Oberstlt. Kuppert, im Frieden beim 15. Res.-Korps, 63, Kom. der Mun.-Kol. und Trains des 15. Res.-Korps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzl. Pension und des Erlaubn. zum Tr. der Inf. des Feldart.-Regts. 14, zum Disz. gestellt. — Wilnow, Oblt. der Res. a. D., von der Res. des Inf.-Regts. 5, transportführender Offiz. des Vereins-Laz.-Ruges W I, zum Witzm. befördert. — Befördert: v. Wroen, Lt. a. D., in der Res. des Inf.-Regts. 88, bei der Fuhrp.-Kol. 169, Garde-Inf.-Div., zum Oblt.; — zu Lt. der Res.: die Wizefeldw.: Hillemann im 6. Garde-Inf.-Regt., Kendorff in der Fuhrart.-Batt. 653; Römer, Erlenhach, Wizefeldw. im Feldart.-Regt. 87; Pising, Wizefeldw. im Feldart.-Regt. 87, zum Lt. der Landw.-Feldart. 1. Aufgeb., Hallwach, Wizefeldw. im Drag.-Regt. 24, zum Lt. der Res. dies. Regts.; — zu Lt. der Res.: Krzwanek (Glogau), Mey (Breslau), Wizefeldw. in der Fuhrart.-Batt. 501, Kowalski (Waldenburg), Wizefeldw. in der Fuhrart.-Batt. 501, zum Lt. der Landw.-Fuhrart. 1. Aufgeb.; — zu Lt. der Res. des Bion.-Wats. 14: die Wizefeldw.: Döfler in der M.-W.-Komp. 28, Stumpf in der M.-W.-Komp. 29; — zu Lt. der Res.: Burkhauser, Wizefeldw. beim Art.-Mehrkorp 107, des Fuhrart.-Kaufmann, Wizefeldw. bei der Mag.-Fuhrp.-Kol. 373 der Armees.-Abt. Scholt, der Train-Abt. 9; Frankenberg, Wizefeldw. im Landst.-Inf.-R. I Altona, zum Lt. der Landw.-Infant. 2. Aufgeb.

Gerichtsverhandlungen.

at. [Strafbarer Eigennutz.] Am 15. August 1916 wurde der Fleischermeister Adolf Hauschildt in Breslau zum Gezeesdienst einberufen, und gleichzeitig wurde das Geschäft geschlossen. Der mit dem Hauswirt geschlossene Vertrag lief bis zum 1. April 1916 und als nun die Ehefrau des Meisters mit der Mietszahlung im Rückstande blieb, legte der Vermieter Beschlag auf alle in das Geschäft und die Wohnung eingebrachten Sachen. Am 3. Februar 1916 hatte nun Frau Hauschildt das über dem Laden angebrachte Firmenschild an einen Waler verkauft, der es ohne Genehmigung des Hauswirts abnehmen ließ und in seinen Besitz brachte. Das hatte eine Anklage gegen die Meisterin wegen Vergehens gegen § 289 des Strafgesetzbuches (Strafbarer Eigennutz) zur Folge. Das Breslauer Schöffengericht erkannte aber in der Verhandlung vom 5. Juli 1916 auf Freisprechung der Angeklagten mit der Begründung, daß das an der Außenfront des Hauses angebrachte Firmenschild nicht mit zu den vom Pfandrecht betroffenen Sachen zähle. Gegen dieses Erkenntnis legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, und die nun mit der Angelegenheit befaßte Ferienstrafkammer gelangte zur Aufhebung des Urteils des Vorberichters; sie setzte eine Geldstrafe von 20 Mark gegen die Angeklagte fest.

Lokales.

* Breslau, 5. September.

„Arbeitsgemeinschaft Breslauer Arbeitsnachweise“ und Meldepflicht.

z. Unter den verschiedenen Einrichtungen des städtischen Arbeitsnachweises ist die im Oktober 1914 vereinbarte „Arbeitsgemeinschaft Breslauer Arbeitsnachweise“ besonders beachtenswert. Zur Arbeitsgemeinschaft gehören kaufmännische, technische, gewerbliche und andere gemeinnützige Arbeitsnachweise. Sie erklaren einander Meldung über ihre nicht besetzten offenen Stellen und über ihre nicht untergebrachten Arbeitsuchenden, und zwar allwöchentlich spätestens Dienstag und Freitag vormittags nach einem bestimmten Vorwurde. Die Meldungen nimmt der städtische Arbeitsnachweis, Breite Straße 35, entgegen, da er die „Gesellschaft“ der „Arbeitsgemeinschaft“ bildet. Er bewirkt den Ausgleich der Meldungen. Einen bedeutenden Ausbau hat die Arbeitsgemeinschaft durch den Ministerialerlaß vom 26. Mai 1915 erhalten. Hiernach sind alle nicht gewerbemäßigen Arbeitsnachweise — mit Ausnahme der Arbeitsgemeinschaft für kaufmännische, technische und Bureauangestellte — zu der erwähnten Meldung verpflichtet. Der Ministerialerlaß steht zwar die Meldungen an das Kaiserliche Statistische Amt vor. Auf einen Antrag auf Befreiung von dieser Pflicht dürfen jedoch die Meldungen an den hiesigen städtischen Arbeitsnachweis gerichtet werden. Der städtische Arbeitsnachweis ist die vom „Schlesischen Arbeitsnachweisverband“ bestimmte „Zentral-Ausgleichs- und Meldebelle“ hierfür. Aufgabe dieser Stelle ist es, nicht nur den Ausgleich für die nicht besetzten offenen Stellen und nicht untergebrachten Arbeitsuchenden innerhalb Breslaus zu bewirken, sondern auch das Ergebnis des Ausgleichs dem „Schlesischen Arbeitsnachweisverband“ der niederrhein für seinen Wirkungsbereich Ausgleich bewirkt und alsdann nach Berlin berichtet, mitzuteilen. Ferner hat er auf den rechtzeitigen Eingang der Meldungen, die ihm die besetzten Arbeitsnachweise erlassen müssen, zu achten. Die Meldebearbeitung werden nach bewirktem Ausgleich im „Arbeitsmarktanzeiger“, herausgegeben vom Statistischen Amt, für das ganze Deutsche Reich veröffentlicht.

Die Veröffentlichung setzt natürlich die genauen Angaben der Unterverbände voraus. Für die Verschämtheit der Meldungen können Ordnungsstrafen festgesetzt werden. Nähere Auskunft erteilt der städtische Arbeitsnachweis, Breite Straße 35.

Chrenpreise des Radfahrervereins „Wratizlawia.“

at. In der Nacht zum 19. Juli war in Breslau ein Einbrecher in das Grundstück des Vincenzhauses an der Promenade eingestiegen und hatte die im Garten befindliche Seltenerhütte sowie ein Vereinszimmer im Innern des Hauptgebäudes erbrochen. Aus der erbrochenen Hütte nur Pfefferkuchen, Wafler und Konfekt im Gesamtwerte von etwa 3 Mark zum sofortigen Genuß entwendet. Erheblich größer war aber der Verlust gewesen, der durch sein Eindringen in das Vereinszimmer entstanden war. Hier hatte der Einbrecher den Schrank des Radfahrervereins „Wratizlawia“ erbrochen, in welchem die vom Verein erlangenen silbernen Ehrenpreise aufbewahrt wurden. Fünf der wertvollsten Pokale hatte er sich angeeignet. Zunächst fehlte jede Spur von dem Täter. Am 27. Juli bot der 33jährige Bauarbeiter Georg Hering aus Breslau bei einem Uhr- und Goldwarenhändler auf der Friedrich-Wilhelm-Straße etwa 600 Gramm Bruchsilber zum Kauf an. Der Geschäftsmann bemerkte sofort, daß es gewaltsam zertrümmerte Wertstücke waren und bestellte den Mann unter dem Vorwande, daß er die Wertstücke zunächst auf ihre Echtheit untersuchen müsse, zu einer späteren Stunde wieder. Inzwischen benachrichtigte er die Kriminalpolizei, und als sich Hering Bescheid holen wollte, wurde er festgenommen. Durch die Gravierung auf den Bruchstücken konnte festgestellt werden, daß es sich um Silberfachen des Radfahrervereins „Wratizlawia“ handelte, und auf diese Weise war man des Einbrechers im Vincenzhause habhaft geworden. Hering behauptete bei seiner Vernehmung, den Silberbruch von einem unbekanntem Soldaten gefast bekommen zu haben, und bei dieser Behauptung blieb er auch am 5. September in der Verhandlung vor der Breslauer Ferienstrafkammer. Er wurde aber als Täter überführt und wegen Schwere Diebstahls und Lebensmitteldiebstahls (Mundraub) zu einem Jahre Gefängnis, dreijährigen Erwerbverlust und zu vier Wochen Haft verurteilt. Die Haftstrafe soll ihm auf die Untersuchungschaft angerechnet werden.

Verschiedene Nachrichten.

— Über Sammelzeichnungen der Handlungsgehilfinnen für die fünfte Reichsanleihe wird uns geschrieben: Nachdem die Sammelzeichnungen, die die Verbündeten kaufen. Vereine für weibliche Angestellte bei den früheren Reichsanleihen eingerichtet haben, einen so guten Erfolg zu verzeichnen hatten (es wurden insgesamt 98 000 Mk. gezeichnet), soll auch für die fünfte Reichsanleihe allen Handlungsgehilfinnen, auch Nichtmitgliedern, die Möglichkeit geboten werden, sich mit einer Zahlung von 20 Mk. an aufwärts an der Zeichnung der Reichsanleihe zu beteiligen. Näheres darüber ist in der Geschäftsstelle des Handlungsgehilfenvereins Breslau von 1894, Palmstraße 17, täglich von 9—3 zu erfahren.

— Am Dienstag ist der frühere Oberlehrer am Johannis-gymnasium Prof. Dr. Paul Hoffmann gestorben. 39 Jahre gehörte er der Anstalt an. Oftern 1914 trat er in den Ruhestand.

— Der stellvertretende Kommandierende General des VI. Armeekorps hat, wie seinerzeit erwähnt, ein Verbot der Schundliteratur erlassen. Eine Liste derjenigen Schriften, die von dem Polizeipräsidenten von Berlin als Schundliteratur bezeichnet worden sind, ist in dem Polizeiberichtsorganblatt des hiesigen Polizeipräsidenten (Breslauer Fremden- und Intelligenzblatt) Nr. 70 zum Abdruck gelangt.

— Am Montag, den 4. September, nachmittags 3 Uhr, wurde im Schießwärd das städtische Schießen um das Legat des Kaufmanns Karl Schreiber in vier Rennen zu einem Schuß abgehalten. Den besten Schuß in je einem der Rennen hatten Rentier Rinf, Tapeziermeister Müde, Uhrmachermeister Zeige und Kaufmann Seite, den besten Gleichschuß Schmiedemeister Schleißer. Jeder der Schützen erhielt als Prämie einen silbernen Schlüssel. Am Montag, den 18. September, nachmittags 3 Uhr, folgt das Schießen um das Legat des Professors Dr. Regenbrecht in einem Rennen zu drei Schuß.

2. Das Magistratsbureau VIII (Militärangelegenheiten) wird am 18. September von Schuhrüde 74 a, 2. Stock, nach Herrenstr. 28, 3. Stock, verlegt.

— Wegen Verlegung von Wasserrohren wird die Goldene Adegasse zwischen Neufeststraße und Karlsplatz vom 8. September 1916 bis einschließlich 1. Oktober 1916 für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Lobetheater. Heute, Mittwoch, und morgen abends 8 Uhr wird die erfolgreiche Schicksalskomödie „Der Floh im Panzerhaus“ von Robert Fortier-Larrinaga in der Originalausstattung der Berliner Kammerspiele wiederholt. In der am nächsten Sonntag abends 7 Uhr stattfindenden „Faut“-Aufführung spielt Herr Direktor Gortier vielfach ausgesprochenen Wünschen zufolge die Rolle des Mephisto.

Theater. Heute, Mittwoch, und morgen, abends 8 Uhr: „Minna von Barnhelm“ als erste Vorstellung im Mittwochabend. Donnerstag-Abonnement. In der am Sonabend dieser Woche außer Abonnement stattfindenden Premiere, die einen Karlelen-Abend bringt, und zwar die Aufführungen von „Erziehung zur Ehe“ und „Die Vore“ sind die Hauptrollen mit den Damen Getke, Gregor, Habel-Neimers, von Küstenfeld und den Herren Fuchs, Reinide, von Wolzogen und Wrede besetzt. Regie führt Herr von Wolzogen. Sonnabend, 9. September, nachmittags 3 Uhr, ist eine Schillervorstellung von Lessings „Minna von Barnhelm“ in der Besetzung der ersten Aufführung des Werkes. Die Eintrittspreise sind die gleichen wie die bisher bei Schillervorstellungen üblich waren.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute, Mittwoch, wird das Singspiel „Das Dreimäderlhaus“ wiederholt. Morgen, Donnerstag, geht die Operette „Die Kaiserin“ in Szene. Freitag, Sonnabend und Sonntag: „Das Dreimäderlhaus“.

Wohltätigkeitsaufführung im Schauspielhaus. Sonntag vormittag 11½ Uhr geht als Wohltätigkeitsaufführung das Schauspiel „Macbeth“ von Maria von Gobe mit der begleitenden Musik von Victor Hollander in Szene. In den Hauptrollen sind neben Maria Pospischil, Sidonie Lorm, Eva Speier, Else Weirauch, Ferdinand Bonn, Erich Kaiser-Eis und Rudolf Klein-Rohden Mitglieder der Vereinigten Schauspielbühnen beschäftigt. Genesige Leitung: Fritz Friedmann-Fredrich. Dirigent: Der Komponist. Das Stück, das einen altväterlichen Vorwurf behandelt, ist reich an dichterischen Schönheiten, und auch sein ethischer Gehalt wie sein politischer Hintergrund dürften ihm in den weitesten Kreisen Breslaus eine sympathische Aufnahme sichern. Die Schirmherrin der Veranstaltung, Ihre Königliche Hoheit die Herzogin-Regentin von Sachsen-Meiningen, wird der Aufführung beiwohnen. Der Kartenverkauf wird täglich in den üblichen Rassenstunden fortgesetzt.

n. Die Schauspielerschule der Vereinigten Theater, die demnächst den Betrieb eröffnet, bezweckt eine umfassende Ausbildung auf dem Gebiete der darstellenden Kunst und will dadurch helfen, den deutschen Bühnen junge Kräfte mit tüchtiger künstlerischer und technischer Vorbildung zuzuführen. Außerdem soll das Arbeiten und Üben im Zusammenspiel sowie später vor einer größeren Zuschauerschaft den Anfängern rechtzeitig das „Rampensieber“ abgewöhnen. Der Lehrgang gliedert sich in zwei Hauptabteilungen: technische und körperliche Ausbildung, Mollenstudium und Zusammenpielen. Der Unterricht im künstlerischen und Bühnentechnischen wird lebhaft von Künstlern der Vereinigten Theater erteilt, die aus ihrer täglichen Arbeit auf der Bühne lebendige Anregung auf ihre Schüler übertragen können. Das Schuljahr beginnt am 1. Oktober und endet am 31. Mai; die Dauer der Ausbildung hängt von der Begabung des Einzelnen ab. Die Aufnahmeprüfungen finden am 18., 19. und 20. September nachmittags 4 bis 6 Uhr auf der Bühne des Lobetheaters (Fortsetzung im dritten Bogen.)

Advertisement for DAKAPO Trustfreie Qualitäts Cigaretten. The image shows a pack of cigarettes with the brand name 'DAKAPO' in large letters and a diamond-shaped logo with the letter 'E' inside. Below the pack, the text reads 'Trustfreie Qualitäts Cigaretten'.

Advertisement for Galerie Arnold. The text reads: 'Galerie Arnold Breslau • Tauentzienplatz 1, I. I. Herbst-Ausstellung heute eröffnet! Prof. Max Liebermann 250 Handzeichnungen — Aquarelle — Pastelle — Gemälde Plastiken von Georg Kolbe. Auf die Einrichtung des Jahresabonnements wird hingewiesen.'

Advertisement for Preßnotiz. The text reads: 'Preßnotiz. Eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Bastfaserabfälle (W. III. 1/8. 16 K. R. A.) ist erschienen, die mit dem 8. September 1916 in Kraft tritt. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei der Schriftleitung der Zeitung einzusehen.'

Advertisement for Seidenstoffe und Samte. The text reads: 'Seidenstoffe und Samte (sämtlich ohne Bezugsschein) für Kleider, Kostüme, Blusen u. Röcke in Unerreicht großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. Spezial-Verkauf für Lindner Cöper Velvets N. Berger, Ring 45.'

Advertisement for Deutsche Teppiche! The text reads: 'Deutsche Teppiche! Gardinen und Stores, Künstler-Garnituren in Tüll u. Etamin, farbig — Portiären, Dekorationen, Plüsch-, Tuch- und Kelim-Tischdecken, Diwandecken etc. Teppich-Spezialhaus Korte & Co., Breslau I, Albrechtstraße 55, I. und II. Etage.'

Advertisement for Jätzdorfer Mühle Actien-Gesellschaft. The text reads: 'Jätzdorfer Mühle Actien-Gesellschaft. Die Aktionäre der Jätzdorfer Mühle Akt.-Ges. laden wir hiermit zur außerordentlichen Generalversammlung auf Freitag, den 29. September ex., nachmittags 3½ Uhr in den Sitzungssaal der Dresdener Bank in Breslau, Tauentzienplatz 4/5, ergebenst ein. Tagesordnung: 1) Aufsichtsratswahl. 2) Statutsänderung. a. Abänderung der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrates und gegebenenfalls Wahl weiterer Mitglieder. § 13 des Statuts. b. Abänderung der Bestimmung über den Ort der Generalversammlung. § 20 des Statuts. c. Abänderung der §§ 3 und 8 des Statuts, betreffend Vorrechte der Prioritäts-Aktien, Wechselzahlung über die Entschädigung derselben für den Verlust der Vorrechte und entsprechende Änderung des § 8 Abs. d. d. Erhöhung des Grundkapitals bis zur Höhe von 600 000 Mark unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre. § 3 des Statuts. Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, haben spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung ihre Aktien bei der Gesellschaftskasse oder bei der Dresdener Bank in Breslau, Tauentzienplatz 4/5, zu hinterlegen oder ihren Aktienbesitz in der Generalversammlung nachzuweisen. Jätzdorf bei Ohlau, den 4. September 1916. Der Vorstand der Jätzdorfer Mühle Actien-Gesellschaft. Adolf Quabbe.'

theaters statt. Für das Theaterpublikum ist dieses neue Unter-

Der Verein ehemaliger Angehöriger des Leib-Rüstkammer-

Der Kameradenverein ehem. 156er hält am Mittwoch, 6. d. M.,

[Kunstzweig.] Galerie Ernst Arnold, Tauentzienplatz 1. Die

[Lieblichtheater.] Abends die große Spezialitäten-Eröffnungs-

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: zwei Damen-

Singakademie

Beginn der Übungen
Freitag, den 15. September
abends 7 Uhr für alle.

Lobe-Theater

Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr:
„Der Floh im Panzerhaus.“

Thalia-Theater

Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr:
„Minna von Barnhelm.“

Schauspielhaus

Operettenbühne. - Teleph. 2545
Mittwoch 8 Uhr:
„Das Dreimäderlhaus.“

Lieblich Theater

Heute abends 8 Uhr
Der große
Spezialitäten-Spielplan.
„Der Wunder-Pokal“

Robert Steidl

King Luis und Sohn
2 schwarze Amerikaner
Das
Operetten-„Puppenhaus“

J. O. O. F. Morse
Mi. 6. 9. 16. 8 1/2 U. V.

Rote Mühle

(früher Moulin Rouge).
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.
Welch edler Musikfreund

Telephonbenutzung
für Oktober Nähe Mengelstraße

Ziehung

am 27.-30. September

Rote Geld-Lotterie

100 000
50 000
25 000
15 000
10 000
Lose à 3,75 Mk.

Porto und Liste 35 Pfg. extra.
Nachnahme noch 20 Pfg. mehr.

B. Klement, Ring 22,
geradeüber v. Schweidn. Keller.

Spezial-Lotterie-, Bankgeschäft
und Münzenhandlung.

Eleg. möbl. Zimmer

mit voller guter Pension, elektr.
Licht, Bad (Garden) gerüst.

Herren.
Dame oder Herr, d. Verhältnisse

Penſion geſucht
für ein älteres geistig etwas zurück-

Schauspielhaus.

Sonntag, den 10. September 1916, vormittags 11 1/2 Uhr:

Wohltätigkeits-Aufführung

unter der Schirmherrschaft und in Anwesenheit
Ihrer Königlichen Hoheit
der Herzogin-Regentin von Sachsen-Meiningen,

Macbuleh

Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel von Maria von Hobe.

Maria Pospischill, Sidonie Lorm, Eva Speier, Else Wehrhanch,

Preise der Plätze:
I. Rang Logen und Balkon . . . Mk. 20.-

Der Verkauf findet täglich von früh 10 bis 2 Uhr mittags an der Kasse des Theaters,

Zurückgekehrt Prof. Bruck.

Zurückgekehrt San.-Rat Dr. Paul Heyn,

Zurückgekehrt S.-R. Dr. Koebner,

Vom 11. Sept. ab halte ich wieder

San.-Rat Dr. Kwilecki,

Zurückgekehrt Zahn-Arzt Kuno Walter.

Zurückgekehrt Oskar Wolny,

Gesichts-, Körperpflege

Körper- und Nagelpflege

Schwed. Nagel-Schönheits-

Körper- und Nagelpflege

Gesichts- und Körperpflege

Nagelpflege

Nachhilfe

Geb. Beamtenw.,

Penſion

Für getr. Herren-Anzüge

Antike

Neuenahr Zuckerkrank

Suche nur aus Privathand

Beſteſtein-Flügel

au kaufen geſucht. Angabe der Nr.

Reich eingel. Mah.-Servante, Sofa,

Beſteſtein-Flügel

au kaufen geſucht. Angabe der Nr.



Wichtig für Raucher!
Mäßiger Kriegsaufschlag.
Galem Aleikum
Galem Gold
Zigaretten

Aussichtsvoller vornehmer Damenberuf!

Berſchmelzung
Oberschlesischer Credit-Verein
Schlesischer Bankverein.

Färberei Lorenz

Schlesischer Bauverein.

Penſion geſucht

Beſteſtein-Flügel

Reich eingel. Mah.-Servante, Sofa,

Beſteſtein-Flügel

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Meta** mit dem Königlichen Gerichtsassessor Herrn Dr. **Walter Gebhardt** aus Reiners i. Schles. beehren wir uns anzuzeigen.

Freiburg (Breisgau), im September 1916.
Mozartstraße 20

R. Scheunemann
und Frau.

Von meiner Verlobung mit Fräulein **Meta Scheunemann**, Tochter des Rittergutsbesitzers **Reinhold Scheunemann** und seiner Ehefrau **Elise**, geb. **Wilke** beehre ich mich, Kenntnis zu geben.

Gerichtsassessor Dr. jur. **Walter Gebhardt**.

Besondere Anzeigen werden nicht versandt.

Ihre am 2. September 1916 in der Kirche Wang stattgefundene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Brauereidirektor **Lendle**
und Frau **Wally**, geb. **Thiel**.

Grüneiche — Striegau.
z. Zt. Teichmann-Baude.

Ihre am 4. September stattgehabte Vermählung zeigen an

Kurt Olschowsky,
Hilde Olschowsky, geb. **Peris**,
z. Zt. auf Reisen.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen an
Berlin-Halensee, Seesenerstr. 20, z. Z. Kaiserin-Augusta-Viktoria-Haus Westend, den 29. August 1916
Rittmeister **Eberhard Müller**, z. Z. im Felde,
und Frau **Käthe**, geb. **Eichner**.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt ihres dritten Mädchens zeigen in dankbarer Freude an
Nieder Salzbrunn, den 4. September 1916

Hermann Ohme jr.,
Fabrikbesitzer,
Oberleutnant d. L., z. Zt. im Felde,
und Frau **Käthe**, geb. **Werner**.

Am 2. d. M. ist der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats,

Herr Justizrat
Giebelhausen
in Friedeberg a. Qu.

auf der Höhe seines Schaffens in die Ewigkeit abberufen worden. Wir verlieren in dem Verewigten einen treuen Berater und Freund, der das Unternehmen von seinen ersten Anfängen an mit Rat und Tat gefördert und zielbewußt weiter entwickelt hat. Seine umfassende Berufsarbeit hat ihn nicht gehindert, seine reichen Erfahrungen aufopfernd in den Dienst unseres Unternehmens zu stellen. Wir verdanken ihm manche wertvollen Anregungen, die auch in der Zukunft noch Früchte tragen werden.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Aufsichtsrat und Vorstand der Isergebirgsbahn A.-G.

Am 2. d. M. ist

Herr Justizrat
Giebelhausen
in Friedeberg a. Qu.

aus einem arbeitsreichen Leben plötzlich abberufen worden. Der Name des Verewigten ist für uns verknüpft mit gemeinsamer, erfolgreicher Arbeit beim Bau und Betrieb der Isergebirgsbahn, deren Zustandekommen wesentlich seiner aufopfernden Arbeit zu danken ist. Auch außerhalb unseres gemeinsamen Arbeitsgebiets hat er uns vielfach freundschaftlich mit seinem Rat zur Seite gestanden.

Sein Andenken wird bei uns stets in hohen Ehren bleiben.

Eisenbahnbau-Gesellschaft Becker & Co.
G. m. b. H.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter beehren sich anzuzeigen

von Loesch,
Königl. Kammerherr und Rittmeister d. Res.,
z. Zt. im Felde,
Margaret von Loesch, geb. **White**.

z. Zt. Breslau, Max-Str. Nr. 3,
den 5. September.



Statt besonderer Meldung!

In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod am 29. August mein geliebter jüngster Sohn, unser guter Stiefsohn, Bruder, Enkel und Neffe

Hans-Ludwig Weitzel von Mudersbach,
Leutn. d. R. 2. Garde-Res.-Regts.,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

eingetragen zum Eisernen Kreuz I. Kl.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen
Berlin-Wilmersdorf, 6. September 1916
Kaiser-Allee 31a

Elisabet du Vignau, geb. **Frey**.

Paul du Vignau, Major a. D.,
Kaiserl. Ottomarfischer Oberstleutn. a. D.,

Albrecht Weitzel von Mudersbach,
Vizewachtm. d. Res. Ulan.-Regts. 10,
z. Zt. im Lazarett.

Ev!

Am 2. September fiel fürs Vaterland unser Lieber A. H.

Dr. med. Adolf Kühn,
Oberarzt d. R. bei einem Garde-Feldart.-Regt.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In Erfüllung einer traurigen Pflicht teilt dies mit
Breslau, 5. September 1916

Die Akademische Turnverbindung
Saxo-Silesia.

Ende Malerin als Mitbewohnerin
b. Landhaus im Kiefengeb. Gemein-
sames Arbeiten erwünscht. Näher.
u. W 218 Geschäftst. d. Siles. Stg.

Gestern verschied nach kurzem Krankenlager

Herr Landgerichtsrat a. D.

Reinhold Haase.

Als einstiges Mitglied des Gemeinde-Kirchenrates von St. Salvator hat er am Bau der Johanneskirche freudig und tatkräftig mitgewirkt und zählte nach Bildung der neuen Gemeinde zu deren ersten Ältesten, bis das Alter ihn nötigte, zurückzutreten.

Dem bewährten Mitgliede dankt die Johannesgemeinde und bewahrt ihm ein bleibendes Gedächtnis.

Breslau, den 5. September 1916.

Die kirchlichen Körperschaften der Johannes-
Kirchen-Gemeinde.

Kraeusel, Pastor prim.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen: Frä. Amalie Franke mit Herrn Major Carl von Trotha, Erfurt. Frä. Margarethe Wiederhold mit Frn. Hans-Carl Albo von Alvensleben, Ltn. im Rir.-Regt. 4. Rassel. Frä. Lili Schlawe mit Herrn Oberleutnant Benno von Klahr, Ordnonanzoffiz. beim Stabe einer Armeegruppe, Karlsruhe.

Geburt: Ein Sohn: Herr Pastor Windemann, Penz.

Todesfälle: Frau Rittmeister a. D. Marie von Oppeln-Broniowski, geb. Albrecht, Bernigerode. Herr Generalmajor a. D. von Horn, Berlin.

Gebildete Dame findet behagliches Heim. Landhaus Birkenock, Hermsdorf u. Rhnast.

Soltehof Oberrnigk.

Erholungsherm. Mittelpr. tägl. 4 M. Dauerpension auch f. Altersschwache u. Gebrechliche. Schwefelbad. 19

Den Heldentod erlitt am 13. August infolge eines Kopf- und eines Brustschusses nach fünftägigem Krankenlager in einem Feldlazarett der

Buchhalter

Herr Georg Groschke.

Der Verblichene ist mehr als 18 Jahre, vom Beginn seiner Lehrzeit bis zur Berufung zum Heere, uns ein bescheidener, treuer und gewissenhafter Mitarbeiter gewesen.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Langenbielau, September 1916.

Die inhaber
der Firma Carl Hoffmann jr.

Statt besonderer Anzeigel

Nach kurzem schweren Leiden verschied heute nacht unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

verw. Frau Rentiere

Ernestine Dittberner,

geb. **Reich**.

Breslau, den 5. September 1916.

In tiefstem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Reich.

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 9½ Uhr, vom Trauerhause, Friedrich-Wilhelm-Straße 58 aus, nach dem alten Gräbschener Friedhofe statt.

Statt besonderer Meldung!

Gestern entschlief sanft nach schwerer Krankheit unsere inniggeliebte, kleine

Irmgard

im Alter von 5 Jahren.

Dom. Zawada b. Punitz, den 5. September 1916.

In tiefem Schmerz

H. Schönefeldt
und Frau **Gertrud**, geb. **Heinicke**.

Die Beerdigung findet Donnerstag 3½ Uhr statt.

Statt besonderer Anzeigel

Gestern abend 10 Uhr nahm Gott der Herr durch einen sanften Tod meinen über alles geliebten Mann, den treuesten Gatten, Vater und Großvater, den

Königlichen Landgerichtsrat a. D.

Reinhold Haase,

Ritter pp.

nach 47jähriger glücklicher Ehe im Alter von 77 Jahren zu Sich in Sein himmlisches Reich.

Breslau, den 5. September 1916.
Goethestraße 15.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Clara Haase, geb. **Schöneck**.

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des alten Maria-Magdalenen-Friedhofes (Steinstraße) aus statt.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Nachruf.

Heute früh starb

Herr Professor

Dr. Paul Hoffmann.

Seine Lebensarbeit gehörte dem Johannes-Gymnasium, an dem er 39 Jahre mit Treue und Hingebung gewirkt hat.

Auch nach seinem Ostern 1914 erfolgten Eintritt in den Ruhestand bewahrte er der Anstalt und ihrem Lehrerkollegium freundschaftliche, allseitig erwiderte Zuneigung. Sein warmes Interesse für alle seine Schüler, sein Bemühen, sie auch außerhalb des Unterrichts anzuregen und zu fördern, gewann ihm ihre Verehrung und Freundschaft, durch die sie ihm auch nach ihrem Abgange von der Schule verbunden blieben.

Sein Andenken wird bei uns fortleben.

Breslau, den 5. September 1916.

Das Lehrerkollegium des Johannes-Gymnasiums.

Laudien.



Statt besonderer Mitteilung.

Am 31. August starb nach langer tückischer Krankheit in einem Reservelazarett unser geliebter Bruder, Schwager und Neffe, der frühere Landwirt,

Gefreiter

Adolf Paul,

im 33. Lebensjahre.

Seit Beginn des Krieges hat der Dahingeschiedene auf drei Kriegsschauplätzen treu seine Pflicht erfüllt.

Breslau, den 5. September 1916.

Schrotgasse Nr. 3/5.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Paul, Brennereibesitzer.

Beerdigung: Donnerstag, den 7. September, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Oswitzer Friedhofes aus. Wagen stehen Schrotgasse 3/5 zur Verfügung. Requiem: Freitag früh 7 Uhr bei St. Bonifatius.

Statt besonderer Anzeige!

Heute nachmittags 2 1/2 Uhr erlöste ein sanfter Tod unsere inniggeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Elisabeth Hoffmann,

geb. Jebens,

von ihren schweren Leiden im Alter von fast 58 Jahren.

Breslau, den 4. September 1916.

Augustastraße 99.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Johanna Hoffmann,

Else Hoffmann,

Gertrud Hoffmann.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des alten Maria-Magdalena-Friedhofes (Steinstraße) aus statt.

Danksagung.

Für die uns in so überaus reichem Maße zugegangenen Beweise inniger Anteilnahme an dem Tode meines herzlich geliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Ehrlich,

Stadtverordneter und Vize-Konsul der Vereinigten Staaten von Brasilien,

sage ich Allen hiermit meinen tiefempfundenen Dank.

Breslau, September 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen

Hulda Ehrlich,

geb. Bernstein.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Breslau, Kronprinzenstraße 86, Lohringerstraße 18 belegene, im Grundbuche von Breslau, Neudorf-Commende, Band 19, Blatt Nr. 910 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Emil Rudmann in Breslau eingetragene Grundstück am 16. Dezember 1916, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Waisenstraße 9 im 11. Stock Zimmer Nr. 298 versteigert werden. Das Grundstück, bestehend aus einem Vorderwohnhaus mit Vorgarten und Hofraum, ist 5 a, 56 qm groß (Kartenblatt 28, Parzelle 1626/143) und hat einen jährlichen Gebäudeversicherungsbeitrag von 10 380 Mk. Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Mai 1915 in das Grundbuch eingetragen. — 41. K. 59/15. Breslau, den 4. September 1916. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abteilung A ist heute eingetragen worden: Bei Nr. 3284, offene Handelsgesellschaft Gösling & Saur, hier: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Wilhelm Gösling, Kaufmann in Breslau, ist alleiniger Inhaber der Firma. Breslau, den 1. September 1916. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abteilung A ist heute eingetragen worden: Nr. 5691. Firma Ferdinand Bornemann, hier: Inhaber Ferdinand Bornemann, Ingenieur, Breslau. Die Firma betreibt die Anschaffung und Weiterveräußerung von Werkzeugen und Werkzeugmaschinen. Breslau, den 31. August 1916. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abteilung A ist heute eingetragen worden: Bei Nr. 6250, offene Handelsgesellschaft Sühmann & Co., hier: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Julius Sühmann, hier: ist alleiniger Inhaber der Firma. Bei Nr. 5578, Firma Kaufhaus Merkur Salomon Herzfeld, Breslau: Dem Kaufmann Adolf Herzfeld, Breslau, ist Profutura erteilt. Nr. 5690, Firma Franz Daniel, Kaufmann, Breslau: Bei Nr. 3912, Die Firma Paul Klose, hier: ist erloschen. Breslau, den 30. August 1916. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 18. November 1915 verstorbenen Kaufmanns Max Wittkötter aus Breslau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Breslau, den 4. September 1916. Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist heute eingetragen worden: Nr. 5689, Firma Spanisches Importhaus Pedro Coll, Breslau, Inhaber Pedro Coll, Kaufmann, Breslau. Breslau, den 28. August 1916. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Preussische Boden-Credit-Aktion-Bank.

Die am 2. Oktober 1916 fälligen Kupons unserer Hypothekenspfandbriefe werden vom 15. September d. J. ab in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein, dem Bankhaus Eichhorn & Co., der Dresdner Bank, Filiale Breslau, Herren Gebrüder Alexander eingekauft. Die Kupons bitten wir auf der Rückseite mit dem Firmastempel versehen zu wollen. Berlin, im September 1916. Die Direktion.

Belanntmachung.

Unter Bezug auf den § 65 des Gesetzes, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, machen wir hierdurch bekannt, daß unsere Gesellschaft am 30. September 1916 in Liquidation tritt und fordern wir unsere Gläubiger auf, sich bei uns unter Geltendmachung ihrer Ansprüche zu melden. 2. Gubenburg Oe., 28. August 1916.

Kaiser-Automat

G. m. b. H. & Co. Louis Angress. E. Koehl.

Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung einer Eisenkonstruktion in Oels (rd. 5 t Pluckstein) soll vergeben werden. Die Zeichnungen können hier und im Baubüro in Oels im Gebäude des Werkstättenamtes eingesehen, die Bedingungen können gegen postfreie Einreichung von 0,50 Mk. in bar (nicht Briefmarken) bezogen werden. Die Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot Eisenkonstruktion Oels“ versehen bis zum 26. September d. J., vorm. 11 Uhr, an die unterzeichnete Bauabteilung verpackt und postfrei einzureichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. Königl. Eisenbahn, Bauabteilung 6, Breslau, Markt. Bahnhof.

Öffentlicher Verkauf.

Mittwoch, den 6. September er., vorm. 10 1/2 Uhr, werde ich in der hiesigen Getreidemarkthalle für Rechnung dessen, dem es angeht, öffentlich bestmöglichst verkaufen: einen Wagon ca. 150 Zentner rote Weizen-Mehrrüben pro 50 kg lose bahnübend Breslau. Dit ab Bahn Breslau sofort gegen Kasse bei Übergabe des Frachtbriefes zu übernehmen. Bahnamtliches Gewicht der Abanquation zur Berechnung maßgebend. Philipp Korablum, bereideter Handelsmakler.

Verkauf-Verkehr

in Grundstücken, Hypotheken etc. Beratung und Gutachten bei Ankauf von Gütern durch erfahrenen, gewissenh. Landwirt. Zuzchr. erb. unt. W 516 an Saasenhein & Vogler N.-G., Breslau. (2)

Rittergut

als Sommerfrisch, mit Schloß, an schl. Paderst. 500 Morgen, verkaufe mit 65 000 Mark Anzahlung. Zuzchrift. unt. N 108 Gicht. d. Schlei. Stg. (1)

Rittergut mit Brennerei!

sehr hohes Brennrecht, herrschaftl. Viehst., vorzügl. Gebäude und Viehstand, sehr preiswert bei 300 Wille Anz. zu verkaufen. Selbstkäufer. Zuzchr. u. O 3 Gicht. Schl. Stg. (3)

Brennerei-Rittergut

i. Schl., 2200 Morgen bestes und reichl. totes u. lebendes Inventar, schöne Gebäude und Lage, 2 1/2 km a. Bahn, sofort veräußerlich. Villa und Garten evtl. in Kauf. Nur Selbstkäufer. Quoten verbeten. Zuzchr. u. W 215 Gicht. Schl. Stg. (3)

Rittergut Oberchl.

600 Mg., bester Preis, volle Ernte, umständehalber sofort bei 100 Wille Anzahl. veräußerlich. Selbstkäufer. Zuzchr. u. O 3 Gicht. Schl. Stg. (3)

Brennereigut,

800-1200 Morgen arsch. Anzahl. b. 250 000 Mk. Gute Wohnverhältnisse ermücht. Pohl, Oberinip., Kolositz b. Canth.

Schiffahrtliches Gut,

650 Mg. arsch. dir. an Staatsbahn, nahe Stadt gel., best. geb., mit Zub. u. Ernte, fr. Jagd u. Ablas. wert. bald preisw. für nur 260 000 Mark bei 40-60 000 Mk. Anz. an entchl. Selbstk., welche Näheres u. U 256 d. die Gicht. d. Schlei. Stg. erb. (2)

Dampfziegelei

gute Kapitalanlage. Umständehalber ist eine Dampfziegelei m. Landwirtsch. u. herrsch. Wohnh. preisw. zu verkaufen. Produktion u. Verkauf jährl. 2 Mill. und darüber. Mächtige Donauer. Schätzung 190 000-200 000 Mk. Zuzchr. erb. u. W 226 Gicht. Schl. Stg. (2)

Villa

7-9 Zim. m. gr. Garten i. Süden b. Breslau preiswert zu verk. Anfr. u. F 300 Gicht. Schlei. Stg. (1)

Gelogenheitskauf!

In Bad Carlshöhe bei Ramlau ist eine vornehme (3)

Einfamilienvilla

in schönster Lage am Walde mit Garten sehr preisw. zu verkaufen. Zuzchr. u. W 216 Gicht. Schl. Stg. (2)

Schmiede

mit sämtlichem Handwerkszeug in Ober Stonsdorf i. Riesengeb., da Besitzer seit über 1 Jahr vermisst, zu verpachten. (2) a. St. kein Schmied am Orte, 3 Dominien. Anfragen an Teichmann, Ober Stonsdorf i. Riesengeb.

20 000 Mk. zweite 5% Hypoth. neuerbautes Breslauer Wohnhaus, 4 Jahre fest, mit 10% Damno zu verk. Zuzchr. u. W 201 Gicht. d. Schlei. Stg. (3)

3 große Brillanten,

eidl. Mindestgröße 2600, mit 1500 begeben, Rinsen bezahlt, für 250 Mk. auch einzeln, wegen Geldverlegenheit schnell veräußerlich. Angebote unter N 194 Gicht. Schl. Stg. (2)

3000

Mark Darlehn auf kurze Zeit gegen Zinsen, Vergütung und amtlich, unter der Hälfte des Tageswertes ausgehende Hypothek als Unterpfand für bald gefucht. Zuzchr. unter N 190 an die Gicht. d. Schlei. Stg. (2)

25 000 Mk. zweite 5% Hypoth.

mit 10% Damno, 3 Jahre fest, Preis. Wohnhaus in guter Lage, zu verkaufen. Zuzchr. u. W 202 Gicht. Schl. Stg. (3)

25 000 Mk. hypothekensichere

auf 2 Jahre gefucht. Rable 6% Zins und trane evtl. Kurüberlun. Gest. Zuzchr. u. W 203 Gicht. Schl. Stg. (2)

Beteiligung

oder Übernahme eines gewinnbr. hebungsfähig. Fabrikunternehmens sucht Kaufmann. Christ, 32 Jahre, jetzt Direktor ein. chem. Fabrik, glänz. Organisations- u. groß. Reiserfolg. Zuzchr. u. N 185 Gicht. Schlei. Stg. (2)

Hausverwalter

mit 10% Damno, 3 Jahre fest, Preis. Wohnhaus in guter Lage, zu verkaufen. Zuzchr. u. W 202 Gicht. Schl. Stg. (3)

Wallache,

an jedem Pferd, auch als Wagenpferde geeignet (Paar) 1,68 groß, verkauft. Wilhelm Schwedter, Goethestraße 21. Tel. 8926.

Villen
Leerbeutel-Breslau
7 Zimmer . . . 45,000
8 Zimmer . . . 65,000
10 Zimmer . . . 75,000
zu verkaufen.
Nah. Breslauer Baubank A.-G. Breslau,
Gartenstraße 31, I. (5)

Wir suchen für
Stofenverkauf mit Weinstubenbeforgung
geeignete Herren (Kaufleute) und bitten um Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsforderung.
H. Sedlacek, G. m. b. H.,
Weingroßhandlung, Larnowitz Oe.
Oberflächige Grob-Deffillation im Industriebezirk
mit schönen großen Kellerräumen fucht gute gewinnbringende
Vertretung.
Kapital vorhanden. Zuzchr. erb. u. W 210 Gicht. d. Schlei. Stg.

Freitag, den 8. d. M., stelle ich in meinen
Stallungen Zahnstraße 31
einen großen Posten
zwei- bis dreijährige
belgische Pferde Ia,
darunter mehrere
Stuten und Hengste mit Abstammungs-
schein, zum sofortigen preiswerten Verkauf.
J. Fleischhauer,
Telephon 3073. Königsplatz 7.

Gesitt Tillowitz Oe. verkauft:
1. 4 1/2-jähr. Goldfuchs-Wallach, 173 cm Bandmaß, fernacund, korrekt, gefahren und angeritten, für schweres Gewicht, in jeder Beziehung tadellos und zuverlässig, Preis 4500 Mk.;
2. 3 1/2-jähr. Goldfuchs-Wallach, 167 cm Bandm., von hervorragendem Charakter, angeritten u. gefahren, vollkommen tadellos u. zuverlässig, fernacund, Preis 3500 Mk.;
3. Vollblut-Wallach, ca. 12 Jahre alt, 167 cm Bandm., geritten und gefahren, für leichtes Gewicht, vorn gebrannt, doch mit glasklaren, erieutenen Weinen, Preis 1800 Mk. (3)
Besichtigung täglich, nach Vorheranf. Abb. Bf. Tillowitz. — Fernspr. 9.

Krankenwagen,
fast neu, leicht fahrbar, Gummiräder, sehr solide und elegant,
preiswert zu verkaufen.
Besichtigung beim Rutscher Magazinallee 12. Konjul Ehrlich.

Zugochsenverkauf.
Freitag, den 8. September 1916, nachm. 1 Uhr
werden etwa
60 Zugochsen
für die Landwirtschaftskammer
auf dem Gutshofe des früheren Rittergutes Pöpschwitz,
Breslau, Promnitzstraße,
durch die Viehhandelsfirma **Fleischhauer** auf dem Wege
der Verlosung verkauft. Besichtigung von 11 Uhr ab.
Landwirte, welche von der Landwirtschaftskammer noch
keine Ochsen bezogen haben, sollen in erster Reihe betragt
werden. Händler sind vom Kauf ausgeschlossen.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.

12 Pferde,
schwere u. mitte, gedrungene Arbeits-
pferde für Dom. und Stellenweiser,
auch pflastermüde zur schweren
Arbeit. Mehrere Wagen- u. Geschäfls-
pferde für alle Zwecke verkauft
billig und sofort.
Pohl, Berliner Platz 5,
am Freiburger Bahnhof. Tel. 6180.

1 Paar eleg. Wagenpferde,
Ruch u. Schimmelwallach, 1,69 groß,
4 u. 5 Jahre alt, sowie
hahelag. Einbänner
(Donatierpferd), Schwarzschimmel-
mel, 4 Jahre, 1,65 groß, viel Aufsatz,
sehr schön, mit geräumig. Gängen,
zu verkaufen.
C. Barbau, Breslau,
Neue Laibnstr. 21.

Zwei belgische Stuten
verkauft Neunmagazin
Mienelstraße 20 22. T. 3138.
Ein Paar erstklassige
**Schweiß-Fuchs-
Jücker,**
1,60 groß, im 4. Jahr,
viel Temperament, Preis 5200 Mk.,
eine braune Stute,
10jährig, 1,63 groß, gute Gänge und
Beine, reitgerecht, Preis 1750 Mk.
zu verkaufen

Rapsdorfer Sandgruben
A. Komplinski, (3)
Rapsdorf bei Trebnitz in Schlesien.
Kaufe zur Weide größere Posten
Schafe und Lämmer
auf meine Weiden.
Sammlschlächterei Barczyk,
Scharten, Teleph. 1103 Neuthen Oe. (4)

3 rote Striefentühe
u. amar 2 hochtragend (bringen das
weite Kalo) u. eine fruchtend
das Kalo ca. 4 Wochen abgesetzt
verkauft sofort Rittergut Nieder-
Altwalterdorf, Preis 3000 Mk. abzugeben.
Ebendaf. ist ca. 1 Hc. Friedens-
Manila-Bindgarn abzugeben.

1 Paar Güdic,
Wagenpferde, ca. 12 Jahre alt, flott,
1,68 m hoch, sehr gut aussehend,
5000 Mk.
1 Paar selten schöne, 3 1/2-jährige
Gehinfelder Oafen,
ca. 12 Jhr. schwer, 3500 Mk.

4 starke Arbeitspferde,
darunter ein billiges Mittelstier
von 800 Mk. an, low ein Oldenburger
Wallach, für schweres Lastfuhrwerk
geeignet, verkauft zu billigen Preisen
J. Heck,
Vorwerkstraße 73. Telephon 3909.

Geb. Pony-Wartwagen
mit 2hp. Sielengschür,
4- u. 6h. Jagdwagen, Selbst-
fahrer, Landauer, Coupés,
sowie Wagen jeder Art,
neu und gebraucht, offeriert (x
Wagen- H. Bergmann, Jauer.

Herbstsaatenmärkte 1916

werden stattfinden am:
 Donnerstag, 7. September, in Girschberg i. Schles., 10 Uhr
 vormittags, „Hotel Drei Berge“.
 Dienstag, 12. September, in Glogau, 11 Uhr vormittags,
 „Deutsches Haus“ (Wormortaal).
 Sämtliche Märkte werden unter anderem mit einer
 Sammlung der durch die Landwirtschaftskammer anerkannten
 Saaten beichdet sein. Um recht regen Besuch wird gebeten.

Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien anerkanntes Saatgut!

Schlesische Original-Weizenzüchtungen, ferner erste und zweite Abjanten besten bewährter Sorten von jüngstem Wintergetreide! Angebotslisten mit Sortenbeschreibung und genauer Angabe der einzelnen Bezugsquellen, Verkaufs- und Lieferungsbedingungen, Auskünfte über Wahl der Sorten und der Bezugsquellen sowie alles Sonstige kostenlos durch die Saatgutstelle der Landwirtschaftskammer Breslau X, Matthiasplatz 6. [9]

Ortsklassige Zuchtbulle

gibt aus seiner schwarz-weißen Herde (Düpreußen) in großer Auswahl ab
 Dom. Objendorf b. Buchwald, Kr. Neumarkt i. Schles.

100 bis 300 Stück Weideschafe

fucht zu kaufen und erbitte Preis pro Pfund ab dort.
 Kittler, Rittergut Kunnersdorf, Kr. Görlitz i. Schles.

Suche Jagdhund zu kaufen:

3. Feld, guter Feld- und Wasserhund, hakenrein, gute Stubendressur. Vorführung Bedingung.
 v. Spiegel, Mittel Lobendau, Kreis Goldberg-Saymau. (1)

Guter, brauner Jagdhund,

3 J. alt, bill. zu verkaufen.
 Nowack, Bohrauerstr. 87.

Braunb. Borstehhund

von Forstmann preisw. zu kaufen gesucht. Gef. Angebote unt. W 215 an die Gesch. d. Schl. Sta. erb. (2)

Boxerrhde, in Stammbaum,

treu anhängl., wachl., sehr gutm., wech. Futtermangel billig zu verk. Zücht. unt. O 4 Gesch. Schl. Sta. erb. (2)

Gut abgefügter Jagdhund

wird während der Jagdperiode in Pension genommen.
 Kauf nicht ausgeschlossen. Zücht. u. W 219 Gesch. d. Schl. Sta. erb. (2)

Schöner Bernhardiner

(Müde), 3 Jahre, guter Begleiter, evtl. als schärfer Wachhund zu gebrauchen, halb zu verk. Teleph. 124
 Deutsch Villa, Kranz.

Saatgut-Angebot

meiner bewährten, durch Separation in höherer Höhenlage des Ostens besonders winterharten und ertragreicheren

Original-Weizenzüchtungen.

1) Cimbals Großherzog von Sachsen-Weizen, bekannter, sehr geschäfter Weizen. Züchtung aus Frankenteiner X Dittopf.
 2) Cimbals Elite - Dickkopf-Weizen, gelbförmig, ertragreich, für bessere Böden.
 3) Cimbals Sylvester-Weizen, Kreuzung von Schlesischem Weizen X Dittopf, für spätere Aussaat geeignet, da er im Frühjahr späterer als andere Sorten in Vegetation tritt.
 4) Cimbals Professor Gerlach-Weizen, gelbförmig, genügsame Sorte.
 Fürst Hatzfeldt- u. Gehemrat Wohlmann-Weizen sind ausverkauft.
 Preis 100 kg 42 Mk., 1000 kg 400 Mk. Bei Bestellung bitte Saatkarte des Kommunalverbandes beifügen.
 Empfehle Füllsäcke einzufenden.
 Strömsdorf bei Münsterberg.
 Otto Cimbal.

Genfations-Weizen zur Herbstsaat,

hochertragreicher Weizen, als winterfest und widerstandsfähig gegen Lager bei dünner Aussaat erprobt, rostoffrei. Muster und Kreis auf Anfrage. Saatkarte ist der Bestellung beizufügen.
 Scherzerische Gutverwaltung
 Neuhof, Kreis Liegnitz.

Abfall-Gerste sowie Sämereien-Abfälle

kauf
 G. Metzner, Schneeberg Gd.

Zur Herbstsaat

empfehle ich nachstehende von der Saatgutstelle der Landwirtschaftskammer auf Grund der Feldbeichtigung anerkannte Saaten:

I. Cimbals Großherzog von Sachsen-Weizen
 I. Abfaat v. % kg 36 Mt., schönes, weißgelbes Korn, genügsame, sehr ertragreiche Sorte.

II. Cimbals 27-Weizen
 I. Abfaat v. % kg 35 Mt., äußerst winterfest, für alle Verhältnisse passend, hochertragreich, verträgt späteste Aussaat nach Rüben und Kartoffeln.

III. Sündenburg-Weizen
 I. Abfaat v. % kg 36 Mt., Züchtung a. Coel-Epp u. Leitznitzer.

IV. von Kochows Refiner Saatzroggen
 I. Abfaat v. % kg 30 Mt., II. Abfaat v. % kg 29 Mt., ertragreichste Sorte für alle Verhältnisse. Die Saaten sind absolut frei von Widenbefall, von schöner Qualität und hoher Keimfähigkeit. Bei Bezug von über 1000 kg 1 Mt. p. % kg niedriger. Säcke sind gut gereinigt frei einzuenden. Bezugsschein wird bei Bestellung geliefert. Ermäßigter Fracht.

Schwarzlose, Trebitz b. Volkow, Kr. Glogau.

Dominium Grunau, Kr. Meisse, empfiehlt zur Saat von d. Landwirtschaftskammer anerk. Mammuth-Weizengerste

(Abfaat von Janetzki durch Ahrenauslese verbessert). Preis f. 100 kg 60.— Mark ab Station Meisse in Käufers Sägen. (3)

Briest-Berein „Kurier“

kauft gegen Kaffe: Bogelwidern, Wid-Gemenge, Getr.-Abfälle.

Kosten bis 200 Hkr. Bem. Diff. erb. an P. Reichler, Breslau I, An den Mühlen 4.

Zuckerrüben

kauf ab Bahnhofsstation
 Benno Tilsiter, Bromberg.

Zuckerrüben

der diesjährigen Ernte kauft
 Dom. Mittel Langendorf, Voil- u. Eisenbahnstr. Großmartenberg.

Kaufe einige tausend Zentner Mohrrüben und Speisewurden

(Kohlrüben) zur Lieferung im Herbst und Winter und erbitte Angebote. Vermittlung erwünscht.
 Dr. Schneider, Gurtich bei Strehlen, a. St. Bad Altheide, Villa Saunter.

Erdbeerpflanzen

kg. Luise, % 1.—, % 8.—, die denbar reichtragendste und haltbarste Marktfrucht der Neuzeit.
 H. F. Guillemin, Deutsch Villa, Tom Produzenten

Drahtballen Roggen- und Weizenstroh

zu kaufen gesucht.
 C. H. Dittrich, Nikolai Gd.

Preßstroh,

mit Draht u. Bindfaden gebunden, kauft jeden Posten
 M. Ittmann, Breslau 7.

Runddünger, Düngesack

hat wagonweise abzugeben
 Robert Misch, Breslau V. Fernsprecher Nr. 3880.

Ein sehr gut erhaltener (4 Jahre im Betrieb)

Dampfdreschmaschinen

Fabr. Garret-Schmidt, 60 Zoll, und ebenso eine

Slingerische Bindfadenpresse,

gut durchgearbeitet, inkl. Riemen, zum Metzpreis von 8000 Mark wegen Aufgabe der Genossenschaft sofort abzugeben. Anfragen unter N 100 Gesch. Schl. Sta. erb.

Zur Herbstsaat

empfehle ich durch Feldbeichtigung der D.G. und der Landwirtschaftskammer für Schlesien anerkanntes erste Abfaat in attkelannter vorzüglicher Güte und Beschaffenheit

Strubes Schlanstädt. Winterweizen

zu dem von der Landwirtschaftskammer festgesetzten Preise von 18 Mark pro Zentner. Bei Bezug von 20 Ztr. ab 1/2 Mt. pro Ztr. weniger. Kurshaltig, lagerfest. Nach meinen bis jetzt gemachten Erfahrungen gab derselbe im Flächenanbau, sowie bei den hiesigen Sortenanbauversuchen stets bei weitem den höchsten Ertrag. Bei langjährigem Anbau ist derselbe trotz der höchsten Erträge ausnahmslos stets mit dem Selbstbinder gemäht. Bei Bestellungen bitte Saatkarte und Füllsäcke einenden.

E. Stümpel,

Saatgutwirtschaft, Königl. Domäne Neuhof, Trebnik Schles. Fernruf Trebnitz 17.

Die Reinigung der Saaten erfolgt durch die modernsten Reinigungs- maschinen mit Kraftbetrieb.

Original Janetzki's Frühe Kreuzung L,

ausverkauft.

Strubes General von Stocken

I. Absaat

unbegrenzt, kurz im Stroh, hochertragreich, für bessere Böden. per Ztr. 18 Mk., über 20 Ztr. 17,50 Mt.

Vorstehende Weizen sind von der Landw.-Kammer durch Feldbeichtigung anerkannt.

(x) Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Füllsäcke bitte einzusenden, ebenso Saatkarte des Kommunalverbandes.

Saatgutwirtschaft Waldorf, Kreis Neisse. Janetzki.

Zur Herbstsaat

von der Landwirtschaftskammer anerkanntes Saatgut

Sperlings heilförmiger Bähndorfer Weizen I. Abfaat der Zentner 17 Mark

Svalöfs Extra-Dittopf I. Abfaat, der Zentner 17 Mark. Lieferung in neuen Säcken zum Tagespreis frei Station Böhewitz unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Bei Abfertigung halbe Fracht.

Saatgutwirtschaft Peest B (Pommern). Fernruf Peest I. Drahtanschrift „Saatgut Peest“.

Winter-Saatgetreide.

Großer Preis Brüssel 1910

Heinr. Hoch-

Mettes zuchten



Eingetragen im Hochzuchtregister der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. [8]

1) Original Heinr. Mettes Dickkopf-Weizen

2) Original Heinr. Mettes Rauh-Weizen

3) Original Heinr. Mettes Wolf-Weizen

4) Original Heinr. Mettes Zeeländer-Roggen

Die Preise für 50 kg aussch. Sack ab Quedlinburg stellen sich wie folgt bei Abnahme von:

kg 50—500	500—1000	1000—5000	u. darüber
Weizen M 20.—	19.75	19.50	19.—
Roggen M 18.50	18.25	18.—	17.50

Auf Wunsch liefere ich Dickkopf- u. Weißweizen mit Formaldehyd gebeizt, und erhöht sich dann der Preis um 1 M für 50 kg.

Meine Züchtungen sind besonders winterhart und eignen sich auch für schlechtere klimatische und ungünstigere Bodenverhältnisse.

Besondere Frachtermäßigung (halbe Fracht) für Saatgut bei der Abfertigung.

Ahren sowie Körnermuster frei.

Heinr. Mette, Quedlinburg a. Harz,

Samenzüchterei von Elite-Zuckerrüben- und Elite-Futterrübensamen, landwirtschaftl. Sämereien u. Saatgetreide, Gemüse- u. Blumensamen.

Zwei Futterernten in einem Jahre.

Vor dem Kriege wurden stets wachsende Mengen an Nahrungs- und Futtermitteln eingeführt, zuletzt für 4 Milliarden Mark. Heute bringt England's Ernte, sämtliches Futter auf eigenem Boden zu erzeugen, ohne daß dem Körnerbau alljährlich Land entzogen werden darf. Das Fehlende müssen Zwischensaatens werden. Wir bestellen den Runkelrübenader zur Hälfte mit

Zottelwige u. Johannisroggen,

einer stickstoffammelnden Mischung, die weder an Boden, Klima noch Düngung besondere Ansprüche stellt. Im September geätet, wird das Grünfutter bereits Ende April bestweise gemäht, die Stoppel mit Mist u. Sauche gedüngt, das Feld sofort wieder laagerfest gemacht und zwecks Markierung mit der leeren Drüllmaschine überfahren. In die 60 cm entfernten Reihen kommen früher beim Verziehen achtlos weggevorfene Seglinge aus dem regelrecht bestellten Rübenland. Natürlich können auch Mais, Kraut und andere Safrüchte folgen. Gemöhnlicher Futterroggen gibt etwa 60, Johannisroggen mit Zottelwige 250 Zentner je Morgen. Zur Samengewinnung wurden heuer 185 Morgen angebaut. Der Zentner kostet 30 Mark, auch beim Bezug durch die D.L.G. Befichtigung unserer intensiven, aber mit einfachen Mitteln betriebenen, an der Endstation der Görlitzer Elektrischen gelegenen Wirtschaft gern gestattet.

Rittergut Obermoys,

Post und Bahn Mohs. Fernspr. Görlitz 913. Telegr.: Saatgut Görlitz.

Zur Herbstsaat.

Von der D. L. G. Berlin und Saatbauverein Posen anerkanntes Saatgut:

Cimbals Großherzog von Sachsen-Weizen } 1. Absaat
 Cimbals Elite Dittopf-Weizen } Preise f. 100 kg
 Cimbals Professor Gerlach-Weizen } bei Bezug von
 Cimbals Fürst Hatzfeldt-Weizen } 100 kg 35,50 Mk.
 1000 kg 35 Mk.
 5000 kg 34,50 Mk.

Lieferung in neuen Säcken zum Tagespreise, frei Station Lekow, der Kleinbahn Oclon-Lekow unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Besondere Frachtermäßigung bei der Abfertigung. Saatkarten bitte der Bestellung beizufügen.

Saatgutwirtschaft Lekow, Kreis Pleschen. Fernruf Lekow Nr. 3.

Saatgutwirtschaft Gurtich bei Strehlen

bietet an, Strubes Schlanstedter Dittopf-Weizen

2. Abf. 100 kg 35 Mt., 1000 kg 340 Mt. Die Saaten sind anerkannt auf Grund der Feldbeichtigung. Halbe Fracht. — Säcke und Saatkarte bitte einenden.

Dr. Schneider, Gurtich.

Die maschinellen Einrichtungen der städtischen Sirsechmühle

sind wegen Umwandlung der Mühle in ein Kraftwerk im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Angebote sind bis spätestens

15. September

zu richten an die städtischen Elektrizitätswerke Breslau.

Motor- od. Dampfplug

sofort od. im Oktober zur Aderung 300—400 Morgen nebst Preisofferte lücht

Königl. Domäne Nieder Wilca, Post Wilchowitz OS.

Rud. Sack'sche Plugteile mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei

B. Hirschfeld, Generalvertr. Breslau 13.

Motorplug

zum Plügen von einigen hundert Morgen Acker zu liefern gesucht. Gef. Anerb. an

Dom. Pristram, Kr. Nimpsch.

Blei und Alblei, alte Flaschenstopfen

kauf zu den gesetzl. Höchstpr. (x) Arthur Wolf, Breslau-Rothkretscham.

Springlebende Edel-Krebse

Tafelkrebse Schod 13—14 Mt. Mittelkrebse 6—7 „ Suppenkrebse 4—5 „ offeriert prompt lieferbar ab hier gegen Nachn.

Arthur Bodschwina, Marggrabowa, Kreisbergport. Begr. 1881. (x)

Bahnhofstraße 1b

2. Etage möbl. oder leere Zimmer sofort zu verm. Näheres 1. Etg.

Hohenzollernstraße 19, am Schmuckplatz, hochherrschastliche erste Etage, 6 gr. Zimmer, darunter ein Saal, Gas und elektr. Licht, Warmwasserleitung, sehr gr. Nebengelass, böllig nach Wunsch renoviert, zu sofort oder später sehr billig zu vermieten. Anfragen bei oder Brandenburger Str. 56. Tel. 7334. (6)

Giergartenstraße 24

herrschastl. 6-Zimmer-Wohnung im Erdgeschoß für 1. Oktbr. zu vermietet. Näheres bei H. Baum. Telefon 486. (9)

Museumsplatz 8

hochherrschastliche Wohnung, 7 Zimmer, sehr große Räume, halb zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. (2)

Grünstr. 15, Nähe Hauptbahnhof

ganze 2. Etage von 7 großen, hellen Zimmern, reichl. Weigelass, auch geteilt 3 u. 4 Zimmer, zum Abvermieten sehr geeignet, für 1. Oktober 1916 sehr preisw. zu vermieten. (9)

Charlottenstr. 34, am Hötchenplatz,

hochherrschastl. ganze 1. Etage, 6 Zimmer mit allem Zubehör, modern ausgestattet, freie Aussicht, f. 1. 10. 16 preiswert zu vermieten. (9)

Hohenzollernstr. 25 (am Schmuckplatz)

herrschastl. Hochpart., 7 Zimm., Diene- u. Mädchenzim., Bad, Loggia zc.

2. Etage, 8 Zimm. zc. renoviert, für sofort oder später zu vermieten. (9)

Hohenzollernstr. 33/35, am Schmuckplatz,

prornehme Lage, freie Aussicht: part. 5 Zimmer, Loggia, sehr gr. Küche, Bad usw. 1. Etage: 8 Zimm., Loggia, Balkone, Mädchen- u. Dienerszimmer, Bad usw., neu renoviert, sofort preisw. zu vermieten. (9)

Kaiserstraße 26, Pfaffenstraße

herrschastl. 5-Zimmer-Wohnung, 3. Etg., per 1. Oktob. zu vermieten. Näheres 1. Etage. — Telefon 1260. (9)

Arzt-Wohnung

Dhlauer Stadtgraben

sehr gute Lage, ohne Gegenüber, 6 schöne Zimmer mit aller Bequemlichkeit u. Zubehör, Operations- u. Behandlungszimmer, Gas, elektr. Anschluß, für Licht u. Kraft usw., sofort oder später zu vermieten. Auskunft unter N 39 an die Gesch. d. Schl. Sta. (9)

Hötchenstr. 78, an d. Moritzstr.,

II. Etage, herrschastliche Wohnung v. 6 Zimmern, Bade- u. Mädchens., Erker, Balkon nach d. Garten, viel Nebengel., sof. od. später zu verm.

Hohenzollernstraße Nr. 23, am Schmuckplatz,

herrschastl. Hochpart., 5 Zimm., heizb. Viele zc., halb od. später z. verm. (9)

Dhlau-Wer Nr. 8

ist die böise I. Etage zum 1. Oktober zu vermieten. (6)

Ring 60

Großer Laden und große Geschäftsräume in den oberen Stockwerken sowie großer Laden Büttnerstraße 5

sofort zu vermieten. Näh. Ring 60 bei Theiner & Meincke. (9)

Heirat.

Für m. Verwandte, wirtschaftl. kath. Dame, hübsche Gesicht, 12000 M. Vermög., w. pass. Partie. Gut sitz. Herren in den 40er J. wollen gefh. Zuschr. send. u. W 224 Schlef. Ztg. Verschwiegenh. Ehrenf.

Landwirtsch. Tochter, Witwe, Ende 20. J., wünscht Briefwechsel zwecks Heirat mit einem anständigen Herrn. Landwirt, auch Kriegsverb., od. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Suchende besitzt sehr guten Ruf und Charakter, möchte nicht mehr in Stellung gehen und sieht sich nach ein. glücklichen Heim. Nur aufrechtig denkende Herren, welche es redlich meinen, erhalten Antwort. Beste Angeb. u. W 238 Schlef. Ztg. Verschwiegenh. Ehrenf.

Geb. Dame, ev. 19 J., mit 3000 Mark jährl. Eink. aus Grundtüt. Vermög., wünscht Briefwechsel mit Akademiker zwecks Heirat. Zuschr. unter N 200 Gefchft. d. Schlef. Ztg. Verschwiegenh. Ehrenf.

Junges Mädchen, 20er Jahre, sucht Briefwechsel mit best. Herrn zwecks Heirat. Zuschriften unter N 6 an die Gefchft. d. Schlef. Ztg. Verschwiegenh. Ehrenf.

Heirat.

Suche für mein Bruder, in hoch. angeh. Lebensst., mit vornehm. Charakter, Briefwechsel mit Dame zwecks Heirat. Angebote nur von vornehm. junger (19-24 J.), nicht mol., ebel denkend, sehr vermögend. Dame erbzt. evtl. Vermittlung durch Verwandte angenehme. Verursächte Vermittlung verbeten. - Strengste Diskret. wird zugesich. u. erpartet. Angeb. u. W 237 Gefchft. d. Schlef. Ztg. Verschwiegenh. Ehrenf.

Vermietungen

3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, in gutem Hause, in besserer Gegend der Südstadt, wird von einzelner Dame zum Januar 1917 gesucht. Ana. u. N 185 Gefchft. Schlef. Ztg.

Einzelne Dame (Dauermieter.) sucht in gutem, ruhigen Hause 1. Et. moderne 4 große Zimmer-Wohnung, Balkon oder Loggia, Nähe d. Elektr. Südb. bis Kaiser-Wilhelms-Platz. Zuschr. u. N 189 Gefchft. d. Schlef. Ztg.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer von jungem Ehepaar ab 20. Septbr. auf 4-6 Wochen gefucht. Off. mit Preisangabe unter B U 1330 an Rudolf Mosse, Breslau.

2 eleg. möblierte Zimmer (Schlaf- u. Herzzimmer) zu verm. Günterstraße 9, pt. links. (1)

Schön., gross., elegant., möbl., peanisch saub. Erkerzimmer in ruh. bef. Haushalt f. b. od. spät. preiswert zu verm. Neudorfstraße Nr. 36, II., b. Reimann. (2)

Abgeschl. möbl. Wohnung, behagl. eingericht., hell, 1 ar., 2 I. Zimmer, schöne Aussicht, Badgl., Gas usw., z. 1. Okt. umfänglich abzugeben, jed. annehm. Preis zu vermieten. geeignt. f. 1 od. mehrere Personen. In erstn. Tiergartenstr. 11, II. r.

Gartenhaus Gartenstr. 34 vis-à-vis Konzerthaus 5-Zimmer-Wohnung für sofort oder später zum Preise von 1100 M. zu vermieten. Näheres daselbst I. Etage. (3)

Paradiesstr. 30, I. Et., herrsch. 3 Zimm., Bad, elektr., Gas, bald zu verm. Näh. Hausmstr. (3)

Neudorfstraße 59, II., schöne 5-Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör und Balkon für 1100 M. bald oder später zu vermieten. (3)

Viktoriastrasse 116, hochpart., 6 Z. zu Wohn- od. Bürozwecken zu vermieten. Bes. jederzeit. Näheres daselbst. (3)

Zimmerstraße 4a 2. Etage 3 Zimm. mit all. Zubehör, oder 6 i. d. a. an. sof. zu verm.

Augustastrasse 40/42 sind hochpartier u. 2. Etage eine schöne renov. 5-Zimmer-Wohnung mit allem mod. Zubehör u. Garten bald und später zu vermieten. (3)

Schumann 4, in schöner, geräum. 3-Zimm.-Wohn., II. u. III. Et. f. 650 und 525 M. bezugsbar. (3)

Zu verm. im Süden: 3-Zimm.-Wohn. m. Bad zc. a. f. Büro, Nichtestraße 29, I.

schöne 3-Zimm.-Wohn., Bad, Balk., Gas, Gallestraße 31, I.

schöne 3-Zimm.-Wohn., Gas, Bad, Balk. zc. Näheres daselbst oder bei Glupp, Goethestr. 124, Tel. 12 332

3 Zimm., 1 fenstr. Küche, 640 M., Margaretenstr. 10 zu vermieten.

Oppeln Os. Großer Gassen, in besserer Gegend, bald zu vermieten. Näheres durch Oskar Mallguth, Breslau, Friesenstr. 29, I.

Getreide.

Tüchtiger Kaufmann, evg., 50 Jahre, bish. Getreidehändler, sucht Vertrauensstellung als Geschäftsführer, Kassierer od. dergl. (2) Kautions in jeder Höhe. Angeb. u. W 230 Gefchft. d. Schlef. Ztg.

Oberkellner.

40 J., der französischen, englischen u. polnischen Sprache mächtig, kautionsfähig, in gleicher Eigenschaft in einem der ersten Hotels des Riesengebirges bis Saisonchluss tätig gewesen, sucht Stellung in gleicher Funktion für sofort. Zuschr. unter W 233 Gefchft. Schlef. Ztg. (2)

Dr. jur.,

große, respektable Erscheinung, 25 Jahre, vom Militärdienst entlassen, will den kaufmännischen Beruf ergreifen u. bittet um Angebote unter W 240 an die Gefchft. d. Schlef. Ztg. (2)

Buchhalter,

31 Jahre alt, ledig, militärfrei, firm in Buchhaltung, Korrespondenz, Stenographie, Schreibm., Math. u. Kassenwesen, Expedition usw., sucht für bald Stell., ev. auch f. Reise. Gef. Zuschr. erb. u. N 193 Gefchft. Schlef. Ztg. (2)

Beherer-Expedit,

46 J., kath., sucht Vertrauensstellung in besserer Lebensst. evg. (2) Angeb. u. N 199 Schlef. Ztg. Ein tüchtiger, freundl., aufmerkf. junger Mann, 18 1/2 J. alt, vorläufig militärfrei, in d. Kolonialw., Bazar-, Delikat., u. Weinhandlung betw., sucht Stell. bald oder später. Gef. Zuschriften u. W 236 Gefchft. d. Schlef. Ztg.

Kaufmann,

militärfrei, verh., 38 J., repräsent. Persönlichkeit, sucht für die Vorm. kaufm. Betätigung. Angeb. u. N 188 Gefchft. Schlef. Ztg. (2)

Junger Mann,

18 1/2 J. alt, militärfrei, aus der Kolonialwaren- u. Delikat.-Branche, sucht Stell. zum 1. Oktober als Verkäufer, Lagerist oder Expedit in ein gross oder ein detail. Zuschriften erbitte an Paul Melcher, Breslau 10, Trebnitzer Platz 2.

Kriegs-Neisevertretung

Ordnung v. geschäftl. Ang. sucht militärfrei, repräsent., techn. Kaufmann, 44 J., poln. iprech., mit umfang. techn. Kenntn., langjähr. Neisevert. i. Osten, auch Polen, b. Baubehörd. besond. gut eingeführt. Ana. unter N 109 Gefchft. der Schlef. Ztg. (1)

Wirtschafts-Inspektor,

41 Jahre alt, erste Kraft, vertraut mit allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, sucht für 1. Januar 1917 dauernd selbständ. Wirksamkeit. Ana. u. T 221 Gefchft. d. Schlef. Ztg.

Ein in all. Fächern erf. Wirtschafts-Inspektor,

52 Jahre alt, verh., kinderlos, (2) Stiefige Stellung geht ein. Zuschr. u. W 209 Gefchft. Schlef. Ztg.

Leidiger Inspektor,

46 Jahre, kräftig, vollst. gesund, gute Kenntn. u. Erfahr., sucht Stell. Angeb. u. N 183 Glt. Schlef. Ztg. (2)

Verheirateter, erfahrener Wirtschaftsinspektor,

tüchtiger Aker- und Viehwirt, der seine Brauchbarkeit durch Empfehlungen seiner Herren Chefs nachweisen kann, 48 J., evang., sucht zum 1. Jan. 1917 ar. od. größer. Nebengute anderw. dauernd, fast selbst. Stellung. In Nösch- und Nübenbau gründlich erfahren. Zuschrift. unter W 232 an die Gefchft. stelle d. Schlesischen Zeitung. (3)

Wirtschafter.

Suche Stell. zum 1. Okt. als selbständig. Wirtschafter auf groß. Gute, am liebst. wo Herr fehlt. (2) Zuschr. u. W 227 Gefchft. Schlef. Ztg.

Wirtschafts-Inspektor,

Verufs-Landw., 31 J. alt, verh., ein Kind, selbst. gew., poln. u. russisch iprech., militärfrei, sucht ab 1. Okt. Dauer- oder Vertretungsstellung. (5) Zuschr. u. W 223 Gefchft. d. Schlef. Ztg.

Zur Kartoffel- und Nübenerte Mädchen, Frauen, Burichen, Männer, Anspannburichen, verh. u. led. Knechte u. Kuischer beschafft für sofort gewerbsmäßige Stellenvermittlerin

Breslau, Neue Taschenstraße 14a, Gde. Grunstr. 1 Min. vom Hauptbahnhof. - Telephon 4142.

Babypfegerin

Tüchtige, erfahrene mit guten Zeugnissen für Breslau empfiehl. Städtischer Hausfrauenverein zu Breslau Altbißherstraße 16/20.

Lehrerstochter, 15 J., Handelsschule absol., sucht Stellg. auf landw. Büro

mit Fam.-Anschl. Angeb. an Jul. Thienen, Gelfch bei Vattalau. (3) Gebild. jg. Dame mit gut. Zan. bereits Vertretungsbef. auf groß. Gute tätig gew., sucht Stellg. als landw. Buchhalterin oder Assistentin zum 1. Okt. od. früher. Zuschr. an Marie Wenzig, Schmiedstr. 10, Obere Wilhelmstr. 40.

Gutssekretärin,

mit Buchf. u. Amtssachen vollständig vertraut, mit gut. Zeugn., bereit, Sopferwart. od. Hausbesichtig. zu übernehmen, sucht Stellg. bei monatl. ca. 40 M. K. Bachholz, Wittich (Doffe), Burgstr. 312. (1)

Frl., 25 J., kath., sucht bald od. später Stellg. als Gutssekretärin od. Assistentin.

Schon als solche tätig gew. übernehme auch Arbeiten im Haushalt. Zuschr. u. N 284 Gefchft. Schlef. Ztg.

Junger Mädchen,

16 J., mit Buchführ. u. Amtssachen vertraut, in Stenogr. u. Schreibm. gründlich ausgebildet, sucht z. 1. 10. Anfangsstellg. als Gutssekretärin bei kleinem Gehalt. Joh. Glätzer, Frankfurt a. O., Anger 20a. (13)

Gutssekretärin,

gewissenh. u. vertraut mit Buchf., sämtl. Wirtschaftssäch. und Gutsverhältniss., sucht Stellg. 1. Okt. Kottler, Neudorfstr. Nr. 21, Birkstr. (2)

Gutssekretärin,

gef. Alters, mit Buchführ. d. D. 2. G. vert., prakt. tät., im Bei. gut. Zeugn., sucht 1. Oktober Stellg. evtl. mit Sopferwartung. Selbige übernimmt auch Haushaltsführ., darübh. Wirtschaft. Zuschr. m. Geh.-Ang. u. W 231 Gefchft. Schlef. Ztg. (2)

Geb. jg. Mädchen,

sucht weit. Stellg. als Assistentin oder Sopferwarterin, prakt. gelernt und in einfach. Buchführ. erfahren. Gef. Zuschriften erbitte an W 241 an die Gefchft. der Schlef. Ztg. (2)

Wirtschaftsfräulein,

in der feinen Küche, Einsehen, Geflügelzucht, sowie in jeder häuslichen Arbeit erfahren, vorzügl. Zeugnissen versehen zur Verfügung. Gef. Angebote erbitte an Landesober- u. Sekr. F. Muehe, Breslau V, Dohndorfstr. 25.

Wirtschafterin,

26 J., ev., Landwirtschtochter, i. Küche u. Haushalt arbl. erfahr., sucht zum 1. 10. 16 wegen Einberuf. ihr. lecht. Brotherrn anderw. selbst. Stellung in frauenlosem Haushalt. Nähe Breslau bebora. M. Zuschr. erb. u. W 246 Gefchft. d. Schlef. Ztg. (2)

Einfache, geb. Dame,

ev., 30 J., in Sopferwart. erfahr., prakt. u. iprech., sucht sofort ab 1. 10. Stell. z. Führ. d. Haush. od. z. Gesellsch. u. Unterrichts. bei bescheid. Anprüchen. Zuschriften erbitte an "Nachrichten", Büllowstr. (2)

Gebild. Fräulein,

im Kochen sowie in all. Zweigen d. Haushalts erf., sucht pass. Wirkungskreis in guter Fam., am l. Sanat. od. Gutshaushalt. Zuschr. u. W 222 Gefchft. Schlef. Ztg.

Empfehle

Wirtschaftl., Stills., ält. Köchin, Stubenmädch., Kinderf., Mädch. für Alltagsdienst und Aushilfen gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. Emma Richol, Spellenbergstraße 12, Gde. Neue Schmiedstr. (2)

Landratsamt in Roschmin, Bezirk Posen, sucht sofort

2 Bürohilfsarbeiter,

die befähigt sind, Angelegenheiten des Landratsamtes und Kreisaußschusses, besond. Kriegswirtschaftsachen, selbständig zu bearbeiten. Geeignete kriegsbedingte Bewerber werden bevorzugt. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen sind unter Angabe des Militärverhältnisses und frühesten Dienstantritts sofort einzureichen.

Wir suchen f. unfr. Getreide-, Futter- und Düngemittel-Geschäft eine erste, durchaus brandtübige Kraft für die Buchhaltung

zum baldigen Antritt. (1) Brandtübige Bewerber mit guten Empfehlungen wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden bei Prager & Co., Glaz.

Für unser Getreidegeschäft suchen wir für sofort einen mit der Amerikanischen Buchführung voll und ganz vertrauten

Buchhalter oder Buchhalterin. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen erbitte. Gebr. Gadiel, Grottkau. (2)

Zum bald. Antritt bezw. 1. 10. sucht Herrschaftsdiene bei Stordneß in Posen eine

gewandte Schreibhilfe event. Kriegsbeschädigten zur Unterstützung des Rentanten u. Führung der Kassenbuchführung. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bald erbeten. Suche für sofort einen tüchtigen, selbständigen jungen Mann. Kriegsberlehter oder militärfrei bevorzugt. Photographie und Gehaltsansprüche erbeten. Zigarren-Verandhaus Friedrich Bittner, Neurode. Suche für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft einen gewandten und tüchtigen Verkäufer. Antritt kann evtl. sofort erfolgen. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Gustav Bormann, Bunzlau. (1)

Stütze,

23 J., ev., im Kochen, Schneidern, sowie in allen Hausarbeiten erfahr., sucht Stellg. zum 1. 10. Angebote an A. Rudolf, Birkstr. 26. (1)

Stütze,

30 J., mit gut. Zeugn., sehr kinderlieb, sucht Stellg., auch b. alleinstehender Dame od. Herrn. Zuschr. u. W 221 Gefchft. Schlef. Ztg. (1)

Bess., evang., 18jähr. Mädchen,

welches schon in Stellung war und jetzt Viehställen u. Klätten erlernt hat, sucht 1. Oktober Stellg. in besserer Haush. Gef. Angebote an S. Schmidt, Schloßgärtnerei, Giesdorf bei Striegau. (1)

Gebildetes Fräulein

aus guter Familie, ev., 26 J., sucht zum 1. Okt. Stellg. auf größerem Gut od. Oberförsterei als Stütze b. Hausfrau. Erf. im Haush., Schneid. u. etwas Kochen. Fam.-Anschl. Bedingung. Gef. Off. bitte u. W 220 an die Gefchft. der Schlef. Ztg. (2)

Empf. u. jüde Köch., Stubenm., Mädch. f. All., Kinderf., Ella Schmainda,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Glesauer Straße 18, Breslau. (2)

Köchin, Alleinmädchen,

Küchen- u. Hausmädchen, Stütze, Podiammell, Landwirtschafterin, Junger, Stubenmädch., empfiehl. Fr. Emma Mamann, gewerbsmäßige Stellen- u. Vermittlerin, Radobitzstr. 15, I. - Teleph. 4971. (2)

Starkes, 17jähr. Mädchen sucht Stellg. als Nüchennädchen.

Näheres d. Frau Förster Scholz, Wöhlitz, Post Mangschütz, Kr. Bria. (2)

Stellenfindende können den Stellen-Anzeiger der Schlesischen Zeitung

besuchen. Näheres unter Angabe der Stelle, die gesucht wird, an die Expedition, Postfach 121, 12. Mal für 75 Pf. Bei Abholung in der Expedition, Schmiedstr. 47, 15 Pf. die Woche. (2)

Wir suchen für unser Kontor zum baldigen Antritt eine tüchtige, zuverlässige Kraft.

event. auch geeigneten Kriegsberlehten. Bewerber müssen mit dem Militär- oder Getreidefach bestens vertraut und in der Buchführung durchaus sicher sein. Sozietät der Großen Mühle, Bielschowsky u. Co., Delz i. Schles. (2)

Apotheker-Cleve oder Clewin

zum 1. Oktober cr. gesucht. „Holtel-Apotheke“, Breslau V, Friedrich-Str. 52. (4) R. Schneider.

Junger Mann,
kundig der Wildbrände, der sich auch zur Abnahme von Kartoffel-
verladungen eignet, Kradfahrer, militärisch, auch Kriegsbefähigter,
sodort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis-
abschriften an
Paul Kadelbach,
Guhrau, Bez. Breslau.

Buchhalter
-- auch Kriegsbefähigter -- oder Buchhalterin, mit sämtlichen vor-
kommenden Arbeiten vertraut, für bald oder später gesucht. (3)
Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsan-
sprüchen sind zu richten an die
Ein- und Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H.,
Sohsenjalza.

Reisender
für Mittel- u. Niederschlesien sofort gesucht.
Bewerber muß mit der Branche vertraut und darin
schon mit Erfolg tätig gewesen sein. (6)
August Dauber,
Fabrik landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte,
Jauer.

Für meine Dachpappfabrik suche
Jungen Mann
aus der Branche für Expedition, Fakturenwesen und die damit zu-
sammenhängende Korrespondenz zum sofortigen Eintritt.
Es wird Wert darauf gelegt, daß der Betreffende mit der Branche
genau vertraut ist.
Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis-
abschriften mit Aufschrift „Privat“ erbeten an
Hermann Paul, Breslau 6.

Reisebeamter
von erster großer Versicherungsgesellschaft
(Unfall und Leben) gesucht. (2)
Hohe Bezüge! Dauernde und entwicklungsfähige Stellung für
laträftigen, soliden und redgewandten Herrn. Auch für
Nichtfachleute oder für nicht mehr kriegsberwendungsfähige
und vom Militär entlassene Herren geeignet. Bewerbungen
erbeten u. T 1149 an den Invalidendank in Berlin W 9.

Wir suchen zum Antritt am 1. Oktober d. J. für die Dauer
der diesjährigen Mühenbearbeitung:
einen zuverlässigen Wiegemeister,
der an hohem, umsichtige Tätigkeit gewöhnt ist. Schnelles und sicheres
Rechnen ist unbedingt erforderlich.
Ferner suchen wir für die gleiche Zeit:
einen tüchtigen Kontoristen,
der guter und sicherer Rechner sein muß und mit Stenographie und
Schreibmaschine (Kontinental) eingehend vertraut ist.
Bewerbungen, auch von Kriegsbefähigten, mit Angaben über die
herige Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, Referenzen und Zeugnisabschriften
erbeten
Zuckerfabrik Münsterberg, Aktiengesellschaft,
Münsterberg i. Schlef.

Für den Betrieb unseres Gleichstrom-Elektrizitäts-
werks suchen wir zum baldigen Antritt
**einen zuverlässigen Maschinen- und
Schalttafelwärter,**
gelernten Schlosser oder Maschinenbauer,
mit der Unterhaltung und dem Betrieb von Sauggenerator- u. Gas-
maschinen und Gleichstrommaschinen erfahren ist.
Nestler wird nur als tüchtige zuverlässige Kraft, welche den
Betrieb selbstständig führen kann.
Städt. Elektrizitätswerk Ratibor i. Schl.

Buchhalter
für bald gesucht.
Siegfried Jacoby,
Zigarrenfabrik, Kronprinzstr. 40.
Suche zu sofort als Vertreter für
den zum Kriegsdienste eingezogenen
Stellensinhaber

unverheirat. Forstmann,
evtl. Kriegsbefähigter, welcher eine
kleine wilde Parzelle zu verwalten,
den Forst- und Jagdrecht über ein
größeres Jagdgebiet auszuüben, die
notwendigen, nur kleineren Kulturen
und Solchschläge ausführen zu lassen
hat. Bewerber wollen alsbald Ab-
schrift ihrer Zeugnisse, Lebenslauf,
Angabe von Gehaltsanspruch mit
nach hier einreichen.
Seppan bei Dalkau,
Bez. Liegnitz.

**Graf von Schlabrendorf
und Seppan.**
Sofort gesucht
**evang., unverheirat., tüchtiger
Jäger und Förster.**
Kriegsberlehter bevorzugt.
Wohnung Rentamt Wärsdorf,
Kreis Goldberg-Dahnau. (2)

**Militär- od. Kriegsberleht.
Landwirt**
(am liebsten aus Bauernwirtschaft
stammend) gesucht zur selbständ.
Bewirtschaftung von ca. 200 Morg.
in Niederschlesien. Antritt jebegefall.
Angeb. u. T 270 Geschl. Schl. Stg.
Gesucht zu sofort

Beamter
auf 1000 Morgen gr. Brennereigut
unter Kringshal. Bewerb. mit
Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. an
Hgl. Domäne Driebitz
bei Glogau. (1)

Für 1200 Morgen gr. Gut mit
unverheirat.
militärfreier Beamter
zum 1. Oktober gesucht. Gehalt
1500 Mk., fr. St. ohne Bett und
Wäsche. Meldungen mit Zeugnis-
abschriften und Lebenslauf unter
T 219 an die Geschl. d. Schlef. Stg.

Wirtschafts-Assistent,
poln. sprech., gewissenh., auch In-
valide, der sich vor keiner Arbeit
scheut, u. direkt Leit. d. Bes. für 1.
Novbr. oder früher gesucht. Ange-
bote unter Beifg. nur d. letzten
Stells-Zeugn. u. Ang. d. Gehalts-
ansprüche bei freier Stat. exkl. Bett
und Wäsche an
Gut Annahof bei Dtsch. Krawarn OS.

Suche für bald
Beamten
zur Kriegsvertretung, (auch Invali-
den) ohne Anhang, unter meiner
Leitung. Meldungen mit Gehalts-
forderung an
Rittergutsbesitzer Baumann,
Kunzendorf, Post Stradam.

Für ein ca. 500 Morg. großes Gut
Kreis Glogau, wird ein verheirat.
tüchtiger, energischer, absolut zu-
verlässiger, polnisch sprechender
Beamter gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschr.
u. W 208 an die Geschäftsstelle der
Schlesischen Zeitung erbeten.

Sofort oder 1. Okt.
energischer, selbständiger
unverheirat. Beamter
für mittleres Brennereigut ge-
sucht. Gute Empföhl. erforderl.
Auf Wunsch gegen Kostenerkatt.
Borstelung.
Rittergut Ob. Hirschfeldau,
Kreis Gagan. (1)

Für 1. Oktober
werden für mittleres Gut gesucht
ein Assistent,
auch Kriegsberlehter, Gehalt 600 Mk.
und Station, und
ein Cleve
ohne Pensionzahlung. Aufschriften
u. T 264 an die Geschl. d. Schl. Stg.

Wirtschafts-Assistent
für 1. Okt. gesucht. (1)
Schloß Silbitz
b. Rimpfisch.

Suche sofort
einen älteren
gebildeten Landwirt
zu meiner Vertretung während
einer Sadereise f. mehrere Wochen.
H. Bohde,
Rittergutsbesitzer,
Fischerb. d. Mühltrählig,
Kreis Lüben.

Für 1. Oktober
Assistent
militärfrei, kann auch Kriegsber-
lehter sein, bei hohem Gehalt auf
ein großes Rittergut gesucht. (9)
Aufschr. u. T 242 Geschl. d. Schl. Stg.

Für die
Richtungs- u. Güterdirektion
Silbitz, Post Silbitz OS.
sucht zum baldigen Antritt (6)
mehrere Beamte
zur Kriegsvertretung für zum Seere
einberufene Wirtschaftsinpektoren.
Suche für 1. Oktober einen
brauchbaren, evangelischen (2)

Assistenten,
auch Kriegsberlehten, auf ein
2500 Morg. großes Rittergut bei
Trositz. Gehalt pro ann 500 Mk.
nebst freier Station exkl. Bett und
Wäsche.
Aufschr. u. T 212 Geschl. Schl. Stg.
Gesucht für 1. 10. jüngerer (3)

Assistent od. Wirtschaftler
auf ein 500 Morgen großes Gut.
Gef. Ang. u. N 184 Geschl. Schl. Stg.
Ein
Wirtsch. = Inspektor,
unverh., wird a. bald. Antritt est.
1. Oktober gesucht. Gehalt 1500
bis 1800 Mk.
Dom. Rülzendorf,
Kr. Rimpfisch.

Zum 1. 10. suche ich für mein
ca. 1000 Morgen großes Gut einen
brauchbaren jüngeren (3)
Wirtschaftsbeamten,
auch Kriegsbefähigten, der nach ge-
gebener Anleitung wirtschaften kann.
Jesko, Dörfchen,
Kreis Glogau

Suche zum 1. Januar 1917 einen
evangelischen, verheirateten
Inspektor,
der mit Zuckerrübenbau vertraut ist.
Bewerbungen bitte ich unter meiner
Adresse an das Hotel Monopol,
Breslau zu richten! (3)

von Cramon-Taubadel,
Rostkowitz OS.
Zur Bewirtschaftung eines Mühlens-
gutes wird für bald oder 1. Oktbr.
ein verheirateter (2)
Kriegsvertreter
gesucht, dessen Frau die Hauswirt-
schaft übernimmt. Bevorzugt praft.
Müller, doch nicht Bedingung. Be-
werbungen erbeten unter W 214 an
die Geschl. d. Schlef. Stg.

Suche
zum 1. 10. auf die Kreisverl. b. Nicht-
hofischen Güter Großhofen, Kreis
Striegau, einen tüchtigen, zube-
lässigen, energischen (3)
Wirtschafts-Assistenten
auch Invalide.
Die Güterverwaltung.
Schreiber, P. Zusp.
Güterverwaltung Rantz bei Groß-
Peterswitz, Kreis Ratibor, sucht zum
1. Oktober auch früher einen (3)

**Hofverwalter
und Rechnungsführer,**
mit Krankenkasse vertraut, mit
guten Kenntnissen. Kriegsberlehter
bevorzugt.
Für die Stellung käme auch ein
Mädchen in Betracht, das eine be-
trügliche Stellung schon inne hatte.
Gehalt nach Vereinbarung.

Majorat Seppan-Gr. Rauer, Kr.
Glogau, sucht zu bald, spätestens
1. Januar 1917, bei erhöhtem Lohn
und Deputat, verheirateten
Adervogt,
verheirateten Schriftföhr., der auch
Adararbeit verstehen muß, verheir-
tete Pferde- und Ochsenknechte,
verheiratete Arbeiter. Bewerbungen
sind an die Güterverwaltung, In-
spektor Wilde in Gr. Rauer bei
Dalkau, einzuliefern. (3)

Brennerei-Verwalter,
auch Kriegsbefäh., als Kriegsbertr.
event. auch in Dauerstellung für
bald oder 1. Oktober gesucht. (2)
Brennereigut über 100 000 Liter.
Dom. Ndr. Stradam
bei Stradam.

Wirtschaftsbeamen
sucht zum baldigen Antritt oder
1. Oktober gegen Pensionzahlung.
Meyer, Inspektor,
Dom. Leifewitz. (3)

Zum 1. Oktober
**Oberschweizer oder
Viehschlepper geucht.**
Erbhöfliche Polzmitz b. Canth.
2 tüchtige Schachtmeister
für Erdarbeiten,
1 tücht. Oberbauschachtmeister
sodort bei hohem Lohn gesucht. (2)

Julius Berger,
Tiefbau-Aktiengesellschaft,
Pichow OS., Kr. Rübmit.

Gärtner,
süßlich und selbsttätig, für
größeres Treibhaus, Gemüse, Karf-
und Obstgärtner, vertraut mit
Winderen, wird zum 1. Jan. gesucht.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen
sind zu richten an
Rentamt Schloß Friedland OS.

Suche für 1. Okt. gut empfohl.
militärfreien, unverheirateten
Gärtner,
welcher auswärtsverweilen
müß.
Frau Rittergutsbesitzer Staroste,
Pulow, Kreis Gleiwitz OS.

Suche auch durch Vermittlung
1. Oktober (3)
tüchtigen Gärtners,
erfahren in Bedienung, modernen
Gewächshausanlagen usw., gänzlich
militärfrei, event. Kriegsberlehter.
Werb. u. Gehaltsanpr. einfinden,
von Bergwelt-Baldon,
Lubic OS.

Zum 1. Oktober gesucht
evang. herrschafft. Diener
für Schloß Pappelwitz, 1 St. von
Breslau, der mit Warmwasser-
heizung, elektr. Licht und Wasser-
motor Bescheid weiß, oder
Kriegsbatalide,
der nicht Diener ist, aber mit obigen
Anlagen vertraut ist. (3)
Zeugnisabschriften und Ansprüche
zu senden an
Frau v. Schweinitzen,
a. St. Silarhof b. Jaroschin,
Prov. Posen.

Diener
mit guten Kenntnissen, d. a. Empfang
von Patienten geeignet und keine
Arbeit scheut, gesucht zum 1. Okt.
Saharaj Walter,
Breslau, Zwingerplatz Nr. 1.

2. Diener u. Staller
sucht für gr. Haus
Emma Kersting, Schillerstr. 12,
gemeinsh. Stellanvermittlerin.

Dom. Schedlig b. Gr. Stein
sucht bald zur Vertretung einen
Dampfflugführer.
Verheirateter
herrschaftlicher Kutsher
zum 15. Sept. od. 1. Okt. gesucht.
Monatl. Lohn 140 Mk. freier Wohn-
u. Stube. Aufschr. m. Zeugnisabschr.
unt. T 208 Geschl. d. Schl. Stg. (9)

Suche zum 1. Oktober gut
fahrenden, unverheirat., evg.
Kutscher
(evtl. Kriegsberlehten) als Kriegs-
vertreter.
Zeugn.-Abschr. mit Angabe des
Alters und Gehaltes zu senden an
Frau von Mülling,
Neuguth-Geizingen b. Lüben.

Zum 15. Oktober gesucht (2)
tücht., evgl., jüngere
Lehrerin
oder stad. gebild. Dame
für ein 14jähr. Mädchen bei hohem
Gehalt.
Frau von Stein,
Ob. Neundorf, Kr. Gütlich.

Für kleines Pensionat in Schlesien
zum 1. Oktober (3)
**Hauswirtschafts-
Lehrerin**
gesucht, die schon in Stellung war.
Meldungen mit Gehaltsanpr.,
unter W 249 Geschl. Schl. Stg.

Suche zu halb oder 1. 10.
Kindergärtnerin I. Kl.,
für 2 Mädchen von 7 Jahren. Nur
solche, welche schon in Stellung
waren u. wirklich Liebe zu Kindern
haben, wollen sich unter Angabe
ihrer Gehaltsansprüche melden.
Frau M. Urban.

Sallshilf bei Guhrau Schlef.
Suche zum 1. Oktober absolut zu-
verlässiges und durchaus ehrliches
Kindersfräulein
oder Kindersfräulein, sehr kinderlieb
u. erfahren in Kleinkinderpflege, auf
4 Kindern von 9, 8, 6 u. 4 Jahren.
Erpüßlich ist Schneider, aber
nicht Bedingung. (2)

Frau von Stanzner,
Bernstadt i. Schlesien, Oberförsterin.
Gesucht zum 1. Oktober erfahrene,
durchaus zuverlässige (1)
Kindersfräulein
auf Land zu zwei Kindern im
Alter von 5 u. 1 1/2 Jahr. Gehalts-
Anspr., Bild u. Zeugnisabschr. an
Frau Wuth,
Wenig-Wossen
b. Münterberg i. Schlef.

Für 1. Oktober evtl. später suche durchaus tüchtige, auber-
lässige, solide (3)
Köchin oder Stütze.
Sie muß, weil Hausfrau tagsüber im Geschäft, den ganzen Haus-
halt selbständig führen, gut bürgerlich kochen, einweiden usw. können,
abweites Wädschen stechen unter ihrer Leitung.
Angebote mit Ansprüchen, Bild und Zeugnisabschriften erb. unter
Schleibach 9 Guben.

Für die hiesige Gemeindefe-
lege - Station des Vaterl.
Frauen-Vereins - suchen wir
zum 1. Oktober eine gewissenhafte,
erfahrene Schwester.
Meldungen mit Zeugn.-Abschr. u.
Gehaltsforderung erbeten die (2)
Vorhänge
Marie Vogler, geb. v. Stephan,
Schönwaldbau, Bez. Liegnitz.

Zum baldigen oder spät. Antritt
zuverläss. Buchhalterin
oder Buchhalter
gesucht. Sicher im Rechnen, Ma-
schinenschriften und Stenographie.
Werb. mit Gehaltsanpr. erb. (1)
G. Gebauer, Holzhandl.,
Pilschen OS.

Geübte Stenotypistin,
die längere Zeit tätig u. in Buch-
führung bewandert ist, suche für
sodort oder 1. Oktober. Bewerbung-
mit Gehaltsansprüchen, Photogr. u.
Zeugnissen erbeten (2)
Hermann Cohn,
St. Krone i. Kr.

Zum 1. Oktober
suche ich eine gewandte, fleißige
Verkäuferin.
Werb. erbeten mit Zeugnisabs-
chriften, Bild u. Gehaltsanpr.
Hugo Brandenburg,
Forst (Lansitz),
Kolonialw.-Detailgeschäft.

**Erfahrene
Buchhalterin**
mit schöner Handschrift und genauer
Kenntnis der amerikanischen Buch-
führung, bilanzföhr., halb oder
1. Oktober gesucht. Ausführliche
Meldungen nur besten empfohlenen
erster Kräfte mit Zeugn.-Abschr.,
Gehaltsansprüchen zunächst schrift-
lich erbeten
Adolf Hülsen,
Spezialfabrik für Rassenblots
Breslau 8.

Zum 1. Oktober suche ich eine
tüchtige, freundliche (3)
Verkäuferin,
mit Stenographie, Maschinens-
chriften und etwas Buchführung
vertraut. Freie Station. Gehalts-
ansprüche erbeten.
Wilhelm Holdt,
Grottkau,
Kohlen, Quartier, Düngemittel.

Zum baldigen Eintritt gesucht (3)
eine Buchhalterin
Angebote mit Angabe der Gehalts-
ansprüche bei nicht freier Verbstigung
und Zeugnisabschriften erbeten
A. Kullmann,
Inhaber Georg Geisler,
Eisenhandlung,
Lüben i. Schlef.

Ich suche zu meiner Ent-
lastung für 1400 Morg. großes
Gut junges Mädchen aus guter
Familie als (2)
Hofbeamtin,
welche mit Gutsverwalter-
geschäften, Krankenkassen, be-
traut ist u. Lust u. Verständnis
für Landwirtsch. hat. Antritt
bald oder später.
Aufschriften mit Zeugnissen,
Gehaltsansprüchen usw. an
Frau Rittergutsbesitzer
Maetschke,
Müldersdorf, Kr. Spottau.

Für die bisher ehrenamtlich ge-
leitete, von uns übernommene
Kriegsküche
(Maffenpeisung)
tägliche Ausgabe 1200-1500 Por-
tionen, brauchen wir zu baldigem
Antritt eine
erfahrene Leiterin
des Wirtschaftsbetriebes.
In Frage kommen in erster Linie
Damen in reiferen Jahren, die
ähnliche Stellungen, etwa als
Lehrerin von Anstaltsküchen, bereits
bekannt haben. Beschäftigungs-
dauer voraussichtlich auf die Dauer
des Krieges. Anstellung auf Privat-
Dienstvertrag. Angebote mit Lebens-
lauf, Gehaltsansprüchen und An-
gabe des frühesten Dienstantritts-
termins umgehend an den Gemein-
devorstand Sindingen zu richten.
Sindingen, den 3. Sept. 1916.
Der Gemeindevorstand.
H. B.
gea. Schwan.

oder tüchtige Köchin für Rittergut
zum 1. Oktober gesucht. (3)
Aufschr. u. W 215 Geschl. Schl. Stg.
Gebild. Mädchen kann die Haus-
wirtschaft und Milchwirt-
schaft erlernen u. findet bei mäßiger
Pension gute Aufnahme. Aufschr. u.
W 247 Geschl. d. Schl. Stg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den
provinsialen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Kerneke.
beide in Breslau. Druck von Wilh. Götzl. Korn in Breslau.

Wirtschaftlerin,
welche die Ställe zu beaufsichtigen
u. den Milchverkauf unter sich hat.
Auch muß dieselbe im Buttermachen
firm sein. Bewerberinnen, die auch
Hofverwalterdienste mit übernehmen
und etwas jahrengewandt sind, er-
halten den Vorzug. Gehalt nach
Abereinkunft. Zeugnisabschriften
einfinden.

Gesucht ab 1. Oktbr. durchaus
zuverlässige (0)
evang. Stütze,
firm in guter bürg. Küche, Ein-
legen, Geflügelzucht und Wäsche-
behandl. Zeugn. und Gehaltsan-
event. persönl. Vorstellung erbeten
Frau Rittergutsb. Holtkamp,
Müldersdorf bei Strahlen,
Bezirk Breslau.

Alleinstehende ältere Dame
sucht für 1. Oktober nicht zu
junge, gebildete
kath. Stütze.
Gutes, selbständiges Kochen, an-
genehmes Wesen Bedingung. Mäd-
chen vorhanden. Meldungen, Zeug-
nisse u. W 243 Geschl. d. Schl. Stg.

Gesucht zum 1. Oktbr. zuverlässige
gesund. Mädchen
das kochen kann, alle Hausarbeit
versteht, kinderlieb ist und schon in
gutem Hause in Stellung war.
Nähen od. Schneidern erw. Familie
b. 8 Erwachsenen u. 1 Kind. Zeug-
nisabschriften u. Gehaltsanpr. an
Frau Dr. Lux,
Stadtapotheke Liebau i. Nfgeb.

**Tüchtige Köchinnen,
gewandte Stubenmädchen,**
feine Häuser bei hoh. Lohn sucht
Städtischer Hausfrauen-Verein
zu Breslau, Altbühnenstr. 16/20.
Den Bewerb. sind Buch, Bild und
Lohnanpr. beizufügen.
Suche zum 1. Oktober nach
Poßdam eine (2)

perfekte Köchin
mit Hausarbeit. Gute Zeugnisse
Bedingung.
Frau Reg.-Rat Plekert,
a. St. Grünberg in Schlef.,
Große Bergstraße 5.
Suche 15. Okt. od. später evang.
Jungfer,
perfekt im Schneidern, fein Bä-
geln u. persönl. Bedienung.
Zeugnisse, Photogr., Gehalts-
anspruch bitte einfinden an (1)
Frau von Brandt,
Schloß Schmerwitz
bei Wiesenburg Wart.

Suche zum 1. Okt.
sauberes, zuverlässiges
**besseres Mädchen od.
einfache Stütze,**
in aller Hausarbeit und Kochen er-
fahren. Photogr., Zeugn., Gehalts-
anspruch an
Frau Doktor Ahlendorf,
Reinertz.

Suche zum 1. oder 15. Oktober
1. Hausmädchen,
gewandt in aller Hausarbeit, perfekt
in Wäschebehandlung, Plätten und
Gerben. Stelle bis 1. Mai 1916,
dann handschloß Nieder Rautz,
Grenz Schleitens, Bild, Zeugnisse,
Gehaltsanpr. erb. (3)
Frau von Lavallade,
a. St. Rixdorf (Grzeg.),
Villa Martha.

Suche
1. Stubenmädchen
mit Glasplatten, Näh- u. Wäsche-
kenntnissen, und
Küchenmädchen.
Weibe evang., mit besten Empföhl.
Zeugnisabschr., Lohnanpr. an
Frau von Willert,
Buchelsdorf bei Namslau.

Besseres Stubenmädchen,
nicht unter 20 Jahren, pennlich
sauber, das Wäsche und Plätten
versteht und 2 Kinder (6 und 7 J.)
mit beforagt, für 1. Oktober 1916
gelucht. Bedingung: aus gut Fam.
Aufschr. u. W 249 Geschl. Schl. Stg. (2)

Suche 1. Oktober
tüchtiges, gut empfohl. Mädchen als
Küchenmädchen
u. für Arbeit im Hause. Zeugnisse
und Gehaltsansprüche zu senden an
Gräfin Pfeil,
Wildschloß bei Hundst. (2)
**Prätiges, sauberes
Küchenmädchen**
zum 1. Oktober gesucht.
von Britzke,
Gr. Dammer, Kreis Meseritz. (8)